

Bericht zur kirchlichen Arbeit unter den sorbischen und wendischen Gemeindegliedern in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz im Jahr 2022

I.

Bericht des Beauftragten der EKBO und Vorsitzenden des Sorben-Wenden-Beirates. Teil 2 wird durch die beauftragte Pfarrerin für die Region Schleife-Hoyerswerda Pfarrerin Jadwiga Mahling erstellt

Prädikant Manfred Hermasch

Teil 1

Schleife

Mit den Corona-Schutzmaßnahmen waren auch am Anfang des Jahres 2022 unsere sorbischen Aktivitäten eingeschränkt. Dennoch haben wir den Festakt zur 750-jährigen Ersterwähnung des Ortes Schleife in der Kirche begangen. Es war zwar nur einer begrenzten Personenzahl die Teilnahme ermöglicht worden, dennoch konnte in würdiger Weise, gerade das Sorbische, ihre Wurzeln, ihre Geschichte und die Aussicht auf die Zukunft gewürdigt werden. Der erste Teil der Festrede war den Wurzeln gewidmet, den Menschen, die bis in die Gegenwart viel getan haben, um die Sprache, die Traditionen und vor allem das christliche Brauchtum zu erhalten. Wir wissen aus den alten Aufzeichnungen, dass Schleife zuerst mit Zlepe bezeichnet und dass es Sorben waren, die hier in der moorigen und nassen Landschaft Felder angelegt haben und Ackerbau betrieben haben. Leider ist wenig über das Leben von damals überliefert worden, von der schweren Lage als Untertanen mit ihrem Tagwerk - dennoch wissen wir es aus den alten Liedern, dass es ein lustiges Völkchen war, das gerne sang und tanzte, trotz der Schwere des Lebens.

Vor allem die Volkskundler Willibald von der Schulenburg und die sorbischen Schleifer Pfarrer, insbesondere Pfarrer Matthäus Handrick haben sehr vieles niedergeschrieben. Sie stützten sich dabei auf Schleifer, wie Hano-Hantscho, Hans Konzan und Christoph Schimko, die ihnen vieles in die Feder diktiert haben. Jene Pfarrer – denn sie trugen wesentlich mit der Wortverkündigung in Sorbisch dazu bei, dass die Sprache weiterlebte.

Mit Pfarrer Gottfried Rößler ist 1938 eine als 200 Jahre nachweisliche muttersprachliche Tradition zu Ende gegangen. Es gab damals einen Aufschrei unter den Schleifern, als er am Gründonnerstag aus Schleife ausgewiesen wurde. Fast jedes Gemeindeglied hatte den Brief an die Gestapo unterschrieben, Rößlers Ausweisung zurückzunehmen. Erwähnt werden muss zumindest noch Pfarrer Andreas Rhenisch, der um 1800 einen Teil seiner Bezüge in eine Stiftung einfließen ließ, seine Nachfolger ebenso. Aber die Weltwirtschaftskrise 1928 führte zum Erlöschen der Stiftung. Die Mittel waren ansonsten für die Unterstützung armer Kinder mit Schulgeld und Schulmaterial eingesetzt worden. So berichtet die Presse, dass Pfarrer Handrick daraus damals die Herausgabe von Büchern mit vielen Zeichnungen für Kinder finanziert hat. Auch haben die sorbischen Pfarrer dazu beigetragen, dass Sorbisch im Konfirmandenunterricht erlernt wurde, da es in der Schule nicht mehr möglich war – **batowanje** sagten die Großeltern dazu. Gerade diese Verbundenheit von Sprache und

Glauben waren das Fundament für die sorbische christliche Gemeinde (**davon können sie in den Anlagen 1 zu Schleife, Teil 1, nachlesen**).

Alle sorbischen Gemeindeveranstaltungen, Andachten wurden durchgeführt. Natürlich war es etwas schwieriger, aber es haben sich viele darin eingebracht.

Sehen sie in der Anlage die Kurzberichte vom Ostersingen und vom sorbischen Gemeindenachmittag. Von der Auferstehungsandacht gibt es leider keine Bild- und Textnachrichten. Wir haben sie vor der Trauerhalle auf dem Rohner Friedhof mit der a Capella-Begleitung von Kólesko, mehr sorbischsprachig, durchgeführt. Anschließend folgte das Osterfrühstück. Warum ich es hier erwähne? Schon einige Tage danach ist unsere letzte Trachtenträgerin verstorben, mit der wir uns noch gerne länger unterhalten hätten.

Da unserer Pfarrerin bis August 2022 noch im Mutterschutzjahr war, wurden Gottesdienste und Andachten durch die Vakanzvertretung von Pfarrer Jörg Michel und den Gemeindegemeinderat organisiert. Sobald ich einen Dienst übernehmen konnte, habe ich stringent liturgische Elemente in Sorbisch gesprochen. Durch die besondere Situation um Mühlrose hat auch Pfarrer Michel einen Sorbischkurs besucht und damit leichter die dort noch wohnenden Einwohner erreicht. Er hat eine zweiwöchige Donnerstagsandacht, im Wechsel mit den Andachten für ältere Menschen eingeführt. Dazu waren alle geladen, jene die schon im Umzug waren, jene die schon umgezogen sind und diejenigen, die auf jeden Fall bleiben wollen. Anschließend gab es immer Kaffee und Kuchen und lebhaftes Gespräch zu gemeinsam Erlebtem, zum Gemeinschaftsleben und zu aktuellen Problemen. Es wurden auch viele sorbische Volkslieder gesungen. Dazu gab es viele Veröffentlichungen in der Presse (**siehe die Berichte in der Anlage**).

Ein Höhepunkt war ein Außengottesdienst durch unseren Bischof Dr. Christian Stäblein am 03.07.2022. Gerade, wenn es um das Verlassen der altvertrauten Heimat geht, war dieser Gottesdienst für die Menschen wichtig. Er vereinte unter Gottes Wort, jene die fortziehen wollen und die die bleiben wollen. Die sorbische Sprache, Lesungen und Gesang spielten dabei eine große Rolle (**siehe dazu auch die Berichte in der Anlage**). Mit dem Ende der Vakanzvertretung hat Pfarrer Michel die Region verlassen und eine Pfarrstelle in Markersdorf übernommen. Wir hoffen, dass er seine erlernten Sorbischkenntnisse noch einmal nutzen kann. Auch in der Dezemberausgabe wird auf die jetzige Situation mit einer Bildnachricht erinnert, wie die Bagger leergezogen Gehöfte abreißen (**siehe Anlage**).

Der Krieg Russlands mit der Ukraine veranlasste die Kirchgemeinde nicht nur zu Solidaritätssammlungen, ein Kirchenbanner wurde aufgestellt, welches in Ukrainisch und Sorbisch das Thema „Schwerter zu Pflugscharen aufgreift“. Als Kirchgemeinde haben wir, solange Flüchtlingsfamilien die Gottesdienste besuchten, ihnen den liturgischen Ablauf, die Texte und die Predigt übersetzt in ihrer Sprache übergeben.

Generalsuperintendentin Theresa Rinecker hat beim Pfingstgottesdienst in Schleife diese Frauen auch direkt mit Lesungen einbezogen. Da merkten viele, dass es gut ist, wenn man slawische Sprachen beherrscht. Dazu gibt es leider keine Pressenachrichten, auch wurden vom GKR mir keine bereitgestellt. Vom ukrainischen Banner berichtet der Nowy Casnik (**siehe Anlage**).

Ja, dann hat unserer Pfarrerin Jadwiga Mahling wieder ihren Dienst aufgenommen. Auf dem Schusterhof feierten wir dann wieder mit ihr unseren 1. deutsch-sorbischen Gottesdienst...

- Ende des Teil 1 -

Manfred Hermasch

Sorben- und Wenden-

Sorben- und Wenden-Beauftragter in der EKBO

Teil 2

Bericht Sorbische Seelsorge- und Gemeindefarbeit für die Region Schleife-Hoyerswerda, 2. Halbjahr 2022

Schleife-Hoyerswerda

Pfarrerin Jadwiga Malinkowa / Mahling

Seit dem 01. August 2022 bin ich nach meiner Elternzeit wieder als sorbische Seelsorgerin und Gemeindepfarrerin in Schleife tätig. Dazu gehört die umfangreiche sorbische Gemeindefarbeit mit folgenden Schwerpunkten:

Sorbisch-deutsche Gottesdienste

Am 28.08.2022 fand der traditionelle *Gottesdienst auf dem Schusterhof* in Trebendorf statt. Gemeinsam mit dem Prädikanten Manfred Hermasch, dem Vokalensemble "Rohnaer Stimmen" und dem Schleifer Posaunenchor gestaltete ich diesen zweisprachigen sorbisch-deutschen Gottesdienst, der sehr gut angenommen wurde. Lieder und Gebete wurden im Schleifer Sorbisch gesprochen bzw. gesungen.

Wie jedes Jahr Ende September, fand am 25.09.2022 das *Njepilahoffest in Rohne* mit mehreren hundert Besuchern statt. Dieses beginnt traditionell mit einer Andacht. In diesem Jahr konnte ich Marita Kavelmann als Lektorin, sowie zwei Konfirmanden gewinnen, die mit mir diese sorbisch-deutsche Andacht gemeinsam gestalteten.

Ein weiterer Höhepunkt ist in jedem Jahr der sorbisch-deutsche Gottesdienst zur *Einsegnung des Schleifer Christkinds* am 1. Advent. In diesem Jahr kamen noch zwei Taufen hinzu. Neben dem Vokalensemble kolesko, gestaltete auch die neugegründete sorbische Kindervokalgruppe diesen Gottesdienst mit. Durch die sorbischen Kindertrachten wirkte der Gottesdienst noch festlicher als sonst. Wie in jedem Jahr, war die Medienpräsenz in diesem Gottesdienst wieder sehr groß. Die Christkinder, die im Advent in den Dörfern des Schleifer Kirchspiels unterwegs sind und die Menschen segnen, sind eine große Stärkung und Vergewisserung für die Menschen in unserem Kirchspiel.

Neben diesen drei Höhepunkten ist die sorbische Sprache natürlich auch bei anderen Gottesdiensten und Andachten präsent und in diesem Jahr wurde erstmalig am Heiligabend das Weihnachtsevangelium auch in sorbischer Sprache gelesen.

Sorbische Gemeindefachmittage

Sowohl am 29.09. als auch am 1. Advent fanden die sorbischen Gemeindefachmittage statt. Im September wurde die Künstlerin Dorothea von Philippsborn bedacht, die in der Region

nach ihrer Flucht aus Schlesien lebte und wirkte. Ältere Gemeindeglieder erinnerten sich an sie. Im Advent kam wie in jedem Jahr das Schleifer Christkind zu Besuch und segnete die Besucherinnen und Besucher des sorbischen Gemeindenachmittags, welcher immer vollständig in Schleifer Sorbisch stattfindet.

Sorbische Seelsorgearbeit

Selbstverständlich ist für mich die Verwendung der sorbischen Sprache bei Haus- und Seelsorgebesuchen. Gern singe ich gerade mit älteren Gemeindegliedern auch sorbische Choräle, die sie aus ihrer Kindheit und Jugend noch kennen. Auch bei Beerdigungen nehme ich sorbische Elemente auf, wie z.B. einzelne sorbische Choräle oder die Aussegnung in sorbischer Sprache.

Herausgabe obersorbisches Kinder- und Jugendgesangbuch "Zernička"

Seit 2019 arbeitete eine Projektgruppe an der Herausgabe des neuen obersorbischen Kinder- und Jugendgesangbuches, welche ich maßgeblich mitgestaltete. Am 2. Advent 2022 hatte dieses Gesangbuch in Bautzen seine Premiere. Es ist die Grundlage für moderne sorbische Gemeindegliederarbeit. Die Medien berichteten ausführlich darüber.

Buchpremiere "Rozprajak" in der Schleifer Kirche

Am 07.12. fand die Buchpremiere des Schleifer Sprachführers "Rozprajak" in der Schleifer Kirche statt, welches vom Verein kolesko z.t. herausgegeben wurde. Mit diesem Verein ist die Schleifer Kirchengemeinde eng verbunden, da dieses aktiv das Schleifer Sorbisch dokumentiert und fördert. Diese Arbeit befruchtet zeitgleich die sorbische Kirchengemeindegliederarbeit in unseren Dörfern. Großer Dank für die Erstellung des Sprachführers gilt den beiden Autoren Juliana Kaulfürst und Simon Blum.

Medien- und Pressearbeit

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die sorbische Medien- und Pressearbeit. Regelmäßig publiziere ich Beiträge in der sorbisch-evangelischen Kirchenzeitung "Pomhaj Bóh" in obersorbischer Sprache.

Zudem gestalte ich sonntägliche Rundfunkandachten im sorbischen Programm des MDR. Desweiteren gab es im 2. Halbjahr 2022 eine Zusammenarbeit mit dem ZDF, wo ich eine der Protagonistinnen des Dokumentarfilmes "Jung. Selbstbewusst. Ostdeutsch" war (ZDF, 03.10.2022, 19.30 Uhr) und somit einen Einblick in die Problematik des Schleifer Kirchspiels auch der breiteren deutschen Öffentlichkeit vermitteln konnte.

Ausblick 2023

Geplant ist am 10./11.06.2023 der Sorbische Kirchentag in Schleife, welcher jetzt schon aktiv von einem Arbeitskreis vorbereitet wird. Zudem wird unter meiner Leitung wieder die sorbisch-evangelische Familienfreizeit in Hainewalde zu Quasimodogeniti 2023 stattfinden. Besonders in den Fokus nehmen will ich im Jahr 2023 die sorbisch-kirchliche Arbeit in der Hoyerswerdaer Region. Geplant ist u.a. schon ein Gottesdienst am Pfingstmontag am Spreeufer in Neustadt / Spree.

Der vorliegende Bericht wird ergänzt durch die Medienberichte aus **Anlage 3**.

Slěpe, 03.01.2023

Fararka Jadwiga Malinkowa

Teil 3

Bericht des Beauftragten der EKBO und Vorsitzenden des Sorben-Wenden-Beirates für Region Hoyerswerda, Nochten, Tätzschwitz, Schwarzkollm und andere kirchliche Aktivitäten, die im Teil I keine Berücksichtigung fanden.

Prädikant Manfred Hermasch

Ich beginne den Bericht chronologisch. Deshalb steht das Ostersingen an erster Stelle. Hier berichte ich von Schwarzkollm.

Schwarzkollm

Das Ostersingen ist in den evangelischen sorbischen Dörfern Tradition. Besonders in Schwarzkollm treffen sich die jungen Frauen aber am Karfreitag zum Singen und ziehen dazu in die Kirche ein. Durch den neuen Pfarrer Dr. Stefan Reichelt ist auch die Wortverkündigung zum Großteil nun wieder sorbisch. Lesen sie, was die Frauen bewog, diese Tradition wiederzubeleben, sich mit der Tradition auseinanderzusetzen und dabei auch neues Liedgut einzuüben. Die Kirche ist in der Nacht sehr gut gefüllt. Nach dem Gottesdienst ziehen sie dann singend die altbekannten Routen durch das Dorf. Der Pomhaj Bóh widmete sich dabei sehr ausführlich diesem Brauch. Und das Besondere, den Bericht hat eine Katholikin geschrieben! Genaueres finden sie in den **Anlagen 2 zum Bericht, Teil III**, mit zwei Kopien und dem übersetzten Bericht.

Der nächste Beitrag gehört der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Freizeit. Eine Tradition des sorbischen evangelischen Vereins ist Tradition geworden.

Hainewalde

Schon über Jahre, mit Ausnahme der Coronasperrre treffen sich jährlich junge Familien, evangelische und katholische Sorben mit ihren Kindern in dem Ferienobjekt. Das kommt so gut an, dass schon die Termine für die Folgejahre gebucht wurden. Man singt und spielt, singt Lieder und hört biblische Geschichten und das alles in Sorbisch. Dabei spielt es keine Rolle wie gut der Sprachbeherrschungsgrad ist, das Treffen soll auch ermuntern die Sprache, ob nun ober- oder niedersorbisch täglich zu sprechen. Durch die Gemeinsamkeit eignet man sich schnell den teilweise unbekanntem Wortschatz an und man gibt ihn weiter. Und so ist von den Eltern damals 2019 die Idee geboren worden, dass man ein Kind- und Jugendgerechtes Liederbuch braucht, wo auch Gebete und Psalmen enthalten sind. Eine Gruppe hat sich an das Werk gemacht, die ersten Probestücke konnten man in Hainewalde vorstellen und einüben. Die Premiere des Buches war am 2. Advent in Bautzen. Lesen sie die Informationen zu den Tagen in Hainewalde in den **Anlagen 2 zum Bericht, Teil III**.

Hoyerswerda

Es ist Tradition sich jedes Jahr in Hoyerswerda in der Johanneskirche zum sorbischen Heimattag zu treffen. Nach dem sorbisch-deutschen Gottesdienst geht es jedes Jahr in ein anderes Dorf. Das wie es sich gehört, mit Gespannen und mit Blasmusik. Aber so einfach war es 2022 nicht, dazu die richtigen Entscheidungen zu treffen. Was wird Corona erlauben, welche Auflagen werden von den Gesundheitsämtern auferlegt? Wird das dann noch zu händeln sein. So hat man sich in 4 Beratungen darauf vorbereitet, hat Alternativen gesucht. Schon wegen Corona, wurden diese Beratungen zur Abstimmung in Videokonferenzen durchgeführt. Schnell war auch klar, diesmal will man nach Zeißig feiern und das am 10. Juli. Und die Zeißiger zogen mit. Eine Dreiergruppe hatte die Vorbereitung des Gottesdienstes übernommen. Wegen Krankheit waren es dann am Heimattag nur noch 2. Es war insgesamt ein sehr gelungenes Fest geworden, wo in Sorbisch gepredigt, gesungen und gebetet wurde. Traditionell wurden zum Schluss wieder Luftballons in den sorbischen Himmel steigen gelassen, mit Grußkarten der Absender und dem sorbischen Vaterunser. Nun hat sich die Vorbereitungsgruppe bereits zu den Terminen 2023 verständigt. Man will für den 18. Juni 2023 für Bröthen alles vorbereiten.

Weiteres zum Heimattag 2022 lesen sie in den **Anlagen 2 zum Bericht, Teil III.**

Tätzschwitz

Auch die Tätzschwitzer fiebern jedes Jahr ihrem Trachtenerntedankgottesdienste entgegen. Da haben die Einen die Aufgabe Mädchen und Jungen zu suchen, die die Festtracht tragen. Aber Eine muss die Fäden in der Hand halten. Das ist Frau Petschick. Sie schreibt an dem Kurzprogramm, welches die Kinder, immer in Bezug mit der Ernte einüben, es ist die Sorge, dass alles draußen auf dem Festplatz seinen geordneten Gang geht. Ja und dann ist es soweit, der Zug mit den Liturgen vorneweg, gefolgt von den Trachtenträgerinnen und den Mitwirkenden im Gottesdienst, setzt sich in Bewegung. Vor der Kirche wird gewartet, bis die Glocke verstummt und die Orgel das „Wir pflügen und wir streuen..“ anstimmt. Dann betreten zuerst die Kinder in Tracht den Gottesdienstraum. Die anderen Trachtenträgerinnen nehmen in den ersten Bänken Platz. Aber etwas war diesmal anders. Pfarrer Reichelt hatte auf den ausgeteilten Zetteln sehr viel in obersorbisch aufgeschrieben und er begrüßte auch in dieser Sprache mit dem Votum und Wochenspruch die Gottesdienstteilnehmer. Um die Vielfalt der sorbischen Sprachen zu verdeutlichen, wurden die Epistel in Obersorbisch, das Evangelium in Wendisch gelesen, denn in der großen Kirchgemeinde, die Pfarrer Reichelt verwaltet, sind beide Sprachen zu Hause. Diese sollen auch gehört werden. Aber die Gemeinde saß nicht nur stumm in den Bänken. Außer dem Singen war sie auch u.a. beim sorbischen Vaterunser gefordert.

Leider fand dieser Höhepunkt für die Tätzschwitzer in den sorbischen Medien nicht den notwendigen Raum, da waren andere Ereignisse für die Presse wichtiger. Aber den Teilnehmern und Gästen hat es wunderbar gefallen, auch die Versorgung dann im Anschluss an den Gottesdienst. Viele wunderten sich, dass die Kinder auf einmal fehlten, sie hatten bei dem wunderbaren Angebot der Obersorbin ganz die Zeit vergessen. Nun sind schon alles gespannt, was uns 2023 alles Schöne wieder hier erwartet!

Kurzinformationen

In der **Anlage** machen wir auf den Schulgottesdienst am evangelischen Johanneum in Hoyerswerda aufmerksam und das ZDF brachte die Pfarrerin Jadwiga Mahling zum Thema Kohle in Bild und Wort.

Nochten – Klitten – Sprengel „Am Bärwalder See“

Wie sagt ein Sprichwort: „Die Messen sind gesungen“ – so dachte ich noch vor einem Jahr. Für die sorbische Sprache war kaum noch was machbar sein. Der sorbische Gemeindegottesdienst am Nachmittag mit Sup. Albert in Nochten war schon vor 2000 eingeschlafen. Er war auch etwas zu förmlich, lag vielleicht an seiner Art. Und als er in den Ruhestand trat, hat die sächsische Landeskirche für Jan Mahling den Stundenumfang eingekürzt, in dem er Dienste in unserer Landeskirche übernehmen konnte; damals noch der Görlitzer Kirche. Also musste rigoros gestrichen werden: Weißwasser, Nochten und in Klitten war schon vor der Wende Schluss. In meiner damaligen Funktion als Regionalsprecher der Domowina, bemühte ich mich vergeblich, richtige Mitstreiter zu finden. In Klitten hat es gute Ansätze gegeben, aber da hat die Domowina in Bautzen auf die konkreten Hilferufe nicht reagiert – kein Geld, keine Leute. Damit schien Schluss zu sein. Na-ja nicht ganz, denn bei meinen Diensten, vor allem in Nochten und Kringelsdorf, da benutze ich die sorbische Sprache. Ja und im Anschluss kann man doch noch vor allem mit den Alten Sorbisch sprechen. Ein bisschen schämen sie sich auch, dass sie das aktive Sprechen verlernt haben.

Aber mit der Nachnutzung der Scheune am Nochtener Pfarramt hatte sich ein Verein zunächst die Aufgabe gestellt, das Blockhaus zu erhalten. Bei der Erarbeitung des Konzeptes fand sich eine sehr gute Verbindung zum ehemaligen jungen sorbischen Pfarrer von Nochten, der später dann in Dissen seine Arbeit weitergeführt hat. Aus seinen jetzt veröffentlichten Tagebüchern wissen wir, das Bogumił Šwjela (Gotthold Schwela) diese Nochtener Jahre als seine schönsten Amtsjahre bezeichnete. In den nachfolgenden Beiträgen schreiben wir heute Schwjela, es ist in der Schleifer Region so üblich, weil damit auch in deutscher Sprache, die sorbischen Wurzeln erkennbar bleiben. Und damit reifte der Gedanke, dass man sich auch mehr wieder der fast verlorenen Sprache öffnen solle. Das Pfarrerehepaar Jordanov hat die Initiative ergriffen und mit Dr. Christiane Pienick einen Sprachkurs für Gottesdienstgestaltende anberaumt. In den sehr umfangreichen Anlagen können sie nachlesen, wie das Erlernen der sorbischen Sprache auch gleich bei Gottesdiensten umgesetzt wurde und wie die Umsetzung der Scheune und die Restaurierung der Schwjela-Scheune gelungen ist. Viele Persönlichkeiten aus Kirchenkreisen und Politik waren erschienen. Ich habe selten etwas von Beispielauswirkung auf die Region gehört. Besonders empfehle ich aber die Beiträge von Dr. Pienick zu lesen, sie verdeutlichen, wie reichhaltig, vielschichtig und nuancenreich unsere sorbische Sprache ist. Dies lässt sich nur schwer adäquat in die deutsche Sprache übertragen. Sie zitiert dabei den sorbischen Dichter Kito Lorenz, der sein sorbisches Gedicht ins Deutsche übersetzt hat. >Seine deutsche Übersetzung „Merkwürdige Veränderungen“ ist in diesem Fall ein schwacher Ersatz für das sorbische Original<. Wir sind gespannt, wie es sich 2023 weiterentwickelt.

Petershain

In der Hoffnung, dass von unseren Mitgliedern des Sorben-Wenden-Beirates jemand über das große Ereignis des Lausitzkirchentages für uns Sorben und Wenden schreibt, werde ich nur in

einer **Anlage 3** einige Ausschnitte aufnehmen, die in den sorbisch/wendischen Printmedien standen.

Deshalb möchte ich zum Schluss etwas über einen besonderen Gottesdienst am Ewigkeitssonntag in Petershain schreiben. Der kleine Ort wird kaum bekannt sein, eher der Fischereibetrieb von Kittners. Petershain liegt auch abseits von großen Direktverbindungen. Ich hatte nichts von den Spannungen in der Gemeinde gewusst, die sich für den Verbleib ihres Pfarrers eingesetzt hatte, aber die Petershainer wurden überstimmt. Ihr Pfarrer ist inzwischen in Lohsa und wurde herzlich aufgenommen. Die große Kirchgemeinde, mit vielen Predigtstätten, hat dann Pfarrer Albrecht Bönisch in diesem Jahr übernommen. Pfarrer und Prädikanten im Raum Boxberg, Klitten und Reichwalde, Kreba stimmen sich in den Diensten jeweils ab. Auf Petershain war ich gespannt, aber ich kannte den Ort nur von einem 3-jährigen Buchprojekt „Ein bisschen Sorbisch ist noch...“ der Domowina her, war aber nie vor Ort. So habe ich dankend einen Dienst im September übernommen. Ich war etwas zeitiger da, denn ich wusste nicht, wo die Kirche sich im Dorf befand, fragte mich rum. Und der Zufall wollte es, dass ich dabei jemanden Sorbisch sprechen hörte. Nach dem Segen im Gottesdienst fragte ich die Gemeinde, ob ich denn, wenn ich wiederkäme auch etwas sorbisch reden könnte – und sie nickten. Dann musste ich zur nächsten Predigtstätte. Nach diesem Erlebnis bat ich Bruder Bönisch um einen weiteren Dienst in Petershain. So bekam ich den Abendmahlsgottesdienst übertragen, sollte aber auch noch im benachbarten Kollm danach einen weiter übernehmen. Also fuhr ich gespannt zum Gottesdienst. Zu Beginn konnte ich mich noch kurz mit dem Abendmahlsshelfer abgestimmt und dabei erfahren, dass vor mehr als 30 Jahren hier über 50 Prozent, zum Großteil der älteren Menschen sorbisch konnten und teilweise sprachen. Mit dem Sprechen wäre es aber vorbei und in der Kirche habe man ja auch nicht sorbisch gesprochen. Nach dem sorbischen Votum und dem Wochenspruch, habe ich das Sorbische noch an einigen anderen Stellen einfließen lassen. Das Abendmahl war dann zweisprachig. Und bei einem alten Mann flossen dabei die Tränen..... Hinterher fragte ich nach, ob ich einen Fehler gemacht hätte; nein es war, dass er nach 50 Jahren wieder seine alte Sprache gehört habe; da überkamen ihm die Gefühle.....

2023 werde ich dort wieder Dienste übernehmen können; ich hoffe dann bekannte Gesichter wiederzuerkennen. Ziemlich ergriffen fuhr ich nach Kollm zum Abendmahlsgottesdienst und fragte die Mithelfende, ob ich auch hier sorbisch sprechen könne. Die Antwort, war ernüchternd: Das wolle hier keiner mehr! Da erinnerte ich mich an einen Satz eines Kirchgängers aus Petershain: Hinter dieser Straße ist alles anders, sie trennt. Meinte er damit die Sprache oder der damalige Entscheid zur Pfarrstelle?

Das ist das Ende des Berichtes und eines schönen Jahres, mit viel Erlebnissen und mancherorts mit einem gesegneten und hoffnungsvollen Neubeginn



II.

Bericht Wendische Seelsorge 2022 - Rozpřawa wó serbskem dušepastyrstwje w leće 2022

Fararka Katharina Köhler, Dešno, w listopadu 2022

Bericht Wendische Seelsorge 2022, Teil 1 (Köhler)

Seit Juni 2018 teilen Ingolf Kšénka und ich uns die 25% Pfarrstellenanteil in der wendischen Seelsorge. Im Folgenden möchte ich einige Ereignisse aus dem Arbeitsbereich der wendischen Seelsorge aus dem Jahr 2022 benennen:

Mit einem Video (serbski, www.youtube.com/watch?v=KeLHZqYUt7Q&t=6s) zur **Jahreslosung** habe ich versucht, die serbska wósada auf diesem Wege ins Neue Jahr zu begleiten.

Fast ist es schon Tradition, im Januar einen musikalischen deutsch-wendischen Gottesdienst in Sielow zu feiern. Am 9. Januar fand er mit eindrücklichem Gesang von Diana Schuster und Lesungen von Kati Sprigode statt. Wir haben von der Empore aus mitgefilmt: <https://www.youtube.com/watch?v=H-qX4GyTUds&t=9s>

Am 29. Januar fand in Schorbus eine deutsch-serbski Andacht zum 100. Todestag von Kito Šwjela statt. Im Januar und Februar habe ich an einem serbski Stickkurs teilgenommen.

Ein wendisches Osterlied habe ich eingesungen für eine Ausstellung im Wendischen Museum, Sonderteil: Wendische Pfarrer:innen <https://youtu.be/3vviOqT9P-0>

In Sielow haben wir den geplanten Schöpfungsgarten in diesem Jahr gebaut.

https://www.youtube.com/watch?v=KpudlslY_g4

Jetzt steht noch aus: Serbski (und deutsche und englische) Beschriftung der biblischen Pflanzen, evtl. QRCode zu den biblischen Geschichten. In den nächsten Osterferien planen wir, gemeinsam mit den Pfadfinder:innen Holzschilder auszusägen und zu bemalen.





In Dissen haben mehrere Frauen in wechselnder Besetzung an den vier Sonntagen vor Ostern Passionslieder durch das Dorf gesungen. Einmal wurden wir von Marianne mit Kaffee gewärmt und Besucher:innen aus dem Norden standen Tränen in den Augen, obwohl sie kein Wort verstanden.

Von einem Preisgeld konnten Gesangbücher für die Ostersängerinnen gekauft werden, hier die Übergabe durch Christina Kliem an kantorka Dajana Gutschmidt.

Zu Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine haben wir in der Passionszeit Friedensgebete in Sielow und Dissen gehalten und serbski aus der Bibel gelesen.



In Sielow haben zehn Frauen die Osterlieder miteinander geübt und zum zweiten Mal in der Osternacht gesungen. Wir könnten einen Dozenten der btu gewinnen, zweimal mit uns zu üben.



Wendischer Gottesdienst Maße Jatšy ze spiwarkami

Am 24. April konnten wir den 300. wendischen Gottesdienst in Dissen feiern.
Generalsuperintendentin Rinecker predigte.



Einige Ostersängerinnen aus Sielow und aus Dissen waren singend dabei.



Am 11. Mai war der Leistungskurs Serbski des Niedersorbischen Gymnasiums im Pfarrgarten zum Picknick und Gespräch.

19.5.
Vorstellung der Ermelfibel in Calau
Kalawa serbska cerkwja

Am 21. Mai haben sich etwa zehn Familien in Dissen getroffen, in denen die Eltern nur serbski mit den Kindern sprechen. Wir trafen uns zur Kirchenführung in der Kirche Dissen, haben gemeinsam gesungen, die Kinder eroberten das Trampolin und ein gemeinsames Abendessen schloss den Tag ab.



Am 10. Mai traf sich in Hornow die **sorbische Predigerkonferenz**.

Hintere Reihe von links: Pfarrer Reichelt, Sup. i. R. Mahling, Jachmann, Haenchen, Jordanov, Mahling

Vordere Reihe von links: Pfarrer Rummel, Köhler, Kschenka



Am 1. Juni Filmaufnahmen in Tracht als Werbung für den Lausitzkirchentag

11. Juni Teilnahme am Gedenkfest Łakoma

18. Juni Teilnahme am serbski swězen im Puschkinpark am Büchertisch

Am Lausitzkirchentag in Görlitz am 25. /26. Juni nahmen wir mit einer kleinen Gruppe teil. Ich hielt eine Andacht im serbski centrum und nahm an einer Podiumssitzung teil.



Juli: Teilnahme am einwöchigen Kompaktkurs serbski

26. August Andacht Veranstaltung Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ mit serbski Elementen, große Resonanz: Njejano naša wjas ma psichod, naša cerkwja teke.

Cesary Królewicz lud Kati Sprigode und mich nach Luban' zum evangelischen polnischen Fernsehgottesdienst ein. Wir haben zweistimmig zwei wendische Lieder gesungen.

Zweimal dieses Jahr hatte ich Vikar:innen zum Landmodul zu Gast, d.h. für sie drei Tage Landluft schnuppern und für mich, sie für das Landpfarramt zu begeistern. Ich war erfolgreich, was die Begeisterung angeht, ob es Auswirkungen in der Zukunft hat, wird sich zeigen.

Am 17. Oktober waren drei Juroren aus Europa zu Gast in Dissen für den europäischen Wettbewerb, an dem Dissen sich beteiligt. Die Eröffnung fand in der Kirche mit einer zweisprachigen Andacht statt.

5. Oktober Pfarrkonvent im Wendischen Museum mit Führung und Gespräch mit STSRC. Alle Pfarrer:innen sprechen das Vaterunser serbski!

4. November Treff Ostersängerinnen in der Academy of Music.

Über das Jahr verteilt habe ich mit Gruppen und Gästen deutsch sebski gesungen und gesprochen. Ich hielt serbski Andachten im rbb und schrieb Artikel im Nowy Casnik. Zusammen mit Dr. Roggan und Katja Atanasov habe ich an einem Buch über die Dissener Kirche und ihre Pfarrer:in geschrieben. Es erscheint demnächst.

Im nächsten Jahr werde ich wieder einen Vikar haben: Jakob Simon. Einem Journalisten sagte er: „Nicht nur weil wir mit unseren Kindern Mathilda und Bruno hier in Striesow von den Leuten ganz herzlich aufgenommen wurden, möchte ich gern auch in die sorbisch-wendische Kultur eintauchen und auch die Sprache lernen. Unsere Kinder sind da ja quasi schon mittendrin, denn Bruno geht in den WitajKindergarten und Mathilda nimmt in der Schule am Sorbisch-Unterricht teil.“

Njejano naša wjas ma psichod, naša cerkwja teke.

Ideen für 2023:

Februar 2023 Schulgottesdienst im Niedersorbischen Gymnasium
Wie weiter mit der Stelle, wenn I. Kschenka in Rente geht?

5.9. 2023 150. Geburtstag Pf. Bogumił Šwjela, Veranstaltung in Dissen im Wendischen Hof mit Wendischem Museum, Lesen aus Tagebüchern

5.11. 2023 Striesow: Kermuša mit Liederfest zum Gedenken an Mato Rizo

Buch mit Kindergebeten herausgeben dt.-serbski als Gemeindegesehenk zur Taufe (Gemeinden sammeln Gebete, es soll etwas „von hier“ werden, evtl. als Projekt im Jahr der Taufe zusammen mit Kirchenkreis)

an schließen an Initiative Kirchenkreis: Tauflieder schön musiziert aufnehmen in Bild und Ton für Familien, die nach Liedern suchen, 1-2 serbski könnten dabei sein.

Ideen für 2024:

Serbska namša direkt am 6. Januar.

Osteuropäische Begegnungstage in Frankfurt / Oder 7.-9. Juni 2024

Bericht Wendische Seelsorge 2022, Teil 2 (Kschenka)

Pfr. Ingolf Kschenka , Janšojće/Jänschwalde

(Kirchstraße 6 ,03197 Jänschwalde)

Serbski dušepastyř we Janšojcach

Buž jano zasej z měrom, mója duša, pšeto ten Kněz cyni ší dobroš. (Ps 116, 7)

Jahresbericht zum Kirchenjahr 2021/22

Auch das vergangene Kirchenjahr war ein Krisenjahr. Aber die anhaltende, durch die Corona-Epidemie verursachte, Krise verschärfte sich noch durch den Krieg in der Ukraine. Unsere Jänschwalder Gemeinde (dazu gehören nun auch die ehemals ganz wendischen Dörfer Bärenbrück, Drewitz, Grötsch, Heinersbrück, Tauer, Radewiese, Schönhöhe) nahm Flüchtlinge auf und begleitete einige auch in die Kirche. Der wendische Ostergottesdienst am Ostermontag in Peitz war musikalisch und thematisch auch von zwei jungen Ukrainern mitgeprägt.

Eine ukrainische Familie aus meiner Vakanz-Gemeinde Guben erlebte im Rahmen eines Familiengottesdienstes eine Kindtaufe in unserer Jänschwalder Kirche (unter der allen slawischen Völkern verständlichen Emporen-aufschrift *Chwal togo Knesa moja duscha, Ps. 103*) und lies zum Erntedankfest am 2.10. nun auch ihr Kind (3 Jahre alt) voller Freude taufen. Es ist nicht sicher, wie sie in diesem Zusammenhang mein Russisch empfinden würden. Aber der aaronitische Segen auf Wendisch passte wirklich. *Chwališ – Boga !*

a) Schwerpunkte

Die wendischen Gottesdienste an den großen christlichen Feiertagen, also Weihnachten, Ostern und Pfingsten, jeweils am 2. Feiertag, sind wie seit Jahren schon meine Schwerpunkte. Sie sind auch jedes mal echte Herausforderungen, erst recht in Zeiten der Pandemie. Die Schwierigkeiten bestehen darin 1. Wendisch/sorbisch – kundige junge Leute zu finden, die nach dem Heiligen Abend bereit sind am 25.12. um 7.00 Uhr nach Cottbus zu fahren, um das Krippenspiel mitzugestalten. 2. Eltern,

die dies alles unterstützen, und 3. Mindestens zwei Kirchengemeinden zuzumuten, dass sie gewohnte Festgottesdienste genau an den Tagen nicht in ihrer Kirche haben, wo endlich mal viele Leute kommen würden.

Im Kirchenjahr 2021/2022 ist es mit Gottes Hilfe, trotz kurzfristiger Erkrankungen und Streit über manche Corona-Beschränkungen gelungen! In Cottbus, Peitz und Tauer hatte die wendische/sorbische Wósada ihre herzerfüllenden Festgottesdienste. Und „meine zweisprachigen Dorfgemeinden“ (besonders Drewitz, Tauer und Heinersbrück) haben das Ganze irgendwie mitgetragen.

b) Herzenspunkte: Drei Dienste, zu denen ich gerufen wurde, liegen in meinem Rückblick obenauf, ein vierter war Zugabe:

1. Im *zweisprachigen Gottesdienst* in der einmaligen Wendisch-deutschen **Doppelkirche zu Vetschau** am „Tag des offenen Denkmals“ (11.09.) springt fast immer der sprichwörtliche *Funke der Begeisterung* über. So auch diesmal, sogar zu den Touristen! – Mit der kleinen gastgebenden Ortsgruppe der evangelischen Kirchengemeinde und des Fördervereins Wendisch-deutsche Doppelkirche fühlen wir uns von Anfang an verbunden. In diesem Jahr konnte Frau Loni Lischewski + zum ersten Mal nicht die Kaffee-Runde organisieren. (Nach schwerer Krankheit verstarb sie am 14.09. in Frankfurt / Oder.) - Měr buž z tobu - ! Wir werden sie und ihren vor 5 Jahren verstorbenen Ehemann Pfr. Klaus Lischewski + nicht vergessen. Mitglieder des Vetschauer Fördervereins stellten am Rande des Gottesdienstes eine neue Gedenktafel für Pfr. Klaus Lischewski + vor. Vielleicht könnte sie mit dem Namen seiner nun verstorbenen Ehefrau ergänzt werden?
2. **Andacht zur Wiederentdeckung** der historisch ersten (bisher bekannt gewordenen) Wendisch-Deutschen Fibel (Original von 1671) *gewagt – und offene Herzen gewonnen*:
Am 19.05.22 kam es in der Wendischen Kirche zu Calau, in kleinem -aber feinem Rahmen , zu einer öffentlichen Gedenkfeier und wissenschaftlichen Würdigung, der sog. Ermel-Fibel – des „Ermelii Wendisch Buchstabil Büchleins“. Ein gelungenes Beispiel für eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Beteiligten! Dank gilt besonders Prof. Michael Ermel (Nachkomme und wissenschaftlicher Wiederentdecker des deutsch-wendischen Geistlichen Georg Ermel) Werner Meschkank, Dr. Hartmut Leipner, die Seitens unseres Fördervereins alles zum Gelingen schon im Vorfeld beitrugen und Ute Hentschel seitens der Sprachschule Cottbus für die gesellschaftliche Beachtung über den kirchlichen Rahmen hinaus !
3. Die Ostersängerinnen waren am Ostermorgen (17.4.) wieder in Jänschalde u. beim Dorfjubiläum in Barbuk (Bärenbrück, 575) am 10. Juli 2022 aktiv. Mit einer zweisprachigen Andacht von bzw. mit einem zweisprachigen Festgottesdienst konnte ich auf diese wunderschöne Steilvorlage antworten.
4. Beobachtungen zum gelungenen Beitrag des **Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche** und der **Kupka Serbska Namša** : Wegen unserer familiären Eingebundenheit in Görlitz und anderer „Großveranstaltungen“ am Wochenende 24.-26. Juni war von vornherein klar,

dass ich nur in der Zuschauerrolle teilnehmen würde. So danke ich besonders allen Mitwirkenden der Serbska Wosada , voran Pfn. Katarina Köhler, Pfr.Tobias Jachmann, Madlena Norberg, Dr. Hartmut Leipner, Chor Łužica etc. am Lausitzkirchentag in Görlitz! Im Hintergrund unterstützend, taten mir die Begegnungen und die Auswertungen mit „unseren Leuten“ am Rande gut. Über den Rahmen des ganzen wurde konstruktiv diskutiert.

c) Merkpunkte:

1. Annahme von wendischen Ortsschildern der Gehöfte in Jänschwalde, auch Kirche und Pfarre. GKR Jänschwalde einstimmig: ja. 29. 08. 22
2. Antrag an die Kreissynode Cottbus: Vertreter des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche, delegiert über die Kupka Serbska Namša, GKR einstimmig: ja. 27.09. – Synode: 7.10.22
Beide Abstimmungen wären vor 10 Jahren so noch nicht denkbar!
3. Tagung der Wendischen Predigerkonferenz in Horno am 10.Mai

d) Diskussionspunkte: Rolle des Nationalen und des Christlichen, erneut durch den

Konflikt Ukraine-Russland aktualisiert, aber durchaus in unserem Kontext auch relevant. Gibt es „wendischer Mentalität“ auch deutschsprachig?

Der Pfarrkonvent tagte erstmals im Wendischen Museum . Zweifellos ein Erfolg für sich. Das anschließende Gespräch war für mich aber nur der Anfang der Auseinandersetzung über die Fragen der evangelischen wendischen Identität.



Spěchowańske towaristwo za serbsku rěc w cerkwi z. t.
Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V.

Jezus Kristus žejo: *Chtož ku mnjo psizo, togo njeustarcyjom*
Jan 6,37

Bericht 2022

Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. und Arbeitsgemeinschaft Wendischer Gottesdienst

„Die Zukunft liegt in den Händen jener, die der kommenden Generation triftige Gründe dafür geben, zu leben und zu hoffen.“ Ausgehend von diesem Zitat des französischen Theologen befasste sich die Landessynode der EKBO Anfang November 2022 mit den Handlungsmöglichkeiten in unserer Zeit. Im Vertrauen auf Gott ist es an uns, aktiv zu werden und die nötigen Schritte zu tun. Dieses Zitat passt auch sehr gut zur Arbeit des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. und der Arbeitsgruppe Wendischer Gottesdienst. Vor einem Jahr konnte sich niemand vorstellen, dass sich die Pandemiesituation zwar verbessert, aber gleichzeitig sich die globalen Verhältnisse dramatisch verschlechtern. Trotzdem haben wir uns einfach an die Arbeit gemacht und das unsrige getan.

In diesem kurzen Bericht ist es nicht möglich, alles zu erwähnen, was wir vom Verein, gemeinsam mit der AG Wendischer Gottesdienst, mit den wendischen Seelsorgern und anderen Engagierten im Jahr 2022 geleistet haben. Einige herausragende Ereignisse sollen aufgezählt werden, aber auch Probleme und künftige Herausforderungen genannt sein.

Am wichtigsten sind unsere Mitglieder. Es lässt sich konstatieren, dass wir bei den Wenden sehr präsent sind, und das durch die fleißige Arbeit unserer Mitglieder auf verschiedenen Gebieten. Ich freue mich sehr, dass wir fünf neue Mitglieder gewinnen konnten: Das sind Dr. Werner Retzlaff, Martina Golašojc | Golasch, Oberkonsistorialrat Dr. Clemens Bethge, Superintendent Georg Thimme und Dr. Alfred Roggan. Das heißt, der Förderverein hat jetzt 41 Mitglieder. Wir müssen aber auch einen Verlust beklagen. Gott, der Herr, hat Frau Lony Lischewky in die Ewigkeit abberufen. Sie war für wendische Angelegenheiten sehr aktiv in der Vetschauer Gemeinde. Jedes Jahr half sie beim Mitorganisieren des wendischen Gottesdienstes und des anschließenden Gemeindetreffs in der Vetschauer Doppelkirche. Loni Lischewsky verstarb am 14. September 2022. Sie wurde am 24. September an der Seite ihres Mannes, des Pfarrers Klaus Lischewsky, auf dem Vetschauer Friedhof beerdigt. Möge die wendische Erde ihr leicht sein.

Im Kalender der AG Wendischer Gottesdienst standen für das Jahr 2022 14 Gottesdienste. Bis Ende Dezember haben wir die ansehnliche Zahl von ca. 1200 Gottesdienstbesuchern gezählt, das heißt, im Durchschnitt hatten wir pro Gottesdienst 86 Gottesdienstbesucher. In



Mitgliederversammlung 2022 des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V.

Dissen/Dešno feierten wir mit der Generalsuperintendentin Theresa Rinecker im April den 300. Gottesdienst neuerer Zeit. Nicht alle, aber einige weitere Gottesdienste seien hier aufgezählt: der Ostergottesdienst mit viel Musik in Peitz/Picnjo, der ökumenische Gottesdienst im August in Senftenberg/Zły Komorow, der mehrsprachige Trachtengottesdienst in Tätzschwitz/Ptačecy zum

Erntedankfest. Gut in Erinnerung blieb auch der Musikgottesdienst in Sielow/Žylow am Anfang des Jahres, der feierlichen Freiluftgottesdienst zum 575. Jubiläum von Bärenbrück/Barbuk und die Andacht am Denkmal von Kito Šwjela | Christian Schwela in Schorbus/Skjarbošc im Januar 2022. Erstmals konnten wir in diesem Jahr den wendischen Abendmahlsgottesdienst zum Reformationstag in der Wendischen Kirche/Klosterkirche Cottbus/Chóšebuz feiern. Schön, dass außer diesen von der AG Wendischer Gottesdienst organisierten Gottesdienste weitere zweisprachige Gottesdienste oder solche mit wendischem Anteil in Eigeninitiative in Bärenbrück/Barbuk, Drewitz/Drjeje, Gulben/Gołbin, Dissen/Dešno und anderswo gestaltet wurden. Auf der anderen Seite war es schade, dass die großen Dorffeste in Werben/Wjerbno und Burg/Bórkowy ohne wendisch-deutsche Gottesdienste stattfanden, ja, dass selbst an wichtige wendischen Persönlichkeiten wie Mato Kosyk und Mina Witkojc nicht gedacht wurde.

„Pokaž mě, Kněžo, twóju drogu. | Zeige mir, Herr, deinen Weg.“^{Ps 86,11} Der Höhepunkt des Jahres war auch für die Wendische Gemeinde der Niederlausitz der Lausitzkirchentag in Görzitz/Zgórjelc im Juni. Die evangelischen Sorben/Wenden waren präsent auf den großen Gottesdiensten auf der Hauptbühne, mit dem Singen von wendischen und slawischen Liedern vom Chor Łužyca und auf verschiedenen Podiumsdiskussionen. Im Mittelpunkt der wendischen Präsenz stand das Serbski Centrum. Wir hatten ein Sonderheft mit dem Programm dieses Zentrums und mit Kirchenliedern auf nieder- und obersorbisch zum

Mitsingen vorbereitet. Organisiert von Pfarrer Tobias Pawoł Jachmann (Forst/Baršć) zeigte sich im Serbski Centrum die gesamte sorbische/wendische Lausitz.

Ein regelmäßiger Termin für die evangelischen Sorben/Wenden ist jedes Jahr der Sorbische evangelische Kirchentag. Nachdem wir im vorigen Jahr die Jubiläumsveranstaltung in Heinersbrück/Móst hatten, fand 2022 der 76. Sorbische Kirchentag in Hochkirch/Bukeyc statt. Schade, dass sich aus der Niederlausitz nur eine kleine Delegation beteiligt hat. Als Ausblick auf die Zukunft ist zu vermerken, dass 2023 die Veranstaltung in Schleife/Slěpo sein wird und danach, 2024, wieder in der Niederlausitz. Eine längere Vorbereitung für dieses Fest wird notwendig sein.

Zusammen mit dem Förderverein für das wendische Museum hat der Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. die Pfarrer des Kirchenkreises Cottbus/Chóšebuz eingeladen, sich die neue Ausstellung des Wendischen Museums anzusehen. So kam es dazu, dass zum ersten Mal der Pfarrkonvent in den dortigen Räumlichkeiten zusammenkam. Das Treffen war eine gute Gelegenheit, über die Serbska Wósada zu berichten und auf Fragen der deutschen Pfarrer zu antworten. Eine weitere Gelegenheit, die Arbeit der Serbska Wósada einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, war das Stadtfest Cottbus/Chóšebuz, wo der Förderverein erstmalig mit einem eigenen Stand vertreten war.

Wie jedes Jahr wurde auch 2022 ein ansehnliches Plakat mit der Jahreslosung von der Grafikerin von Anja Piniek für uns gestaltet. Das Plakat erschien wieder in zwei Varianten: niedersorbisch–deutsch und obersorbisch–deutsch. Berechtigterweise können wir sagen, dass 2022 ein wendisches Bücherjahr war. Der vierte Jahrgang der Herrnhuter Losungen ist erschienen, der fünfte befindet sich in Vorbereitung. Ein großes Event war die Vorstellung der Neuauflage der Ermelschen ABC-Fibel aus dem Jahr 1671 in der Calauer Wendischen Kirche zusammen mit der Schule für niedersorbische Sprache und Kultur. Der Buchpräsentation schloss sich eine Reihe von Vorträgen des Vorsitzenden des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. über die Entwicklung wendischer Schulbücher und über die Beziehung der ersten wendischen Fibel zum Neuen Testament von Jan B. Fabricius an.



Wendischer Ostergottesdienst 18.4.2022 in Peitz/Picnjo mit viel Musik

Für den Lausitzkirchentag haben wir das Gedicht des tschechischen Autors Milan Hrabal „Auf dem Weg des Schmerzes und Glaubens“ in sechs Sprachen herausgegeben, und zwar auf Nieder- und Obersorbisch, Polnisch, Tschechisch, Deutsch und Englisch. Der Zyklus von Hrabal stellt den Kreuzweg dar als eine persönliche Form der Aneignung des Weges von Jesus Christus.

Als das Land Brandenburg wendische Medienpakete an Bibliotheken im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet verteilte, konnte der Förderverein diese Aktion mit Büchern unterstützen, darunter mit wendischen Bibeln und Gesangbüchern.

Ende des Jahres 2022 erschien das Buch „Die ‚Alte Wendische Kirche‘ und ihr Pfarrer Gotthold Schwela/Bogumił Šwjela“. Herausgeber ist Alfred Roggan. Wir können den Autoren dieses Buches, das bei der brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung herausgegeben wurde, sehr dankbar sein für die ausgezeichnete Zusammenstellung der Geschichte der Kirche und ihrer Pfarrer, die einer breiteren deutschen Öffentlichkeit nicht bekannt sind. Der Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche hat dieses Projekt finanziell unterstützt. Weitere Bücher, die wir gefördert haben, sind das obersorbische Jugendliederbuch „Zernička“ (Morgenstern) vom Sorbischen Evangelischen Verein und die Fantasie-Kinderbücher von

Katharina und Uwe Gutschmidt.



Abendmahlsgottesdienst in der Wendischen Kirche/Klosterkirche Cottbus/Chóšebuz

Auf dem Plan stand, dass Ende des Jahres die neue Niedersorbische Agende fertig ist. So weit ist es noch nicht, aber wir sind optimistisch, dass wir die Arbeiten 2023 beenden werden. Die ersten Teile sind bereits fertiggestellt.

Die Zeitschrift der Serbska Wósada, den Nowy Wósadnik, wollen wir weiterhin mindestens zweimal im Jahr erscheinen lassen. 2023 könnten mit der Sonderausgabe zum Lausitzkirchentag drei Hefte herausgebracht werden. Weitere publizistische Arbeiten wurden erfolgreich weitergeführt. Die kirchlichen

Informationen im Nowy Casnik waren mehrere Male so umfangreich, dass sie zwei oder drei Seiten der Zeitung umfassten bzw. zweimal im Monat erschienen. Ein wendisches geistliches Wort ist jeden Sonntag oder an anderen Festtagen im sorbischen Programm des RBB zu hören. Hervorzuheben ist, dass sich einige junge Sprecher zugesellt haben, wie Franz Juro Deuse, Till Wojto und Tobias Pawoł Jachmann. Für die Zukunft bestehen jedoch große Herausforderungen, das jetzige Niveau zu halten. Jedwede Hilfe von verschiedenen Seiten ist da sehr willkommen.

Die Serbska Wósada ist eine besondere Profilkirche in der EKBO, die verantwortlich ist für die Verkündigung des Wortes Gottes in wendischer Sprache. Entsprechend der

Bekenntnisfreiheit zum wendischen Volk in Deutschland haben wir keine eingeschriebenen wendischen Gemeindeglieder, sondern diese bleiben weiterhin in ihren Heimatgemeinden. Mit dieser besonderen Situation ist es uns gelungen, sehr gute Beziehungen zur Kirchenleitung der EKBO und zum Konsistorium aufzubauen. Wir wissen, dass das in der Vergangenheit nicht immer so war. Wendische Christen sind in der Landessynode, in der Kirchenleitung der EKBO und in der Synode des Kirchenkreises Cottbus/Chóšebuz vertreten. Sie vertreten aber dort in erster Linie ihre Heimatgemeinden. Deshalb ist



der Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. der Auffassung, dass die Serbska Wósada in den Synoden direkt vertreten sein sollte. Die Grundlage dessen ist das kirchliche Sorben/Wenden-Gesetz.

Auf Initiative des Fördervereins kam aus der Gemeinde Jänschwalde/Janšojce der Antrag an die Kreiskirchenleitung Cottbus/Chóšebuz zur Berufung eines Vertreters/einer Vertreterin des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V./der AG Wendischer Gottesdienst in die Kreissynode.



Der Chor Łužyca im Serbski Centrum auf dem Lausitzkirchentag in Görlitz/Zgórjelc

Die Kreiskirchenleitung hat dem mit Beschluss vom 19.10.2022 entsprochen. Das bedeutet, dass von der nächsten Tagung der Synode des Kirchenkreises Cottbus/Chóšebuz an auch eine Vertreterin/ein Vertreter der Serbska Wósada mit abstimmen darf.

Auf Vorschlag des Vorstandes des Fördervereins und in Abstimmung mit der AG Wendischer Gottesdienst übernimmt Martina Golašojc | Gollasch diese Aufgabe, ihre Stellvertreterin ist Dr. Madlena Norberg.

Das war ein kurzer und unvollständiger Überblick über einige Aktivitäten des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. und der Arbeitsgruppe Wendischer Gottesdienst. Eine vollständige Übersicht ist auf den Internetseiten www.serby-ekbo.de zu finden. „Nehmt euch ein Beispiel an denen, die Vertrauen und Ausdauer bewahrt und darum empfangen haben, was Gott versprochen hat.“^{Hebr 6,12} Mit diesem Lehrtext der Herrnhuter

Losungen für Freitag, den 18.11.2022 sei allen fleißigen Mitwirkenden der Serbska Wósada für alles gedankt, was sie tun für den Erhalt der wendischen Sprache in der Kirche und anderswo.

Privatdoz. Dr. habil. Hartmut S. Leipner

pśedsedař Spěchowańskego towaristwa za serbsku rěc w cerkwi z. t.

Vorsitzender des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V.

Spěchowańske towaristwo za serbsku rěc w cerkwi z. t. | Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. ☒
www.serby-ekbo.de, ewangelske.serby@posteo.de pśedsedař | Vorsitzender: Privatdoz. Dr. habil. Hartmut S. Leipner ☒
hartmut.leipner@gposteo.net, ☎ +49 174 6997743. ☒ postowa adresa | Postanschrift: c/o kupka Serbska namša, droga
Gertraudty | Getraudtenstraße 1, D-03046 Cottbus/Chóšebuz, ☒ běrow | Büro: Serbske wósadne zmakanišćo, W.
Rathenuowa droga 16, Chmjelow | Wendischer Gemeindetreff, Walter-Rathenau-Straße 16, Cottbus-Schmellwitz.
bankowy zwisk | Bankverbindung: Serbske cerkwine towaristwo | Wendischer Kirchenverein, žarjarnica Spjewja–Nysa |
Sparkasse Spree–Neiße, IBAN DE21 1805 0000 3302 1228 44 BIC WELADED1CBN, wužywański zaměr | Verwendungszweck:
Za Serbsku wósadu | Für die wendische Gemeinde

Anlagen 1 zum Jahresbericht 2022 Schleife Teil I

Hódny zazběh do jubilejneho lěta 750. róčnicy wobstaća Slepoho

Dokładnje na dźeń přěnjeho pisomneho naspomnjenja Slepoho před 750 lětami, 21. januara, su wobydlerjo minjeny pjatk z naročnym zarjadowanjom w tamnišej cyrkwi jubilejné lěto zahajili. Wone změje po tuchwilnym planje z festiwalom dudakow wot 17. do 19. junijawój wjeršk.

Slepo (SN/at). Na wokomik pozastać, wróćo zhladować a doprědka hladać. Na to je Slepjanski wjesnjana Jörg Funda (CDU) minjeny pjatk wšěch tych přeprósyl, kotřiž běchu do pod wuměnjnjemi korony poľnje wobsadźeneho Božeho domu přichwatali. Wosebje witaše wjesnjana ostow susodnej gmejnow Trjebina a Džewina, zapósłanca Sakskeho krajneho sejma dr. Stefana Meyera (CDU) kaž tež předsydu a jednaćelku Domowiny, Dawida Statnika a Judit Šolčinu.

750 lět měješe Jörg Funda za „njeředstajomnu dołu dobu“ pošta generacijow, kotrež běchu tu žiwe. Manfred Hermaš ze serbskimi stawiznami wsy a Wolfgang Goldstein z jeje wuwicim po towaršnostnym přewróće staj hosćom to zblížitoj, na což njemóža jeno Slepjanki a Slepjenjo, ale wobydlerki a wobydlerjo dźensnišje gmejny Slepo z wjesny

džělomaj Rowno a Mulkecy hordzi być.

Wjelelětny župan Manfred Hermaš rysowaše wuchadźeje z izolowaneho položnja wsy wosjedź přewšo mokreje krajiny, jako „běchmy my Slepjenjo jako Serbja nimale mjaz sobu“, z dotwarom železniskeje čary Berlin-Zhorjelc, škleńčerstwom a hórnistwom zahajace přecuzbnjenje. Dale a bóle přiwobroćeše so Hermaš we wsy stawujej serbskeje rěče,

kotraž bu wróćo tlóćena. Wón rěčeše wo spadže, kotryž njeje spočatnje ani přewróć zadržec móhl. Cezura bě lěto 1993, jako pytaše Berliska Humboldtowa uniwersita a Serbski institut region za swoje póľne slědźenje. Wuslědk wědomostnikow su Slepjanskim Serbam rjapskrucili. W małym kruhu woni započachu zaso perfektnje serbsce rěčeć a za region typisku slepjanšćinu woziwić.

A to, štož su wučbu serbsčiny nastupajo w Slepom docpěli, je wuslědk wuskeje zhradnosće staršich, wučerstwa a Domowiny. Metoda 2plus na zakładnej a bywšej srjedźnej šuli je wot samo běžała. W nowym němsko-serbskim šulskim kompleksu z maćomorčnym nawodu mějachu za nowe šulske lěto hižo wjace přizjewjenjow, hač kapacita předwidzi. To je přiležnosć, „bóle na kwalitu dźiwać“.

Rěčnik dopomni na spomóžny spēchowanski program Leader-II, tehdy na brunicy region přiměrjeny. „Tajke něšto bychmy dźensa tež trjebali a žane wubědźowanje chortow, hdžež su sej družu hižo do toho swoje podžěle zawěsćili. Abo rěka to, zo ma tón prawu na strukturne srědk, kiž móže briket w ruce dźeržeć?“, so Hermaš prašeše.

Wjesny předstejićer Wolfgang Goldstein wěnowaše so nazornje přěnjemu wjesnjanašce po přewróće, njedawno zemřětemu Helmutej Hančej. Jeho skutkowanje twori zaklad wuspěšneho wuwica wsy w minjonych wjace hač 30 lětach. „Sym přeswědčeny, zo wuspěchi demokratije tež přeco wot sylnosće jednotliwych, sprawných wosobinow wotwisuja, kotrež wědža je zwoprawdźić, ale tež zakitować“, Goldstein wuzběhny.



Wjelelětny župan Manfred Hermaš (nal.) a wjesny předstejićer Wolfgang Goldstein zhladowašaj z přednoškom na 750lětnu stawiznu Slepoho. Foće: Joachim Rjela

Dazu haben die Serbske Nowiny am 24.01.2022 berichtet

Würdiger Einstieg in das Jubiläumsjahr des 750. Jahrestages des Bestehens von Schleife

Genau auf den Tag der schriftlichen Ersterwähnung von Schleife vor 750 Jahren, am 21. Januar, haben die Einwohner am vergangenen Freitag mit einer anspruchsvollen Veranstaltung in der dortigen Kirche das Jubiläumsjahr eröffnet. Sie wird nach dem gegenwärtigen Plan mit dem Dudelsackfestival vom 17. zum 19. Juni ihren Höhepunkt haben.

Schleife (SN/at) Für einen Augenblick innehalten, zurückblicken und nach vorne schauen. Dazu hat der Schleifer Bürgermeister Jörg Funda (CDU) für den vergangenen Freitag alle die eingeladen, die unter den Coronabedingungen in das voll besetzte Gotteshaus eingeladen hat. Besonders begrüßte er die Bürgermeister des benachbarten Dörfer Trebendorf und Groß Düben, den Abgeordneten des Sächsischen Landtages Dr. Stefan Meyer (CDU) wie auch den Vorsitzenden und die Geschäftsführerin der Domowina, Dawid Statnik und Judith Scholze. 750 Jahre sah Jörg Funda als eine „unvorstellbar langen Zeitraum“ von 50 Generationen, die hier lebten. Manfred Hermasch hat die sorbische Geschichte des Ortes und Wolfgang Goldstein die Entwicklung nach der gesellschaftlichen Wende den Gästen nähergebracht, worauf nicht nur die Schleiferinnen und Schleifer, aber die Einwohnerinnen und Einwohner der heutigen Schleife mit den Ortsteilen Rohne und Mulkwitz stolz sein. Der langjährige župan Manfred Hermasch zeichnete ausgehend von der isolierten Lage des Ortes inmitten durch und durch feuchter Landschaft, als „da waren wir Schleifer als Sorben fast unter uns“, mit der Fertigstellung der Eisenbahnlinie Berlin-Görlitz, der Glasindustrie und dem Bergbau begann die Überfremdung. Weiter wendete Hermasch sich dem Status der sorbischen Sprache im Ort zu, welche zurückgedrängt wurde. Er berichtete vom Rückgang, den auch anfangs die Wende aufhalten konnte. Eine Zensur war das Jahr 1993, als die Humboldt-Universität Berlin und das Sorbische Institut eine Region für ihre Feldforschungen suchten. Die Ergebnisse der Wissenschaftler haben den Schleifer Sorben den Rücken gestärkt. In kleinem Kreis begannen sie wieder perfekt sorbisch zu sprechen und für das für diese Region typische Schleifer Sorbisch wiederzubeleben. Und das, was sie im

Sorbischunterricht in Schleife erreicht haben, ist das Ergebnis der engen

Zusammengehörigkeit der Eltern, der Lehrerschaft und der Domowina. Die 2plus-Methode an der Grundschule und der ehemaligen Mittelschule wurden zum Selbstläufer. Am neuen deutsch-sorbischen Schulkomplex mit einem Muttersprachler als Leiter hatte man bereits zum neuen Schuljahr mehr Anmeldungen, als die Kapazität vorsieht. Das ist die Möglichkeit „mehr auf die Qualität zu achten“. Der Sprecher erinnert an das hilfreiche Förderprogramm LEADER-II, welches damals an die Braunkohleregion angepasst war. „So etwas würden wir heute auch brauchen und kein Windhundrennen, und wo sich andere schon vorher ihre Anteile gesichert haben. Oder heißt das, der hat Anspruch auf die Strukturmittel, der ein Brikett in der Hand halten kann?“, so fragte Hermasch.

Der Ortsvorsteher Wolfgang Goldstein widmete sich anschaulich dem ersten Bürgermeister nach der Wende, dem unlängst verstorbenen Helmut Hantscho. Sein Wirken baute das Fundament für die erfolgreiche Entwicklung des Ortes in den vergangenen 30 Jahren. „Ich bin überzeugt, dass die Erfolge in der Demokratie immer von der Stärke einzelner, ehrlicher Personen abhängen, welche wissen sie zu verwirklichen aber auch zu verteidigen“, hebt Goldstein hervor.

Bildunterschrift.

Der langjährige župan Manfred Hermasch (re.) und der Ortsvorsteher Wolfgang Goldstein blickten mit Vorträgen auf die 750-jährige Geschichte von Schleife Foto. Joachim Rehle

Vom Ostersingen wurde berichtet, aber über Schleife hielten sich diesmal die Berichte in Grenzen. [Dazu fand sich im Nowy Casnik folgende Nachricht – es wurde nicht nur mehr in Schleife gesungen, wie 2021](#)

Něga „Kantorki“, něnt „Kolasko“

Rowno/Rohne. 8 žowćow a žeńskich z towaristwa „Kólesko“ jo spiwalo w jatšownej nocy na ławkach sežjećych pši wósadnej cerkwi w Slěpem spiwanja a kjarliže, aby górzejstawanje togo kněža znate cynili. Pšizamknulo jo se tradicionalnje

spiwanje pši zajtšnem jatšownem prjatkowanju w Rowniskej kapale.

Pšez žeńskecu spiwanski kupku „Kantorki“ jo se w lěše 1992 pó 66 lětach wóny nabóžny nałog zasej wožywił. Kupka žeńskich ga jo w jatšownej nocy pši zwonjenju wo-

koło połnocy šěgnuła ku kuždemu domoju we jsy a spiwala kjarliže wokolo górzejstawanja togo kněža. Dlymoko religiozny nałog jo se w ranych góžinach zakóńczył na ławkach we jsy.

Joachim Rehle



Tak ako pšecěj su spiwali na ławkach.

Foto: Joachim Rehle



Na Njepilic dwórje.

Foto: Stephanie Bierholdt

Einst die „Kantorki“, jetzt „Kólesko“

Rohne. 8 Mädchen und Frauen des Vereines „Kólesko“ hat in der Osternacht auf den Bänken sitzend bei der Gemeindekirche in

Schleife mit

Gesang und Kirchenlieder, dass die Auferstehung des Herrn bekannt gemacht wird. Angeschlossen hat sich das bei der traditionellen frühen Osterpredigt in der Rohner Friedhofskapelle. Durch die Frauensingegruppe „Kantorki“ wurde nach 66 Jahren im Jahre 1992 dieser religiöse Brauch wiederbelebt. Die Gruppe der Frauen ist aber in der Osternacht nach dem Läuten ab Mitternacht zu jedem Haus im Dorf gezogen und hat die Kirchenlieder von der Auferstehung des Herrn gesungen. Der tiefe religiöse Brauch wurde in den Morgenstunden auf den Bänken im Dorf beendet. Joachim Rehle Bildunterschriften: So, wie immer haben sie auf den Singebänken gesungen Foto: Joachim Rehle Auf dem Njepila-Hof Foto Stephanie Bierholdt

750 Jahre Ersterwähnung war ein Thema, welches sich mit Veranstaltung durch das ganze Jahr zog. Hier stehen nur Beiträge, wo ein kirchlicher Bezug vorhanden ist. Über den Festgottesdienst schrieb in der Ausgabe Nr. 27 der Nowy Casnik

K swěženjeju dudakow w Slěpem jo słušała serbsko-nimska namša

Ze Slěpego/Schleife. Swěžeńska namša pši gózbje 9. Mjaznarodnego festiwala dudakow a k kubilejoju „750 lět Slěpe“ dnja 19. junija we Ewangelskej cerkwi w Slěpem jo była jaden z wjeraškow teje njezele. Swěšila jo ju predikant Manfred Hermaš wóttudy. Dla mjaznarodnych góści su byli cedliki z kjarližami na tej namšy we pės rěcach wušišćane.

Muzikaliski su to pozawnowy chor teje wósady a muzikowa kupka Slěpjańskego serbskego folklorneho ansambla pšewózwowali, tu slědnu jo nawjedował kantor Björn Sobota. Z wósebnym „Halleluja“ jo rejowański ansambel „Ihna“ z města Erlangen na wjelgin wósebnu part. W pši bytnych wuwitala swójom prjatkowanju jo bratš Hermaš se wósebnje wenował Bóžeju lubosći a lubosći luži. Wobej, tak jo gronił, słušatej gromadu.

Manfred Hermaš jo se teke žekował wšykny, kótarež su pšigó-



Pozawny su tšubili na swětocnej namšy. Foše: J. Schmidtchen

towali namšu a ten swjeliki swěžen. Zawěsće jo se teke žekował Bogu. „Wóstańmy mjazy sobu a z Bogom zwězane!“ To jo gronił a žognował wósadu. J. Schmidtchen



W Slěpjańskej cerkwi su namšu swěšili, we wjele ludowych drastwach su luže pšichwatali a teke z muziku Boga cesćili.

die Gemeinde. J. Schmidtchen

Bildunterschrift

In der Schleifer Kirche hat man Gottesdienst gefeiert und in vielen Volkstrachten sind die Menschen gekommen und haben auch mit Musik Gott geehrt.

Bereits am 24.06.2022 haben die Serbske Nowiny und der Nowy Casnik in seiner Ausgabe Nr. 26 zusammenfassend berichtet. Beim NC wurden nur die gelb hinterlegten Textteile übersetzt:

Zum Fest der Dudelsäcke in Schleife gehörte auch ein sorbisch-deutscher Gottesdienst / Schleife.

Der Festgottesdienst aus Anlass des 9. Dudelsackfestivals und zum Jubiläum „759 Jahre Schleife“ am 19. Juni in der Evangelischen Kirche Schleife war ein Höhepunkt dieses Sonntags. Gefeierte hat diesen Predikant Manfred Hermasch von hier. Wegen der internationalen Gäste waren Blätter¹ mit Liedern für diesen Gottesdienst in fünf Sprachen ausgedruckt.

Musikalisch hat der Posaunenchor der Kirchgemeinde und die Musikgruppe des Schleifer Sorbischen Folkloreensembles begleitet, die Kantor Björn Sobota geleitet hat. Mit einem besonderen „Halleluja“ hat die Tanzgruppe „Ihna“ aus der Stadt Erlangen mit einem besonderen Stück beigetragen. Bei all dem hat Bruder Hermasch sich besonders der Liebe Gottes und der Menschen gewidmet. Beide, so sagte er, gehören zusammen. Manfred Hermasch hat auch allen gedankt, welche den Gottesdienst und das große Fest vorbereitet haben. Sicherlich hat er auch Gott gedankt.

„Bleibt untereinander und mit Gott verbunden!“ Das sagte er und segnete

PŘEDŽENAK

PIATEK, 24. JUNIJA 2022
SERBSKE NOWINY
KÓNCTYDŽERSKA PŘÍLOHA



Jedna z večeršćow bóžas radostěwně běna w serbskej cyrkwi, kotraž w sobotu Slepjanski festiwale wosoblje šerbskeho a serbskoho kónctyždźerskeho wosoblja.



Serbski dšćakcy su w sobotu Slepjanski festiwale wosoblje šerbskeho a serbskoho kónctyždźerskeho wosoblja. Foto: Janak Wošćak (4), 30/04/2022 (5), 01/05/2022 (6)



Hlěnjadźelki hraja na dudłakach w festiwale w Slepjanje bě Tora Tschöpel.

Naraz kaž pupk swěta

Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili

W šerbskej serbskemu kónctyždźenski wosoblje w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.

W jěziku serbskeho kónctyždźenski wosoblje w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.

W jěziku serbskeho kónctyždźenski wosoblje w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.



Na sobotu, 24. junija, w serbskej cyrkwi w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.

W jěziku serbskeho kónctyždźenski wosoblje w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.

W jěziku serbskeho kónctyždźenski wosoblje w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.



Na sobotu, 24. junija, w serbskej cyrkwi w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.



Prani Hermaš na trumpcy w Slepjanje bě Tora Tschöpel. Tež „pisane ptački“ Slepjanski jubilejny kónctyždźenski wobačili.



Slepjanski festiwale wosoblje šerbskeho a serbskoho kónctyždźerskeho wosoblja.



Kónctyždźerski festiwale wosoblje šerbskeho a serbskoho kónctyždźerskeho wosoblja.

Auch "bunte Vögel" haben das Schleifer Jubiläumswochenende bereichert

Ein ausgezeichnet organisiertes Fest haben die Gäste und Einheimischen am vergangenen Wochenende in Schleife erlebt. Dort wurde das 9. Internationale Dudelsackfestival gefeiert und zugleich den Jahrestag des 750-jährigen Bestehens des sorbischen Dorfes. Das gemeinsame Bemühen der Vereine erbrachte viel Interessantes und Abwechslungsreich, was bei den Besuchern des Festes Anerkennung und Lob auslöste. Höhepunkte des Festwochenendes im Mittellausitzer Dorf waren zweifellos der Festgottesdienst in sechs Sprachen in der Schleifer Kirche und der große Festumzug. Neben den Musikern und die Sängerinnen des Schleifer Folklorensembles umrahmten den Gottesdienst auch der dortigen Gemeindepösaunisten. Sie haben sich selbst als Zeichen der Verbundenheit die roten "serbske šantki" (Tücher) um den Hals gebunden. "Die

Ensembles trugen gemeinsam zwei Kompositionen vor, eine war erst zum zweiten Mal überhaupt öffentlich zu hören. Eingübt hat das alles unser Kantor Björn Sobota", verrät Prädikant Manfred Hermasch, der den Gottesdienst hielt. Den großen Festumzug gestalteten mehr als 750 Mitwirkende. In ihm stellten sie auf charmante Art und Weise das Schleifer Gemeinde- und Kirchen- sowie das sehr starkes Vereinsleben vor. Zugleich wiesen sie in vielen Bilder auf – auch die Sorbischsprachige - Erziehung der Kinder hin. Was aber unterscheidet jetzt das Festival von einem Konzert? Es ist die besondere und offene Atmosphäre – man erlebt Kultur mitten im Leben. So wie es am Wochenende in Schleife war. Die Leute kommen und gehen wieder weg, sie bewegen sich, essen und trinken, Oma und Opa tanzen mit der Enkelin und auch einige Erwachsene nutzen am Rande der Bühne die Gelegenheit, sich zu den Rhythmen wieder einmal zu bewegen. Man sieht die Künstler aus ganz Europa nicht nur auf der Bühne, aber sie haben auch unter das

Volk gemischt, manchmal auch zusätzlich spontan musiziert, wie die Gruppe Xeremiers de Muro Es Reguinyol von der Insel Mallorca am Samstag, vor der Tür der Schleifer Kirche. Man hört wie die Menschen sich in verschiedenen Sprachen unterhalten und man hat den Eindruck, dass in der sorbischen Heide ein bisschen versteckt und von dem Nochtener Tagebau bedrohte Schleifer Region, sie plötzlich zum Nabel der europäischen Welt wird. Die Vielfalt gilt und verbindet. Man kann gut zusammen mit den Nachbarn am Tisch darüber nachdenken, welche Elemente der Trachten der tschechischen Gruppe Chodský Soubor Mrákov ähneln der Schleifer und plötzlich ist einem bisher deutschsprachigen Mann das sorbische

Wort "šnórka" näher als irgendein fremdes deutscher "Band". "Woher kommst du? Bautzen? Gruß nach Bautzen!" Ob du Einheimischer bist oder von weiter, ob man jung ist oder alt, ob aus dem Dorf oder aus der Stadt – hier sind alle Festivalmitglieder.

Wie einfach lassen sich manchmal die verschiedenen Welten verbinden, das haben die Zuschauer ebenfalls bei einer besonderen Vorstellung des Rohner Dorftheater anlässlich des 30-jährigen Bestehens am Samstagnachmittag im Hof des Sorbischen Kulturzentrums erlebt. "Milenka und der Wolf" hieß ein modernes Märchen, das Edith Penk geschrieben hatte und zu dessen Vorstellung sich die Frauen aus der Gruppe "Ost-West-AG" eingeladen. Daher auch bunte Vögel – im wahrsten Sinne des Wortes – haben aus dem Westen die Rohner sowie Schleifer das Jubiläum bereichert.

Cordula Ratajczak Janek Schäfer

Bildunterschriften

Einer der Höhepunkte war der Festgottesdienst in der Schleifer Kirche, umrahmt vom Schleifer Folkloreensemble gemeinsam mit den Posaunisten der dortigen Kirchgemeinde. Das Sorbische Kinderensemble Schleife stellt sich im Sonntagsfestumzug vor, welchen sich außerordentlich viele Menschen am Straßenrand in Schleife anschauten, den bekannten Bändertanz.

Fotos: Emely Schäfer (4), SN/Hanka Schön (3), Joachim Rehle (2) Der jüngste Geiger auf dem Dudelsackfestival in Schleife war Toni Tschöpel.

Zum Wohl, liebe Freunde aus Tschechien! Ein leckeres, kühles und frisch gezapftes Bier gönnten sich die Mitglieder von Chodský Soubor Mrákov trotz der Hitze.

Frank Hermasch auf der Trompete und Michael Janze auf dem Akkordeon (von links) haben ebenso zum Gelingen des Wochenendfestes in Schleife beigetragen, wie viele weitere. Die Gruppe "Ost-West-AG" unterstützte mit dem Stück "Milenka und der Wolf" von Edith Penk (in der Mitte) anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Rohner Dorftheaters.

Anke Hanusch präsentierte mit ihrer Mutter verzierte Eier.

Die Schülerinnen und Schüler der Schleifer Oberschule zeigten im Festumzug, woher sie überall stammen.

Das Konzert mit Dudelsäcken der Gruppe StelIRISHstew erlebten die Gäste am Freitagabend.



Rédna a temperamta muzika kupa z Macedonijejo w pigieljarow wabila do reje.



Wuknice Słipjanskeje jule su w pšěšgu pokazali tu južo staru a znatu bantowa reju.

Doškrabki wót swěženja w Słěpem

Wokolo 6.000 wogledari su licyl

Na třech dnjach wót 17. do 19. junija jo se wokolo 6.000 luži wogledalo wo to, což jo se stano na swěženju k 750-letnemu wobstaću Słěpskeje kotězcy. Jo bylo swězane z mjezynarodnym swěženjom duadakow z Łažyce a mlogich krajow. Najwětšy nawał pigieljarow jo był njězka. Górcota njegojich wotzárjala.

Pšěšeg tak dlujki ako hysći zednje

Górcina dlujko jo sěgnal njězku swěženski pšěšeg po jój. Hysći zednje pš dnujich swěženjach w Słěpem rjejo won byt tak dlujki, su káže gromili. Dogromady wokolo 750 žiwi, młodostnych a dorostnych jo wo pšěšegem 40 wotzárach pšěch. Stajilo historija a žirnaske žywjenje w słujskajnskej wóznje. Pšl tom jo stojalo to serbske wo serjeje - z wjele, wjelehadnymi draswami.



Z tymi žožnymi wjejnimi tolnami su pokazali, z kótarych jow zwawa a góly su, ako wuknu w nowej Słěpskajnskej šuli. Foto: Horst Adam

Jo prijatował w sedym rěcach

Te, ako su pšili njězku na swěženski namis, su slyšali to prijatowanje Manfreda Hermska w sedym rěcach, ga w engelskej, ukrainskej, pólskej, ceskej, nimiskej, górnoserbskej a alpskajnskej serbskej rěcy. To njego pak bylo to cete prijatowanje, ale pšěsjej jano pasaje.

Pšiduce swěženje su južo póstojane

Znowa swěši Serbski folklorny ansambel Słěpo swójo 50-letnje wobstaće. Ten jubiley budu zwězaz z tym, až budu tamo Słěpskajnski pozowny chor 45 lět stary. Pšiduce duadakowy festival buzo pšon w juniju lěta 2026.

MDR a rbb zgromadnje

Redakcija branberaškego serbskego radija rbb a Serbska redakcija MDR stej gromaze wusćelaj swoj njězki program live ze Słěpskego a to lóž njězku dlujko. Moderatory a reportarje su se rozgromajli mjezaj drugim z Manfredom Hermskom, Hincem Rychtarjom a Doris Stetnisowcu wót WITAJ-šiwownje „Milenska“ w Rownem.

Teke serbske kupki su wustupili

Mimo Kupkow z Nimskeje a ze wětšich europajskich krajow, ako su se wobzělili na dudakowen festiwala, su w programje njězku wustupili serbske kupki. To su byli mimo Serbskego ludowego ansambla z Budyšyna Słěpskajnski folklorny ansambel, serbski žižecy ansambel ze Słěpskego a šalmajowa kapala z Rownege.

Knjigly wó swjazbach pšidu w septembrje

Popšawem su kšeli k jubilejnemu swěženju w Słěpem šiščas nowe knjigly z wjele fotami wót originalnych słujskajnskich serbskich swjazbow w staremu casu. Głowny awtor to jo Wolfgang Kotasek z Brězowki. To wobryne žěto pak njězka mogał dogotowak, w septembrje togo lěta deje byt te knjigly na pšedaj.

Prampany kal – wjelejn pózadany

K tomu, což su wogledarjam njězku la pobliwajli k žiži, jo škašat to se wě, tek prampany kal. To jo typiska serbska žěza w słujskajnskich strojach. Su to cerowjny kal, kalika a tak a hysći žedne pšěsćki. Warija pšedaj sa to mjez drugim žerke wót Njeplje dwóra a na dworje Hantocowkajnje.

Horst Adam

Jetzt folgen Beiträge zur Situation in Mühlrose und wie die Menschen in dieser Situation Andachten halten und Gottesdienste feiern.

Wird der Friedhof im Tagebau-Ort Mühlrose zum zweiten Mal entwidmet und umgesetzt?

Gemeindekirchenrat Schleife ist besorgt wegen Störung der Totenruhe

Mühlrose/Miloraz. Else Zech kann sich gut an 1966 erinnern, als das Haus ihrer Großmutter Anna Branzko als eines der ersten dem Tagebau Nochten zum Opfer fiel bei der Abaggerung des Ortsteils Neustädter Ausbau. In dem Jahr wurde auch der Friedhof an den östlichen Ortsrand umgesetzt. „Die Umbetter kamen bis aus Leipzig. Für die Woche kauften sie im Konsum ein. Sie brauchten viel Schnaps“, sagt sie. „Ich war da Verkäuferin im Mühlroser Konsum.“

1960, so der Mühlroser Chronist Manfred Noack, hatte die Vereinigung Volkseigener Betriebe Braunkohle (VVB) Cottbus Sitz Senftenberg das „Projekt Neuanlage eines Friedhofes in Mühlrose“ bestatigt. Der Hauptprojektant des Kombinates Schwarze Pumpe, Neuaufschluss Tagebau Nochten, schrieb 1960: „Der Ort Mühlrose, Kreis Weißwasser, Bezirk Cottbus, liegt im Baufeld des Tagebaus Nochten. Zum Ort gehört ein Friedhof mit 250 belegten Grabstellen, welcher ebenfalls im Baufeld dieses Tagebaus liegt.“ Einer Verlegung des Friedhofes nach Mulkwitz stimmte die Gemeinde Mühlrose nicht zu. Der Platz hätte nicht ausgereicht. Der Mühlroser Friedhof wurde stattdessen Anfang der 1960er Jahre gesperrt, die Neuanlage des neuen Friedhofes in Mühlrose-Ost begann bald abgeschlossen, schrieb Chronist Noack in der Festschrift „Mühlrose, Miloraz, 30 Jahre Spielmannsbund 80 Jahre Feuerwehr“ 2003. Mit umgesetzt auf den neuen Friedhof wurden das große Holzkreuz und die Trichterhalle. Die an alten Friedhof legenden Grab deutscher Soldaten aus dem Weltkrieg wurden umgesetzt auf den Soldatenfriedhof in Halle. Die sowjetischen Soldaten, die in Mühlrose gefallen waren, wurden auf



Ginter (83) und Else Zech (82) imhause in Mühlrose. Fotos: A. Kirschke

dem Soldatenfriedhof Trebendorf beerdigt. Der ursprüngliche Mühlroser Friedhof war 1960 gesperrt. Tage über lief die Öffnung der Gräber und die Vorbereitung. Nachts folgte Schritt für Schritt die Umbettung. Etlche Familiengräber wurden umgesetzt. „Mit dabei war auch das Grab meiner Großmutter Hanna Branzko“, erzählt Else Zech. Nicht mehr zuzuordnen waren rund 350 Gebeine. Sie kamen in ein Massengrab. „Wegen des lehmigen, moorigen Untergrunds herrschte unsagbare Gestank auf dem ummauernden Friedhof. Die Umbetter vertrieben das mit viel Alkoholgeruch. Nicht nur die vier moka-bez. Von den Äkern in Dorf wies ich, dass man immer sogar Fußball mit Gebeinen spielen konnte“, sagt Bürgermeisterin Wilhelma Lock. Heute ist der Friedhof an östlichen Ortsrand Mühlrose liebevoll gepflegt. Ein Gedenkstein erinnert an den alten Friedhof. Familiennamen serbischen Ursprungs wie Marusch, Honki, Noack und Slabka sind auf den Grabsteinen. Die 1960s heulter umgebetteten Familiengräber sind eingestorbt. Auch vom großen Grab der 350 Gebeine ist nichts mehr zu sehen. Der Fried-

hof im noch bestehenden Mühlrose. Er erwartet eine klare Prüfung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. In Dezember 2021 hat er die Kommunalaufsicht des Landes Sachsen beantragt, eine Sachverständige Prüfung. Am gleichen Tag schrieb er der LEAG Abteilung Bergbau/Umstellung seine Sorgen und Bedenken. Sollen vorzeitige Umbettungen auf dem Friedhof in Mühlrose genehmigt werden, dann plädiert der GKR für einen einheitlichen Termin an einem Tag. „Wir haben Verständnis für den Wunsch des Gemeindefriedhofes, eine Umbettung aller Gräber erst 2024 geschlossen voranzutreiben“, sagt Schürner. „Dem Wunsch der Umsetzler, die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen auf dem Friedhof am Anschlagort besuchen und pflegen zu dürfen, respektieren wir ebenso und geben ihm Vorrang. Im Übrigen sehen wir uns dazu auch durch den Grundlagenertrag verpflichtet.“

Im Sächsischen Bestattungsgesetz sind Ausgrabung und Umbettung klar geregelt, beides bedarf der Genehmigung des Grundbesitzes. Die Ausgrabung oder Umbettung einer Urne bedarf der Genehmigung des Friedhofträgers, in diesem Fall der Gemeinde Trebendorf. „Der Friedhof am bestehenden Standort Mühlrose hat Bestandschutz“, sagt Bürgermeisterin Lock. „Solange wir ihn als Gemeinde Trebendorf nicht entwenden, nicht er bestehen. Das gibt auch die bestehende Friedhof-Satzung nicht her.“ Noch nicht gegeben so Lock, ist zudem das Begräbnis für das Sonderfeld Mühlrose. Erst 2020, so der Bürgermeister, hat die LEAG beim Sächsischen Oberbergamt beantragt. „Der



Jörg Michel, Denkmal für den Alten Friedhof

In der Ausgabe Nr. 09. vom 10. März finden wir diesen Beitrag im Nowy Casnik.

Wird der Friedhof im Tagebau-Ort Mühlrose zum zweiten Mal entwidmet und umgesetzt?

Gemeindekirchenrat Schleife ist besorgt wegen Störung der Totenruhe Mühlrose/Miloraz. Else Zech kann sich gut an 1966

erinnern., als das Haus ihrer Großmutter Anna Branzko als eines der ersten dem Tagebau Nochten zum Opfer fiel bei der Abaggerung des Ortsteils Neustädter Ausbau. In dem Jahr wurde auch der Friedhof an den östlichen Ortsrand

umgesetzt. „Heute die Umbetter kamen bis aus Leipzig. Für die Woche kauften sie im Konsum ein. Sie brauchten viel Schnaps“, sagt sie. „Ich war da Verkäuferin im Mühlroser Konsum.“ 1960, so der Mühlroser Chronist Manfred Noack, hatte die Vereinigung Volkseigener Betriebe Braunkohle (VVB) Cottbus Sitz Senftenberg das „Projekt Neuanlage eines Friedhofes in Mühlrose“ bestätigt. Der Hauptprojektant des Kombinates Schwarze Pumpe, Neuaufschluss Tagebau Nochten, schrieb 1960: „Der Ort Mühlrose, Kreis Weißwasser, Bezirk Cottbus, liegt im Baufeld des Tagebaus Nochten. Zum Ort gehört ein Friedhof mit 250 belegten Grabstellen, welcher ebenfalls im Baufeld dieses Tagebaus liegt.“ Einer Verlegung des Friedhofes nach Mulkwitz stimmte die Gemeinde Mühlrose nicht zu. Der Platz hätte nicht ausgereicht. Der Mühlroser Friedhof wurde

stattdessen Anfang der 1960er Jahre gesperrt, die Neuanlage des neuen Friedhofes in Mühlrose-Ost begann. „Die Umbettung des alten Friedhofes Mühlrose (am Weg zur Ruhlmühle) begann 1966 und wurde bald abgeschlossen“-, schrieb Chronist Noack in der Festschrift „Mühlrose. Miłoraz. 30 Jahre Spielmannszug. 80 Jahre Feuerwehr“ 2003. Mit umgesetzt auf den neuen Friedhof wurden das große Holzkreuz und die Trauerhalle. Die am alten Friedhof liegenden Gräber deutscher Soldaten aus dem Weltkrieg wurden umgesetzt auf den Soldatenfriedhof in Halbe. Die sowjetischen Soldaten, die in Mühlrose gefallen waren, wurden auf dem Soldatenfriedhof Trebendorf beerdigt.

Der ursprüngliche Mühlroser Friedhof war 1966 gesperrt. Tagsüber lief die Öffnung der Gräber und die Vorbereitung. Nachts folgte Schritt für Schritt die Umbettung. Etliche Familiengräber wurden umgesetzt. „Mit dabei war auch das Grab meiner Großmutter Hanna Grosa“, erzählt Else Zech. Nicht mehr zuzuordnen waren rund 350 Gebeine. Sie kamen in ein Massengrab. „Wegen des lehmigen, moorigen Untergrunds herrschte unsagbarer Gestank auf dem umzusetzenden Friedhof. Die Umbetter vertrieben das mit viel Alkoholgenuss. Nicht nur das war makaber. Von den Älteren im Dorf weiß ich, dass mitunter sogar Fußball mit Totenköpfen gespielt wurde“ sagt Bürgermeister Waldemar Locke. Heute ist der Friedhof am östlichen Ortsrand Mühlrose liebevoll gepflegt. Ein Gedenkstein erinnert an den alten Friedhof. Familiennamen sorbischen Ursprungs wie Marusch, Honko, Noack und Slabina stehen auf den Grabsteinen. Die 1966 hierher umgebetteten Familiengräber sind eingeebnet. Auch vom großen Grab der 350 Gebeine ist nichts mehr zu sehen. Der Friedhof (so die Vereinbarung zwischen LEAG und Gemeinde Trebendorf) hat bis 2024 Bestandsschutz, dann soll die Umsiedlung von Mühlrose nach Neu-Mühlrose nördlich von Schleife abgeschlossen sein. Bei der Sitzung des Regionalen Planungsverbandes Oberlausitz-Niederschlesien im November 2021 kündigte die LEAG an, bereits jetzt einzelne Umbettungen von Gräbern vorzunehmen. „Die Umbettungen erfolgen nach dem Sächsischen Bestattungsgesetz und auf Wunsch der jeweiligen Familien“, verweist LEAG-Pressesprecher Thoralf Schirmer auf den im November 2020 geweihten und seiner Bestimmung übergebenen Friedhof nahe Neu-Mühlrose. „Damit ist es möglich, dem Wunsch der bereits an den Ansiedlungsstandort umgesiedelten Mühlroser Familien zu entsprechen, die sterblichen Überreste ihrer verstorbenen Angehörigen auf den Friedhof am neuen gemeinsamen Standort oder an einen anderen Standort umzubetten. Die Kosten der Umbettung trägt nach dem Verursacherprinzip die LEAG.“ Der Schleifer Gemeindegemeinderat (GKR) sieht das kritisch. Er verweist auf die permanente Störung der Totenruhe auf dem Friedhof im noch bestehenden Mühlrose. Er erwartet eine klare Prüfung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Im Dezember 2021 bat er die Kommunalaufsicht des Landkreises Görlitz um sorgfältige rechtliche Prüfung. Am gleichen Tag schrieb er der LEAG Abteilung Bergbau/Umsiedlung seine Sorgen und Bedenken. Sollten vorzeitige Umbettungen auf dem Friedhof in Mühlrose genehmigt werden, dann plädiert der GKR für einen einheitlichen Termin an einem Tag. „Wir haben Verständnis für den Wunsch des Gemeindegemeinderates, eine Umbettung aller Gräber erst 2024 geschlossen vorzunehmen“, sagt Schirmer. „Dem Wunsch der Umsiedler, die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen auf dem Friedhof am Ansiedlungsstandort besuchen und pflegen zu dürfen, respektieren wir ebenso und geben ihm Vorrang. Im Übrigen sehen wir uns dazu auch durch den Grundlagenvertrag verpflichtet.“

Im Sächsischen Bestattungsgesetz sind Ausgrabung und Umbettung klargestellt, beides bedarf der Genehmigung des Gesundheitsamtes. Die Ausgrabung oder Umbettung einer Urne bedarf der Genehmigung des Friedhofsträgers, in diesem Fall der Gemeinde Trebendorf.

„Der Friedhof am bestehenden Standort Mühlrose hat Bestandsschutz“, sagt Bürgermeister Locke. „Solange wir ihn als Gemeinde Trebendorf nicht entwiden, bleibt er bestehen. Das gibt auch die bestehende Friedhofs-Satzung nicht her.“ Noch nicht gegeben, so Locke, ist zudem das Bergrecht für das Sonderfeld Mühlrose. Erst 2020, so der Bürgermeister, hat es die LEAG beim Sächsischen Oberbergamt den Antrag gestellt, der Ausgang ist offen. Solange kein Bergrecht vorliegt, sollte das sensible Thema Friedhof unangetastet bleiben':

meint der Bürgermeister und unterstreicht: „Als Christ und Einwohner sage ich: Vorzeitige Umbettungen sind Störung der Totenruhe. Dazu sollte es nicht kommen. Ich stehe voll zu den Schreibern des Gemeindegemeinderates.“ Noch kamen von Rechtsaufsicht des Landkreises und LEAG keine Reaktion. „Wir wollen von beiden Seiten eine konkrete, verbindliche Antwort“, sagt Pfarrer Jörg Michel.

„Jede Umbettung ist eine Störung der Totenruhe und genau abzuwägen. Die Entwidmung des Friedhofs Mühlrose ergibt nur Sinn nach dem vollständigen Abschluss der Umsiedlung. Eine abgeschlossene Umsiedlung heißt für mich, dass der Ort ganz leergezogen ist.“ Das aber ist nicht der Fall. Einzelne Einwohner wie Else und Günter Zech und einige weitere wollen bleiben. Hier haben sie ihr Leben verbracht. „In Mühlrose auf dem Friedhof wollen wir auch begraben werden“, sagt Günter Zech.

Andreas Kirschke

Bilder Günter (83) und Else Zech (82) zuhause in Mühlrose. Fotos: A. Kirschke
Jörg Michel, altes Denkmal auf dem Friedhof

[Anfang Juni stand ein weiterer Beitrag zu diesem Thema im Nowy Casnik Nr. 24:](#)

Sie sollen die Denkmale umsetzen oder dokumentieren

Mühlrose hat erinnerungswerte Objekte, welche unter Denkmalschutz stehen. Was wird aus ihnen?

Mühlrose Nördlich von Schleife entsteht Neu-Mühlrose. Bis zum Jahr 2024 soll die Umsiedlung des bestehenden Dorfes Mühlrose abgeschlossen sein. So will es die LEAG, abgestimmt mit der Gemeinde Trebendorf, mit der Schleifer Gemeinde, welche die Menschen aufnimmt und auch mit den beteiligten Einwohnern. In Mühlrose, welches seit 1377 besteht gibt es viele wertvolle Erinnerungen. Einige Häuser stehen unter Denkmalschutz.

„Auf der Liste der Kulturdenkmale des Freistaates Sachsen sind 19 Bauten auf 8 Objekten verzeichnet“ erläutert Sabine Webersink, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist auch verantwortliche beim Sächsischen Amt für Denkmalschutz. „Bei den Kulturdenkmälern handelt es sich um das Kriegerdenkmal, um Einzelbauten als typische Schrotholzschneide, Klinkerwohnhäuser und 4 Bauerngehöfte“.

Unter anderem ist dort vermerkt ein Bauerngehöft aus dem Jahr 1850 und ein weiterer Bauernhof aus dem Jahre 1788, mit solch einer Schrotholzschneide von 1788. Alle auf dieser Liste angeführten Mühlroser Bauten sollen nach dem Sächsischen Denkmalschutzgesetz bewahrt und geschützt werden. Es geht sogar um ihre geschichtliche Bedeutung auf dem Baugeschehen, der Wirtschaft und der sozialen Angelegenheiten. „Die LEAG engagiert sich sehr und hat gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalschutz und dem Sächsischen Ministerium für Regionalentwicklung ein Konzept mit solchen geschützten Objekten aufgestellt“, sagt Sabine Webersink.

Das Ziel ist es, Möglichkeiten der Bewahrung der Kulturdenkmale oder die Bergung der Bauteile aufzuzeigen. Die Umsetzung oder der Abbruch darf nur mit der Genehmigung der Denkmalschutzbehörde passieren, bekräftigt die die Einwohnerbeauftragte.

Die Bedingungen für die Umsetzung ist eine gewissenhafte wissenschaftliche Vorbereitung mit einem richtigen Baumaßstab und Bauuntersuchungen. Bedingung ist weiter die gewissenhafte fachliche Erledigung. Beim Abbau ist eine Dokumentation des Kulturdenkmals notwendig (Abmaße, Beschreibung, Fotos und Dokumentation). Für Mühlrose ist die untere

Dejali pomniki pšepłacérowaś abo dokumentérowaś

Milozar ma dopomijnikske gódnoty a objekty, kotórzé stoje póđ ścítom pomnikow. Co z nimi buźo?

Z Mólrosy - Mólrosy to gódnoty a objekty, kotórzé stoje póđ ścítom pomnikow. Co z nimi buźo? Milozar ma dopomijnikske gódnoty a objekty, kotórzé stoje póđ ścítom pomnikow. Co z nimi buźo?



Wól strom pomnikow wól pomnik wól Mólrosy. Milozar ma dopomijnikske gódnoty a objekty, kotórzé stoje póđ ścítom pomnikow. Co z nimi buźo?

Wól strom pomnikow wól pomnik wól Mólrosy. Milozar ma dopomijnikske gódnoty a objekty, kotórzé stoje póđ ścítom pomnikow. Co z nimi buźo?

Wól strom pomnikow wól pomnik wól Mólrosy. Milozar ma dopomijnikske gódnoty a objekty, kotórzé stoje póđ ścítom pomnikow. Co z nimi buźo?

Denkmalschutzbehörde im Kreis Görlitz verantwortlich. Von dort wurden schon einige Genehmigungen erteilt, wie die Pressesprecherin Julia Bjar in Antwort auf unsere Fragen schreibt. „Die betroffenen Denkmale haben die Mitarbeiter der Denkmalschutzbehörde und die LEAG sich angeschaut“ erläutert sie.

„An den Orten, wo die Denkmale abgetragen werden sollen, geht das nur mit der Genehmigung des betreffenden Amtes für Denkmalschutz. Diese Gebäude sollen dokumentiert werden, mit Fotos und auch mit Baumassen. Falls die Umsetzung möglich ist,

sol das auch geschehen.“ Die Blutbuche wurde bewahrt.

Im ehemaligen Wald des Jagdschlösses stand eine Blutbuche. Vattenfall als ehemals hier arbeitender Konzern hat versprochen den Baum zu restaurieren und für zukünftige Generationen zu bewahren. Er war dann versteckt im Tagebau Mühlrose. „Auf Wunsch der Treibendorfer Gemeinde und der Mühlroser Einwohner wurde der Stamm schon für die weiter Bearbeitung zu einem Künstler transportiert, welcher solche Holzsachen sehr gut bearbeiten kann“, sagte Thoralf Schirmer, Pressesprecher der LEAG. Wenn es danach geht, was dieser Konzern will, dann soll sollen einige Holzelemente dieser Blutbuche eben dorthin, wo die Umsiedler von Mühlrose wohnen werden. In dieses Neu- Mühlrose sollen auch der Glockenturm und das Denkmal für jene, die in den beiden Weltkriegen gefallen sind, kommen. Beide Objekte sollen im Rahmen der Umsiedlung bis zum Jahre 2024 nach NeuMühlrose kommen. Für weitere Denkmale, wie das Jagdschloss oder für die Protestantin sind andere Pläne vorgesehen. „Ziel ist es, sie in angemessenem Rahmen in der Rekultivierungsfläche des Braunkohletagebaus zu platzieren. So ist das mit allen beteiligten abgestimmt“, sagt Thoralf Schirmer.

Die Protestantin ist auch ein Denkmal

Das Denkmal der „Protestantin erinnert an den ehemaligen dortigen „Standesherrn“. Auf ihm steht „gepflanzt im Jahr des Herrn 1620 vom ersten protestantischen Callenberg Herr von Muskau und Land von der Oberlausitz“. Der Stein des Jagdschlösses erinnert auf den vorherigen Landsitz dieses Fürsten innerhalb des Waldes zwischen Mühlrose und Weißwasser. Dieses Schloss ist im Jahre 1648 entstanden durch Curt Reinicki dem I, von Callenberg. Im Jahre 1780 hat dazu ein 3.095 ha großer Wald gehört. Bis zum Jahr 1972 war dieses Schloss dort. „Der Park hat Pückler angelegt. Unweit des Schlosses wuchsen Bäume, von denen es viele Erzählungen gibt, ...und auch heute erinnert noch der Gedenkstein auf den vermutlich letzten Wolf, den man hier im Jahre 1845 erschossen hat,“ schreiben Gerhard Fugmann und Manfred Noack in der Mühlroser Chronik 2011.

Alle diese Denkmale gehören zur Seele von Mühlrose. „Sie verbinden die Menschen mit der Geschichte ihres Ortes“, sagt Pfarrer Michel, er ist bis Juli der Vakanzvertreter in der Schleifer Kirchengemeinde. Beide Gedenksteine, wenn sie man nach Mühlrose kommt und der Reststamm der Protestantin sind in schlechten Zustand. Jörg Michel hat sich rumgefragt, wie man die Steine reinigen und die Schriftzeichen erneuern könnte. Er wäre dafür, dass dann direkt bei der Schleifer Kirche einen besonderen Platz für diese Protestantin findet. „Dort hätte sie einen sinnvollen Inhalt, einen besonderen Wert“, meint er. „Daran sollte man mindestens denken“. Der Glockenturm wird aber jetzt noch so lange in Mühlrose

gebrauch, wie dort Beerdigte sind. Und das ist nach dem Grundlagenvertrag noch bis zum Ende des Jahres 2024 dort möglich.

„Am 3. Juli feiert man das 645-jährige Bestehen des Ortes. Um 15:00 Uhr wird ein Festgottesdienst mit Bischof Christian Stäblein aus Berlin sein. Mit ihm wollen wir erinnern, sich erinnern und an die lange Geschichte dieses Ortes denken,“ sagt Pfarrer Michel. „Wir wollen uns auch den Themen wie Abschiednehmen und Hoffnung zuwenden“.

Bis jetzt liegt noch kein Bergrecht für die Abbaggerung des Ortes vor. Die Entscheidung wird erst nach einigen Jahren fallen. Die LEAG erfüllt mit der Umsiedlung bis zum Jahre 2024 die Wünsche des Großteils der Einwohner des Ortes. Einige Einwohner, wie Else und Günter Zech, wollen bleiben. „Sie wollen ihren Geburtsort erhalten“, sagt der Pfarrer. „Auch auf ihre Wünsche müssen wir hören und sie respektieren.“ A.K.

Bildunterschriften

Unter Denkmalschutz steht das Denkmal für die Mühlroser, welche in den beiden Weltkriegen gefallen sind.

Nördlich des ehemaligen Jagdschlusses stand die Fichte der „Protestantin“. Aus diesem Baum ist das Denkmal entstanden, welches hier abgelichtet ist. Er erinnert an den ersten Standesherrn. Beim Denkmal steht Pfarrer Michel. Fotos: Andreas Kirschke

[In der Ausgabe Nr. 25 des SONNTAG vom 10. Juli finden wir eine Nachricht vom Festgottesdienst mit unserem Bischof. Auch am 29.07.2022 haben die Serbske Nowiny unter anderem dieses Thema aufgegriffen. Zunächst der Beitrag aus den SN](#)

Denkmäler und Erinnerungen erhalten

Wie man mit der in der Geschichte des Ortes Mühlrose beschreibenden Objekten umgeht

Nördlich von Schleife, zwischen Lieskauer und dem Groß Dübener Weg, entsteht NeuMühlrose. Bis zum Jahr 2024 wird die Umsiedlung des bestehenden Orts Mühlrose abgeschlossen sein. Darum bemüht sich das Unternehmen Lausitzer Energie und Kraftwerke (LEAG), die sich mit der Trebendorfer Gemeinde, mit den beteiligten Bürgern und Gemeinde Schleife abstimmt, die neue Heimat für die Umgesiedelten aus dem Dorf Mühlrose. In Mühlrose, das im Jahr 1377 erstmals erwähnt wird, finden wir Erinnerungswerte und jede Menge Gebäude unter Denkmalschutz. „In der Liste der Kulturdenkmäler des Freistaates Sachsen sind es 19 Gebäude, die in acht Objekten eingetragen sind“, erklärt die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit sowie die Medien- und Bürgerbeauftragte in Sachsens Landesamt für Denkmalpflege Sabine Webersinke. „Mit Blick auf die kulturelle Denkmale handelt es sich um ein Kriegerdenkmal, um Einzelgebäude wie Schrotholzscheunen, Wohnhäuser im Klinkerstil und um vier Bauernhöfe.“

Auf der Denkmalliste finden wir unter anderem einen Bauernhof aus dem Jahr 1850 (Dorfstraße 37) und ein

„Ziel ist, sie in angemessener Form in die rekultivierten Bergbaulandschaften wieder einzubringen. So ist es mit allen Beteiligten abgestimmt“, so unterstrich Thoralf Schirmer. Das Denkmal der Protestantin erinnert an den ehemaligen Standesherrn. Auf dem Denkmal steht geschrieben: „Aufgestellt im Jahr des Herrn 1620 vom ersten protestantischen Callenberg Herrn vom Muskauer Land und des Landes der Oberlausitz“. Der Stein des Jagdschlusses erinnert an ehemaligen Stammherrensitz inmitten der Waldgebiete im sogenannten Tiergarten zwischen Mühlrose und Weißwasser. Das Schloss entsteht 1648 durch Curt Reinicke I. von Callenberg. Um das Jahr 1780 gehörte dazu eine Fläche mit insgesamt 3 035 Hektar Wald. Bis 1972 bestand das Jagdschloss. „Den Park aber legte damals Fürst Pückler an. Unweit des Jagdschlusses erinnert Gedenkstein an den vermeintlich letzten Wolf, der dort im Jahr 1845 erschossen wurde“, schrieben die beiden Gerhard Fugmann und Manfred Noack im Jahr 2011 in die Mühlroser Chronik.

„Gerade all diese Erinnerungen gehören zur Seele des Dorfes Mühlrose. Sie verbinden die Menschen mit der eigener Geschichte des Dorfes“, erklärte Pfarrer Jörg Michel, der bis Ende Juli Vakanzvertreter des Schleifer evangelischen Kirchgemeinde ist. Aber die Gedenksteine am Ortseingang und der Reststamm der Protestantin sind in sehr schlechtem Zustand. Jörg Michel erkundigte sich, wie Steine gereinigt werden könnten und die Inschriften erneuert werden könnten. Er selbst könnte sich den Ort der Protestantin direkt an der Schleifer Kirche vorstellen. „Dort hätte sie eine sinnvolle Bedeutung und Wert besitzen“, meinte er. „Das sollten wir zumindest bedenken“. Der Glockenturm wird ja noch lange in Mühlrose gebraucht, weil dort weiter Beerdigungen sein werden. Und sie sind, so steht es im Grundlagenvertrag, noch bis zum Schluss des Jahre 2024 möglich. Noch immer liegt kein Bergrecht zum Abbaggern des Dorfes vor. Darüber wird erst in einigen Jahren entschieden werden. Die LEAG entspricht mit der Umsiedlung den Wünschen der meisten Mühlroser. Einige der Bewohner wie Else und Günter Zech wollen im Ort bleiben. „Sie wollen ihre Heimat und das Dorf erhalten“, unterstreicht der Pfarrer. „Auch Ihren Wunsch müssen wir hören und respektieren.“

■ Andreas Kirschke

Bildunterschriften

Den feierlichen Gottesdienst zum Jubiläum von 645 Jahren des Dorfes Mühlrose feierte Pfarrer Jörg Michel. Das Motto des Gottesdienstes Anfang Juli lautete „Abschied und Hoffnung“. Juliana Kaulfürst vom Verein Kólesko las biblische Texte in Obersorbisch. Der Stein des Jagdschlusses erinnert an den ehemaligen Sitz von Curt Reinicke I. von Callenberg. Fotos: Andreas Kirschke

Das Denkmal der Protestantin erinnert aber an den ehemaligen Standesherrn.

Auch Gebäude in Mühlrose stehen unter Denkmalschutz. Dazu gehört unter anderem auch der Glockenturm.

Auch das Denkmal der gefallenen Soldaten des Ersten und des Zweiten Weltkrieges muss verlagert werden.

GEHEN ODER BLEIBEN

Der Festgottesdienst „645 Jahre Mühlrose“ erinnerte an die bewegende Geschichte des Ortes. Mühlrose soll als letzter Ort in der Lausitz abgebaggert werden

Von Andreas Kirschke

Zwei Generationen und 69 Jahre Altersunterschied trennen sie. Der Schüler und Konfirmand Til Kowalick (14) und Rentner Günter Zech (83) lasen am 3. Juli beim Festgottesdienst „645 Jahre Mühlrose“ mit Bischof Christian Stäblein zwei bewegende Fürbitten. „Abschied und Hoffnung. Rozžohnowanje a nadžija“ hieß das Leitmotiv des Gottesdienstes.

Mühlrose ist der letzte Ort in der Lausitz, der wegen der Kohleförderung noch abgebaggert werden soll. „Meine Frau Else und ich sind in Mühlrose geboren. So wie unsere Vorfahren“, sagte Günter Zech. „Mühlrose ist unsere Heimat. Wir wollen unsere letzten Lebensjahre hier verbringen. Ich wünsche mir, dass der jahrhundertealte Ort erhalten bleibt.“ Jenen, die bleiben wollen, sprach er aus dem Herzen.

Eine neue Heimat

Til Kowalick gehört zu den Umsiedlern. In den Sommerferien zieht seine Familie von Mühlrose nach Neu-Mühlrose nördlich von Schleife um. „Ich freue mich auf die neue Heimat. Dann habe ich kurze Wege zur Schule und zum Fußballplatz“, sagt der Schüler. Die Wälder rings um Mühlrose, das kleine Schwimmbad und den Hof der Familie werde er vermissen. In



Til Kowalick (Mitte) und Günter Zech (rechts) lasen Fürbitten. Pfarrrer Jörg Michel (links) leitete den Gottesdienst. Foto: Andreas Kirschke

seiner Fürbitte sprach er den Umsiedlern aus dem Herzen. Er bat darum, dass die Ankunft in der neuen Heimat gelingen möge.

„Abschied hat seine Zeit. Und Hoffnung hat ihre Zeit“, sagte Bischof Christian Stäblein. In den vergangenen Jahren besuchte er mehrfach den Ort. Der Botschaft seiner Predigt war dieses Mal: „Jeder geht seinen Weg. Eure Gemeinschaft lasst euch davon nicht nehmen.“

Die Enkel sollten den Alten keine Vorwürfe machen, so Stäblein. „Kohle war und ist wichtig. Heute vielleicht kurzfristig umso mehr“, sagte er. „Und dennoch: Der Ausstieg aus der Kohle hat längst begonnen.“ Mühlrose, so seine Botschaft, hat durchaus eine Zukunft. Ob als Neu-Mühlrose der Umsiedler. Oder als eines Tages

wieder auflebender Ort Alt-Mühlrose. Das Historische Ortsverzeichnis Sachsen nennt als Ersterwähnung des Ortes das Jahr 1377. Heute ist er mit 140 Einwohner*innen der kleinste Ort im Schleifer Kirchspiel. Von der Fläche ist das Dorf mit rund 20 Quadratkilometern Gemarkung jedoch der größte Ort im Kirchspiel.

Förderung oder nicht

Seit 1989/90 war das Dorf hin und hergerissen zwischen Abschied und Hoffnung. Es zeigte sich, dass erst in Tiefen von 80 und 120 Metern Kohle gefördert werden könne. Es lohnte sich also damals nicht in Mühlrose. Daher wurde 1996 in die Infrastruktur des Ortes investiert. Es entstanden wieder mehr Eigenheime. Zuvor umgesiedelte Familien kehrten zurück.

Die Menschen schöpften neue Hoffnung. Zehn Jahre später jedoch äußerte Vattenfall das Ziel, große Teile des Schleifer Kirchspiels abzugeben. Mittlerweile geht es nur noch um Mühlrose.

„Im Ort gab es damals eine Bürgerbefragung. 87 Prozent der Befragten wollten eine vorzeitige Umsiedlung“, erläuterte der ehrenamtliche Bürgermeister Waldemar Locke beim Gottesdienst im Rückblick. Im März 2019 unterschrieben Vertreter*innen der Gemeinde Trebendorf, der Gemeinde Schleife und der LEAG als Betreiber des Tagebaus Nochten den Umsiedlungsvertrag.

Die aktuellen Umsiedlungen und die Veränderung des Ortsbildes durch den Abriss der Gebäude sind ein erheblicher Einschnitt in die Geschichte des Dorfes. „Dieser Einschnitt in das dörfliche Leben bedeutet eine tiefe Zäsur für das jahrhundertealte Mühlrose“, unterstrich Pfarrrer Jörg Michel im Gottesdienst. Erst in zwei, drei Jahren steht die Entscheidung an, ob die Ortslage Mühlrose wirklich abgebaggert wird oder ob sie bestehen bleiben kann. Daher stand der Gottesdienst unter der Überschrift „Abschied und Hoffnung“. Sie passt für die Umsiedler, aber auch für die Bewohner, die vor Ort bleiben wollen in der Hoffnung, dass ihre Heimat erhalten bleibt.

Auch die obersorbisch evangelische Monatszeitung Pomhaj Bóh hat in ihrer Augustausgabe sich diesem Gottesdienst gewidmet

„Rozžohnowanje a nadžija“ w Milorazu

Njedzelu, 3. julija, swjědžachu w swjědženskim stanje w Milorazu dwurěčne kemše pod titulom „Rozžohnowanje a nadžija“ z biskopom Christianom Stäbleinom z Berlina. Njhdže sto Milorazanow a hosći zbliska a zdaloka bě přichwatało.

Na spočatku skedźbni Trjebinski wjesnjanosta Waldemar Locke na lětotki dohe stawizny Miloraza. Zwurazni zdobom dwěly na trěbnosći přesydljenja Miloraza. Slědowacu liturgiju kemšow měješe Wojewrowski farar Jörg Michel. Juliana Kaulfürstowa přewza serbskej čitani ze Stareho a Noweho testamenta. Bibliskej hronje běstje přihódnje wuzwolenej ze słowami „Wšitko ma swój čas“ (Předar 3) a ze scěnjom, zo njeměli so starosćić (Matej 6).

Wšitke kěrluše spěwachu so w serbskej a němskej rěči, zdžěla wotměnjejo a zdžěla paralelnje. Pozawnowy chór Slepjanskeje wosady přewodžese na dostojne wošnje – wosebje tež móčne serbske – spěwanje kěrlušow.

W předowanju zwurazni biskop Stäblein, zo njeměli sej Milorazeńo swoju wjesnu zhrmadnosć skazyć dać. Swjěciny k češći Boha zhrmadnje a buďzemy tež w přichodze zhrmadnje swjěćić, wobydlerjo stareho kaž tež noweho Miloraza. Miloraz wostanje – hdyž tež pola dobrowólnych přesydlencow skerje we wutrobje.

Wosebje nazornje běstje na kóncu kemšow próstwje: Ze swojimi wjacje hač



Juliana Kaulfürstowa a farar Jörg Michel na swjědženskich kemšach w Milorazu

Foto: Andreas Kirschke

80 lěta mi prošese Günther Cech wo zdźerženje swojeje ródneje wsy. Na druhim boku prošese 14lětny Til Kowalick wo dobry přechad do noweho Miloraza nětko w lětnich prězdniach. W próstwomaj pokaza so cyła tragika poslednjeje serbskeje wsy, kiž je so z woporam brunicy stala: Wšojedne hač Miloraz wostanje abo nic – wjesna zhrmadnosć lětotki stareje serbskeje wsy je roztorhana. Či jedni kaž tež či družy pod tym čerpa.

Kak derje tuž, zo staj na kóncu kemšow farar Michel w serbskej kaž tež biskop

Stäblein w němskej rěči kemšerjow žohnowanje. Rozžohnowanje a nadžija wostanje tymje Miloraza tež w přichodnych lětach.

Při najrjeńšim lětnim wjedrje sedzachu potom wšitcy zhrmadnje pod starymi Miloraskimi dubami při šalce kafeja a samopječenym tykancu. Pozawnowy chór Slepjanskeje wosady zahra ludowe pěsnički. Dokelž je lědma hišće tajkich wokomikow zhrmadnosće, bě to za wšitkich wosebje a hnujace popołdne w Milorazu.

Jadwiga Malinkowa

"Abschied und Hoffnung" in Mühlrose

Am Sonntag, dem 3. Juli, wurde im Festzelt in Mühlrose ein zweisprachiger Gottesdienst unter dem Titel „Abschied und Hoffnung“ mit Bischof Christian Stäblein aus Berlin gefeiert. Rund hundert Mühlroser und Gäste aus der Nähe und der Ferne waren herbeigeeilt. Am Anfang

verwies der Trebendorfer Bürgermeister Waldemar Locke auf die jahrhundertealte Geschichte von Mühlrose. Er äußerte zugleich Zweifel an der Notwendigkeit der Umsiedlung von Mühlrose. Die folgende Liturgie des Gottesdienstes hatte der Hoyerswerdaer Pfarrer Jörg Michel. Juliana Kaulfürst übernahm die sorbischen Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament. Die zwei Bibelsprüche wurden günstig ausgewählt mit den Worten, "Alles hat seine Zeit" (Prediger 3) und mit dem Evangelium, dass sie sich nicht sorgen sollten (Matej 6).

Alle Kirchenlieder wurden in sorbischer und deutscher Sprache gesungen, teilweise abwechselnd und am Sonntag parallel. Der Posaunenchor der Schleifer Kirchgemeinde begleitete auf würdige Weise - besonders auch starken sorbischen - Choralgesang. In der Predigt äußerte Bischof Stäblein, dass sich die Mühlroser ihre Dorfgemeinschaft nicht verderben lassen sollten. Wir feiern zu Gottes Ehren gemeinsam und werden auch in Zukunft gemeinsam feiern, die Einwohner von altem sowie Neu-Mühlrose.

Mühlrose bleibt - wenn auch bei freiwilligen Umsiedlern eher im Herzen.

Besonders anschaulich waren am Ende des Gottesdienstes die beiden Fürbitten: Mit seinen mehr als 80 Jahren bat Günther Zech um den Erhalt seines Heimatdorfes. Auf der anderen Seite bat der 14jährige Til Kowalik um einen guten Umzug nach NeuMühlrose nun in den Sommerferien. In den beiden Fürbitten zeigt sich die ganze Tragik des letzten sorbischen Dorfes, welches Opfer der Braunkohle geworden ist: Egal ob Mühlrose bleibt oder nicht - die Dorfgemeinschaft des Jahrhunderte alten sorbischen Dorfes ist zerrissen. Die einen wie auch die anderen leiden darunter.

Wie gut also, dass am Ende des Gottesdienstes Pfarrer Michel im sorbischen sowie Bischof sind.

Bischof Stäblein segnete in deutscher Sprache die Kirchgänger. Abschied und Hoffnung bleiben die Themen von Mühlrose auch in den nächsten Jahren. Beim schönsten Sommerwetter saßen dann alle gemeinsam unter den alten Mühlroser Eichen bei einer Tasse Kaffee und selbst gebackenem Kuchen. Der Posaunenchor der Schleifer Kirchgemeinde spielte Volkslieder. Weil es kaum noch solche Augenblicke der Gemeinschaft gibt, war es das für alle ein besonderer und anrührender Nachmittag in Mühlrose.

Jadwiga Mahling **Bildunterschrift:**

Juliana Kaulfürst und Pfarrer Jörg Michel beim Festgottesdienst in Mühlrose

Foto: Andreas Kirschke

[Nun folgt eine Kurznachricht zu Mühlrose, wie es der Nowy Casnik im November und der Pomhaj Bóh in der Dezemberausgabe veröffentlicht haben.](#)



Tužny nagléd, to jo což woglédarje we tych dnjach wíže w Miłorazu pla Slěpogo. Dla grozecego wótbagrowanja jsy jo wjele wobydlarjow spusćilo swóju wjasku a jo něži hynži šěgnuło. Młoge su šli do Trjebina, a dalšne do Slěpogo, žož na kšomje jsy nastawa ten tak pomjenjony Nowy Miłoraz. Wěšta licba Miłoraskich se póra do drugich stronow. Jadnotliwe su se stajili, aby wóstali we starej domowni. We tej wuludnjonej jsy žělaju něnto bagery, aby kuždy žen wěcej tych proznych dwórow teje stareje serbskeje jsy w góli wótergnuli. Tekst a foto: Trudla Malinkowa

Bildunterschrift

Ein trauriger Anblick, welchen dieser Tage Besucher in Mühlrose sehen. Ein Blinder. Wegen der drohenden Abaggerung des Dorfes haben viele Einwohner das Dorf verlassen und sind woanders hingezogen. Viele gingen nach Trebendorf, und weitere sind nach Schleife gegangen, wo am Ortsrand das sogenannte Neu-Mühlrose entsteht. Eine gewisse Anzahl von Mühlrosern geht in andere Gebiete. Einzelne haben sich aufgestellt, in der alten Heimat zu bleiben. In diesem entvölkerten Dorf arbeiten jetzt die Bagger, damit jeden Tag mehr dieser leeren Höfe der des alten sorbischen Dorfes in der Heide abgerissen werden. Text und Foto: Trudla Mahling

[Hier das Banner, welches in Schleife an den Krieg in der Ukraine erinnert.](#)

Slepo. Z banerami w ukrainskich barbach dopomina Slepjanska wosada před swojej cyrkwju na nětčišu wójnu we wuchodnej Europje. W serbskej a němskej rěči steja na nich słowa profeta Jezaje wo měrje na zemi. Pódl je widžeć znamjo křescanskeho měroweho hibanja z časa zymneje wójny w 1980tych lětach w NDR. Na znamjenju zwobraznjena bronzowa skulptura muža, kiž kowa mječe na radlicy, je twórba ruskeho wuměłca Jewgenija Wučetiča. Darjena wot Sowjetskeho zwjazka, steji wona wot lěta 1959 jako symbol měrliwego žiwjenja před twarjenjom UNO w New Yorku.



Baner w ukrainskich barbach před Slepjanskej cyrkwju Foto: wosada Slepo

[In der Aprilausgabe des Pomhaj Bóh gab es dazu eine Kurznachricht.](#)

Schleife Mit Bannern in ukrainischen Farben erinnert die Schleifer Kirchgemeinde vor ihrer Kirche an den jetzigen Krieg im Osten Europas. In sorbischer und deutscher Sprache stehen auf ihm Worte des Propheten Jesaja vom Frieden auf Erden. Daneben ist das Zeichen der christlichen Friedensbewegung aus den Zeiten des Kalten Krieges in den 1980-Jahren der DDR zu sehen. Auf dem Abzeichen der Bronzeskulptur wird ein Mann dargestellt, welcher aus Schwertern Pflugschare schmiedet, das ist ein Werk des russischen Künstlers Jewgeni Wutschitza. Geschenkt von der Sowjetunion, steht es vom Jahr 1959 als Symbol für ein friedliches Leben vor dem Gebäude der UNO in New York

Bildunterschrift:

Das Banner in ukrainischen Farben vor der Schleifer Kirche

⇒ dźěleje bješte modlitwa a čitanje (Jez 53,4 sl.). Kěrłuše, přewažnje serbske, w cyrkwi mócnje zoklinčachu – nic jeno džakowana jasnym hłosam jutrownych spěwarkow. Přetož tež mjez wosadnymi bě jich tojšto, kotřiž je sobu spěwachu. Wátčenaš so wo sada tehorunja serbsce modleše.

„Zdokonjane je.“ Z tutymi słowami bě Jezus, žiwjenje wudychojo, Wótcej swojeho ducha poručil. Na nje nawjazuju farar Reichelt w přédowanju wuwědomi, zo tole njebě kónc, ale započatk: „Chrystus je černjowu krónu zwjazal z krónu žiwjenja. We wokomiku jeho smjerće je so padnjeny swět, swět bjez Boha, znawa narodil. Přez křiž je Jezus swět Božej lubosci wotewrět.“

Po nutnosći spěwarki jako přenje z cyrkwy wuńdžechu a so zboka zachoda zestupachu. Byrnejše hišće dwanatu hodžinu njewotbilo, zanjesechu w jutrownym wočakowanju kěrłuš „Chryst je horje stanyl“. Z tym zhromadźenej zjawnosći – wěrjowim

ze wsy kaž tež z blišeje a zdalenišeje wokoliny a samo wopytowarjam ze Šwicarskeje – poselstwo wo Jezusowym zrowastanjenju wozjewichu. Jich wobliča wuprudžachu wosebitu radosć, kotruž je starodawny serbski wobrad pasionskeho a jutrowneho spěwanja w nich wuskutkowa. Na přewšo dostojne wažnje sprosředkowachu jutrowne poselstwo tež wšitkim přitomnym.

Tež fararja Stefana Reichelta je wošnje, kak mlade žony ze wsy tutón naložk haja, hluboko hnulo. „Z kajkej intensitu, dokladnosću a lubosću to činja. Naši mlodzi ludźo maja začuće a zajim za rěč“, wón sudži. Doda, zo budu so we wulkowosadze Halštrawska hola/Wojerecy z wotpowědnymi přihotami a ze zwučowanjom, kaž to na příklad w Ptačečanskej Bjesadze hižo činja, dale wo to starać, zo budže serbsčina na zarjadowanjach cyrkwy za wšěch wobdźělnikow přiběraja z zwučenosću.



Skupinka spěwarkow: Kóžde mjezwoča wuprudža jutrownu radosć.
BoBr

mit den Sängerinnen in die Kirche.

Die Andacht fierte Pfarrer Stefan Reichelt, welche aus Bluna angefahren kann. Eigentlich hatten sie alles so vorbereitet, dass sie gemeinsam mit ihrem Mitbruder Pfarrer Heinrich Koch gestalten. Doch dieser musste wegen seiner Heiserkeit absagen. Pfarrer Reichelt begrüßte die Versammelten

sorbisch und am Ende segnete er sorbisch.

Weitere sorbische Teile waren das Gebet und die Lesung (Jesaja 53,4 ff). Die Kirchenlieder, überwiegend Sorbische erklangen kräftig in der Kirche – nicht nur dank der klaren Stimmen der Ostersängerinnen. Da auch unter den Gemeindegliedern waren viele, welche mitsangen. Das Vaterunser betete die Gemeinde ebenfalls in Sorbisch.

„Es ist getan“ mit diesen Worten hat Jesus sein Leben ausgehaucht, Gottvater seinen Geist befohlen. Darauf anknüpfend hat Pfarrer Reichelt in seiner Predigt verdeutlicht, dass das kein Ende war, aber ein Anfang: „Christus hat die Dornenkrone mit der Krone des Lebens verbunden“. Im Augenblick des seines Todes wurde die gefallene Welt, die Welt Gottes neu geboren“.

Nach der Andacht zogen die Sängerinnen als Erste aus der Kirche und stellten sich neben den Ausgang. Obwohl die 12. Stunde noch nicht eingeleitet war, trugen sie in der österlichen Erwartung den Choral „Christ ist erstanden“.

Damit gemeinsam mit der Öffentlichkeit – den Gläubigen aus dem Dorf, wie auch der näheren und weiteren Umgebung und sogar Besuchern aus der Schweiz – veröffentlichten sie die Botschaft, von der Auferstehung Jesus. Ihre Gesichter strahlten eine besondere Freude aus, welche der althergebrachte Ritus des sorbischen Passions- und Ostersingens in ihnen ausgelöst hatte. Auf diese überaus würdige Art vermittelten sie die Osterbotschaft auch allen Anwesenden.

Auch Pfarrer Stefan Reichelt hat die Art, wie die jungen Frauen aus dem Ort diesen Brauch pflegen, tief bewegt. „Mit welcher Intensität, Genauigkeit und Liebe sie es tun. Unsere jungen Leute haben ein Gefühl und Interesse an der Sprache“, schätzt er ein. Er fügt hinzu, dass sie in der Großgemeinden Elsterheide/Hoyerswerda mit entsprechenden Vorbereitungen und mit dem Üben beginnen, wie sie das zum Beispiel schon in der Tätzschwitz Bjesada tun, wird er sich weiter darum kümmern, dass das Sorbische in Kirchenveranstaltungen zunehmen zur Gewohnheit wird. **BoBr Bildunterschriften:** Frauen und Mädchen nach dem erreichten Ostersingen vor der Schwarzkollmer Kirche

Fotos: Kiese-Lotte Stefan

Ende der 1930-Jahre erfolgte das letzte Ostersingen in Schwarzkollm, welche noch aus den Spinten der Frauen hervorgegangen war. Gute 78 Jahre später, im Jahr 2010 haben jungen Frauen und Mädchen diese Ostertradition im Dorf wiederbelebt. Neben dem Passionssingen in Dissen und dem Ostersingen in Schleife schreiten heute noch die Sängerinnen in Schwarzkollm durch das Dorf. Die Gruppe der Sängerinnen: Jedes Gesicht strahlt die Osterfreude aus.

[Zu Hainewalde finden wir nachfolgende Berichte:](#)

[Zunächst lud der sorbische evangelische Verein dazu in der sorbisch evangelischen](#)

[Monatsschrift: Pomhaj Bóh in der April-Ausgabe ein:](#)

Nach Ostern nach Hainewalde!

Der sorbische evangelische Verein und der sorbische evangelische Gemeindeverband laden vom 21. bis 24. April zum sorbischen evangelischen Wochenende nach Hainewalde im Zittauer Gebirge ein. Wir wollen gemeinsam beten, mit Liedern und Spielen die sorbische Gemeinschaft pflegen und durch die herrliche Gegend wandern. Wir treffen uns am Donnerstag, dem 21. April um 16:00 Uhr im Europahof Hainewalde, Scheibe 15, 02779 Hainewalde.

Po jutrach do Hainewalde!

Serbske ewangelske towarstwo a Serbski wesadny zwjazk přeprašujetej wot 21. do 24. apryla na serbski ewangelski kónc tydženja do Hainewalde w Žitawskich horinach. Chcemy so zhromadnje modlić, ze spěwom a hrami serbsku zhromadnosć hajić a po krasnej wokolinje pućować.

Zetkamy so štwórtk, 21. apryla, wot 16.00 hodź. w Eurohof Hainewalde, Scheibe 15, 02779 Hainewalde. Jeli dyrbi hišće něchtó dźelać, móže wězo tež hakle pjatk abo sobotu přijěć. Zakónčenje budže nje-dźelu, 24. apryla, po wobjedže.

Kónc tydženja plaći za dorosćenych 50 eurow, za dźěci a młodostnych wot 3 hač do 18 lět 20 eurow (pod 3 lětami darmotne). Prošu přizjewće so hač do 11. apryla a přepokazajće pjenjezy na konto Serbskeho ewangelskeho towarstwa: IBAN DE03 8555 0000 1000 0831 67, BIC: SOLADES1BAT Wokrjesna nalutowarnja Budyšin pod hasłom „Hainewalde 2022“. Zwjazowace přizjewjenja poselce prošu na serbsku superintendencu: serbska-superintendencura@web.de.

Na zhromadny kónc tydženja wjesela so sup. Krystof Rummel, Diana Pašcyna, Robert Mačij a Mato Krygar.

Mato Krygar, předsyda SET

Falls jemand noch arbeiten muss, kann er natürlich erst am Freitag oder Sonnabend anreisen. Das Ende wird am Sonntag, dem 24. April nach dem Mittagessen sein.

Das Wochenende kostet für Erwachsene 50 Euro für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahre 20 Euro (unter 3 Jahren ist es kostenlos). Bitte meldet Euch bis zum 11. April an und überweist das Geld auf das Konto des sorbischen evangelische Verein mir den angegebenen Kontoverbindungen und dem Stichwort an. Die verbindliche Anmeldung sendet bitte an die sorbische Superintendentur.

Auf das gemeinsame Wochenende freuen sich Sup. Rummel, Diana Paschke und Mato Krüger

Mato Krüger, Vorsitzender des SET

Am 25. April schrieben dazu dann die Serbske Nowiny etwas ausführlicher:

Evangelisches Familienwochenende in Hainwalde (scu/SN) Unter der Losung „Dein Reich komme“ trafen sich sorbische evangelische Familien zu einem gemeinsamen Wochenende in Hainwalde in den Zittauer Bergen. Organisiert vom sorbischen

evangelischen Verein beteiligten sich 41 Gläubige davon 19 Erwachsene und 22 Kinder aus der

Lausitz, Dresden und aus Baden-Württemberg.

Von Donnerstagabend bis Sonntagmittag hatten die Beteiligten ein

abwechslungsreiches und interessantes Programm. Bei allerschönstem Wetter überlegten sie über den

Glauben, pflegten mit Lied und Spiel die sorbische

Gemeinsamkeit und lernten die Umgebung kennen. Auch mit der Arbeit am neuen sorbischen

Jugendgesangsbuch machte man weiter. In ihm finden sich neue Lieder, wie zum Beispiel die

Übersetzung von Christina Piniekowa des Liedes

„Miteinander essen, das kann

Ewangelski swójbny kónc tydženja w Hainewaldźe

Hainewalde (scu/SN). Pod hasłom „Přinđz twoje kralestwo“ schadźowachu so serbske ewangelske swójby na zhromadny kónc tydženja w Hainewaldźe w Žitawskich horinach. Organizowachu wot Serbskeho ewangelskeho towarstwa wobdźěli so dohromady 41 wěriwych, z toho 19 dorosćenych a 22 dźěci z Łužicy, Drježdźan a Badensko-Württembergseje. Wot štwórtka wječora do njeđeje připodnja mějach wobdźělnicy wotměnjawy a zajimawy program. Při najrjeńšim wjedrje rozmyslowachu wo wěrje, hajachu ze spěwom a z hrami serbsku zhromadnosć a zeznachu wokolinu.

Tež z dźěłom na nowym serbskim ewangelskim mlódzinskim spěwniku pokročowachu. W nim namakaja so nowe spěwy kaž na přikład přeložk Christiany Piniekoweje spěwa „Miteinander essen, das kann schön sein“ Wolfganga Longardta abo spěw „Manchmal feiern wir mitten am Tag“ Petera Jansensa po słowach Aloisa Albrechta w přeložku Bianki Wjeńcyneje. W dźěłarničkach rozmyslowachu wo Božim kralestwje a zaběrachu so z wurězkami swjateho pisma k temje. Młódstni skupiny nastudowachu skěć kiž wobjedna biblišku stawiznu. Serbski superintendent Krystof

Rummel a Slepjanska fararka Jadwiga Malinkowa nawjedowastaj dźěłarničce. Rjanu wokolinu wužachu wobdźělnicy zdźěla k pućowanju po Victorijowej šćežce wot Hainewaldy přez Spitzkunnersdorf zaso wróćo do Hainewaldy, někotki k wopytej krosnowanskeho parka abo k wjedźenju po Hainewaldźe.

Cytkowny organizatoriski nawod schadźowanja měješe předsyda Serbskeho ewangelskeho towarstwa Mato Krygar na starosće.

Na terminje chcedza wobdźělnicy kruće dźeržeć tak, zo su zetkanišćo „Eurohof Dreiländereck“ w Hainewaldźe hnydom za přichodnej lěće rezervowali.



W Hainewaldźe su so serbske ewangelske swójby kónc tydženja zetkali.

Foto: Stefan Cuška

schön sein` ` von Wolfgang

Longardt oder das Lied „Manchmal feiern wir mitten am Tag“ von Peter Janssen nach Worten von Alois Albrecht in der Übersetzung von Bianka Wenke. In Arbeitsgruppen überlegte man über das Reich Gottes und befasste ich mit Ausschnitten der Heiligen Schrift. Die Gruppen Jugendlicher übten einen Sketch ein, welcher die biblische Geschichte. Der sorbische Superintendent Christoph Rummel und die Schleifer Pfarrerin Jadwiga Mahling leiteten die Arbeitsgruppen. Die schöne Gegend nutzten die Teilnehmer teilweise zum Wandern auf dem Victorienweg von Hainwalde, durch Spitzkunnersdorf und wieder zurück nach Hainewalde, einige besuchten den Kletterpark oder die Führung durch Hainewalde. Für die organisatorische Gesamtleitung des Treffens sorgte der Vorsitzende des Sorbischen evangelischen Vereins Mato Krüger. An dem Termin wollen die Beteiligten festhalten, so dass sie den Treffpunkt „Eurohof Dreiländereck“ in Hainewalde gleich für die nächsten zwei Jahre reserviert haben.

Bildunterschrift:

In Hainewalde haben sich am Wochenende sorbische evangelische Familien getroffen. Foto: Stefan Zuschke

Über den sorbischen Heimattag in Hoyerswerda haben der Nowy Casnik und der Pomhaj Bóh berichtet.

Im Nowy Casnik, der Ausgabe 23 finden für nachfolgenden Bericht.

Ein klares Bekenntnis zur Heimat und zu den sorbischen Wurzeln Die Vorbereitungen auf den 14. Sorbischen Heimattag kommen voran

Hoyerswerda. Die Vorbereitungen auf den 14. Sorbischen evangelischen Heimattag kommen voran. Darüber informierte Heinrich Koch, Pfarrer der evangelischen Johannes-Kirchgemeinde Hoyerswerda Altstadt. Er ist einer der 15 Mitglieder des Arbeitskreises welche sich für die

Cyste póznaše k domowni a serbskim kórjenjam

Pšigótowanja za 14. Serbski ewangelski domowniski žeň pšidu doprédka

Z Wórzejc/Hoyerswerda. Pšigótowanja za 14. Serbski ewangelski domowniski žeň pšidu doprédka. Wó tom jo informěrowal Heinrich Koch, farař Ewangelskeje Jańskeje wósaźdy Wórzejce-Stare město. Wón jo jaden wót 15 clonkow žěloweje kupki, kótarež se stawnje zmakaju dla pšigótowanja. „Žeň se zachopijo zeger 10:00 ze



Jańska cerkwa we Wórzejcach. How budu swěšiš serbsku namšu.

nimsko-serbskeju namšu z Bóžym blidom w Jańskej cerkwi. Wobžělniki su Chor Židžino (Seidewinkel), kantor Johannes Leue, predikant Manfred Hermaš z Rownego, farař Stefan Reichelt z Blunja a druge“, rozkladujo Heinrich Koch. Jan Malink, serbski superintendent Sakskeje krajneje cerkwy wót 2003 do 2020, swěši namšu z wobžělnikami. Za nej-młodšych bužo žišeca namša.

Pó namšu dojeđu wobžělniki z kremzarjami do Čiska. Dujarska kapala z Rakec pšewózujo program až do wótpołdnja. Wobjed dajo w góšečnu „Zeleny wěnc“ w Čisku. Wobžělniki tradicionelnje gromaže serbske ludowe pěsni spiwaju. K programuju slušatej teke wustup serbskego žišecygo towarišwa Čisk zeger 14:00 a zeger 15:30 wogładanje Čiskecego dwóra z drastowajewu wustaječu. Skóńčna nabóžnina jo planowana z pozawnowym chorom na Čiskecem dwórje. W serbskich barwach módry, cerweny a běly stupaju baloncyki do njebja. W baloncykach su žyceńja, zapšosby a bjatowanja. Detaile financěrowanja bužo žělowa kupka hišći rozwezās. 500 euro jo serbska pširada Ewangelskeje cerkwy Barliń Bramborska Słazniška-Górna Łužyca (EKBO)



Do Jańskeje cerkwy su pšecy Serby ze jsow wokolo Wórzejc namšu chójžili. Foše: Stefanie Krawcoj

pšilubila. Pširada za serbske nastupnošći města Wórzejce dajo 300 Euro za podpěru.

Domowniski žeň se wótmějo wót 2007 kuźde léto. Jano 2020 jo korony dla wupadnu. Domowniski žeň dopomnjejo na serbske kórjenje wórzejskego regiona kšúši póznaše k domowni a identise. Zrownju skobóžijo a wobnowijo kšesćijansku wěru wobžělnikow. Pó 61. serbskem ewangelskem cerkwinem dnju 2007 we Wórzejcach, serbski domowniskju swě-

žem 2008 we Wórzejcach/Čisku, serbskich domowniskich dnjach we Wórzejcach/ Brětnja, 2010 we Wórzejcach/ Carny Cholmc, 2011 we Wórzejcach/ Spale, we Wórzejcach / Narč, 2013 we Wórzejcach / Nowa Łuka, 2014 we Wórzejcach/Židžino, 2015 w Lejnem a Ptačecach, 2016 we Wórzejcach, 2017 w Šprjejach a Nowem Měšće/Sprjewja, 2018 w Blunju, 2019 we Wulkich Zdržarach a 2021 na Horach se wótmějo domowniski žeň lětos a zasej w Čisku.

Andreas Kirschke

Vorbereitungen regelmäßig trifft. „Der Tag beginnt um 10:00 Uhr mit einem deutsch-sorbischen Gottesdienst mit Abendmahl in der Johanniskirche. Beteiligte sind der Chor Seidewinkel, Kantor Johannes Leue, Prädikant Manfred Hermasch aus Rohne, Pfarrer Stefan Reichelt aus Bluno und andere“ erläutert Heinrich Koch. Jan Mahling, von 2003 bis 2020 Sorbischer Superintendent der Sächsischen Landeskirche, feiert den Gottesdienst mit den Beteiligten. Für

die allerjüngsten wird Kindergottesdienst sein.

Nach dem Gottesdienst fahren die Beteiligten mit Kremsern nach Zeižig. Die Blaskapelle aus Königswartha begleitet das Programm bis zum Nachmittag. Mittagessen gibt es in der Gaststätte „Grüner Kranz“ in Zeižig. Die Beteiligten werden traditionell gemeinsam sorbischen Volkslieder singen. Zum Programm gehören auch der Auftritt des sorbischen Kindervereins Zeižig um 14:00 Uhr und um 15:30 Uhr der Besuch des Zeižighofes mit seiner Trachtenausstellung. Die Abschlussandacht ist mit dem Posaunenchor auf dem Zeižighof geplant. In den sorbischen Farben Blau, Rot, Weiß werden dann Luftballons in den Himmel steigen. An den Ballons sind Wünsche, Bitten und Gebete. Die Details der Finanzierung wird die Arbeitsgruppe noch lösen. 500 Euro hat der Sorbenbeirat der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg Schlesische-Oberlausitz (EKBO) zugesagt. Der Beirat für sorbische Angelegenheiten der Stadt Hoyerswerda gibt 300 Euro als Unterstützung. Der Sorbische Heimattag findet seit 2007 jedes Jahr statt. Nur 2020 ist er wegen Corona ausgefallen. Der Heimattag erinnert an die sorbischen Wurzeln der Hoyerswerdaer Region als festes Bekenntnis zur Heimat und zur Identität. Gleichzeitig ermuntert und erneuert er den christlichen Glauben der Beteiligten.

Nach dem 61. Sorbischen evangelischen Kirchentag 2007 in Hoyerswerda, feierte man 2008 den Heimattag in Hoyerswerda/Zeizig, den sorbischen Heimattagen in Hoyerswerda/Bröthen, 2010 in Hoyerswerda/Schwarzcollm, 2011 in Hoyerswerda/Spohla, in Hoyerswerda/Nardt 2013 ein Hoyerswerda/Neu Wiese, 2014 in Hoyerswerda/Seidewinkel, 2015 in Geierswalde und Tätzschwitz, 2016 in Hoyerswerda, 2017 in Spreewitz/Neustadt-Spree, 2018 in Bluno, 2019 in Großärchen, und 2021 in Bergen und nun findet der Heimattag wieder in Zeižig statt. Andreas Kirschke

Bildunterschriften

Die Johanniskirche in Hoyerswerda. Hier wird man den sorbischen Gottesdienst feiern.

In die Johanniskirche sind immer die Sorben aus den Dörfern um Hoyerswerda zum Gottesdienst gegangen.

Fotos. Stefanie Krautz

Der Pomhaj Bóh schreibt darüber in seiner Septemбераusgabe.

Verbundenheit mit der Geschichte und Vertrauen in die Zukunft

Der 14. Sorbische evangelische Heimattag am 10. Juli in Hoyerswerda und in ZeiBig

Martina Petschick fühlt sich mit ZeiBig noch stark verbunden. Ihr Vater Jan Piwarc (88) stammt von dort. Seine Eltern redeten täglich Sorbisch. Als Kinder fuhren wir oft nach ZeiBig, zum Geburtstag, zur Kirmes und zu Weihnachten. Dann sangen wir immer Sorbisch, erinnerte sich Martina Petschick, die heute in Tätzschwitz wohnt. Auf dem diesjährigen sorbischen Heimattag, welcher am 10. Juli in Hoyerswerda und in ZeiBig gefeiert wurde, gehörte sie zu den mehr als hundert Teilnehmern. „Der Heimattag festigt die Gemeinsamkeit der Dörfer. "Wir feiern Gottesdienste, pflegen Gemeinschaft und singen Volkslieder", meint die Leiterin der Heimatstube in Tätzschwitz.

Traditionsgemäß beginnt der Heimattag mit einem sorbisch-deutschen Gottesdienst mit dem Abendmahl in der Johanneskirche Hoyerswerda. Der Chor Seidewinkel stimmte Lieder an. „Laetare ", „Oh Wille der Liebe", „Erste Ähren" und „des Herrn Engel". Der Blunoer Pfarrer Stefan Reichelt feierte die Liturgie. „Wir erleben, dass sich einer über den anderen erhebt: heute der Russe über die Ukrainer, der Amerikaner über die Russen, früher oft die Deutschen über die Sorben ", betonte der Sup. i.R. Jan Malink in seiner Predigt über die Ehebruch (Joh 8,3 - 11). Jesus aber verurteilt die Sünder nicht, er zeigte liebevoll den Weg in die Freiheit. • Gott ist Liebe ", betonte der Prediger, „Wer daran festhält, der hat ein gutes Fundament für das Leben".

Mit Kremsern fuhren die Teilnehmer dann nach dem Gottesdienst nach ZeiBig. Die Königswarthaer Bläser musizierten unterwegs. Im Restaurant „Zum grünen Kranz "in ZeiBig tanzten die Teilnehmer zu den Musikklängen freudig. Der Domowina-Verlag bat zum Büchertisch. Dora Gebauer aus ZeiBig überreichte einigen für den Heimattag Engagierten das aus Keramik geformte Lindenblatt in sorbischen Farben, welches der Kulturvereins geschaffen hatte. Unter der Leitung von Annett Rößler und Nicole Strauch präsentierten die Dorfkinder in sorbischen Trachten einige sorbische Tänze. Auch der ZeiBiger Hof mit seiner Ausstellung der sorbischen Trachten haben sich die Teilnehmer angeschaut. Mit Gottes Segen stiegen am Ende Ballons in sorbischen Farben in den Himmel. Für den ehemaligen Hoyerswerdaer Pfarrer Joachim Nagel, der heute in Polen wohnt, war das ein bewegender Augenblick. Gemeinsam mit Jan Mahling hatte er vor Jahren den Hoyerswerdaer Heimattag geboren. Dieser Tag sei ein klares Bekenntnis der Bürger zu den sorbischen Wurzeln der Region ", betonte er. Der Heimattag gelang Dank vieler Helfern aus der Tanzgruppe, des Jugend- und Kulturvereins ZeiBig. Finanzielle Unterstützung erhielten sie vom Beirat für sorbische Angelegenheiten der Kirche der EKBO, vom Beirat für sorbische Angelegenheiten der Stadt Hoyerswerda, des Regionalamtes für Bildung, Demokratie und Lebensperspektiven sowie der Hoyerswerdaer Energiebetriebe. „Gern unterstützen wir den Heimattag ", meinten Monique Meißner und Alexander Pelzer von der ZeiBiger Jugend., Im Statut unseres Vereins haben wir auch die Pflege der sorbischen Bräuche und die Partnerschaft mit der tschechischen Gemeinde Obhut eingetragen." Beim Heimattag bedienten die Jugendlichen in der Gaststätte die Teilnehmer.

Mit dem Kremser fuhren nach dem Gottesdienst die Seidewinkler Heike und Steven Gutsche, Simone und Karsten Raack, Katrin und Gerd Speisekorn, Rosi und Siegfried Krusche und Michael Jaeger nach ZeiBig. Alle gehören der Seidewinkler Trachtengruppe an. Steve Gutsche ist ihr Stellvertreter. Seine Ehefrau Heike näht die Teile der sorbischen Trachten für Bürger und engagiert sich auch für die Kindertanzgruppe. Jeden zweiten Mittwoch wird in Seidewinkel mit den Jüngsten geprobt. Beim Heimattag erfreuten sich alle über die Gastfreundschaft der ZeiBiger und das schöne Miteinander in der Gaststätte.

Der Heimattag stärkt den Glauben. Es ist zugleich Leben und Tradition, er ist Vergangenheit und ist die Zukunft ", sagt Evelin Grofa aus Hoyerswerda. Seit 2014 engagiert sie sich im Beirat für sorbische Angelegenheiten der Stadt Hoyerswerda, seit 2019 als Vorsitzende. Wie Martina Petschke fühlt sie sich mit ZeiBig verbunden. Seit Ende der 1970er Jahre leitete er im Dorf einige Jahre das ZeiBiger Bad., Dort hatte ich oft Kontakt mit Bürgern, auch mit Landwirten und der Ortsgruppe. " Dafür ist sie heute dankbar. Der Heimattag gibt ihr Verbundenheit mit der Geschichte und Vertrauen in die Zukunft. Andreas Kirschke

[Leider fand sich zu Tätzschwitz nur eine kleine Bildnachricht im Pomhaj Bóh. Die Ausgaben der Sächsischen Zeitung sind uns leider ohne Abo nicht zugänglich gewesen.](#)

[Also schrieb der Pomhaj Bóh in der Novemberausgabe u.a. folgendes:](#)

Nachrichten
Bildunterschrift

Am Erntedankfestgottesdienst am letzten Septembersonntag in Tätzschwitz nahmen Mädchen in sorbischer Tracht teil. Die Predigt hielt der Gemeindepfarrer Stefan Reichelt, den Kindergottesdienst feierte die Domowina-Regionalsprecherin Sonja Hrjehor. Foto: Gernot Menzel

Powěšće



Na žnjowódzaknym swjedženju poslednju njedzelu septembra w Ptačecach wobdzěllichu so holcy w serbskej drasće. Prédowanje měješe wosadny farar Stefan Reichelt, džěćace kemše swjećeše regionalna rěčnica Domowiny Sonja Hrjehorjowa.

Foto: Gernot Menzel

Wojerecy. Na spočatku noweho šulskeho lěta swjećeše křesćanski gymnazij Johanneum swoje 30lětno wobstaće. Jubilej zahaji so z džaknymi kemšemi w Janskej cyrkwi. Po tym běchu šulerjo, wučerjo, fararjo a zastupjerjo z politikí, hospodarstwa a kultury prošeni na swjedženski akt do awle šule. Wosebita wustajeńca informowaše wo stawiznach Johanneuma, kotryž běchu 1992 po wukročenjach přećiwo wukrajnikam we Wojerecach załožili.

Rowno. Poslednju njedzelu w septembri swjećachu na Njepilic statoku dworowy swjedžeń. Program zahaji so z dwurěčneju nutrnosću. W swojim předowanju pokaza fararka Jadwiga Malinkowa na džensniši čas, kiž je poľny starosćow. Njepilic towarstwu džakowaše so za rjany swjedžeń a wudželi wšitkim přitonym Bože žohnowanje. Nutrnosći přizamkny so dwurěčny kulturny program před bohaće přichwatanym publikumom.

Mainz. Składnostnje Dnja němskeje jednoty wusylaše telewizijny sćelak ZDF 3. oktobra dokumentaciju, w kotrejž předstajichu mjez druhim Slepjansku fararku Jadwigu Malinkowu. W interviewje rozprawaše wona wo serbskich korjenjach, wudobywanju brunicy a problemach něčišjeje strukturneje změny w Slepjanskej kónčinje. Wot Mathiasa Kubitzy a Larsa Seefeldta nawjerčany film z titulom „Wir bleiben! Jung. Ostdeutsch. Selbstbewusst.“ je w mediatece ZDF hišće hač do 2024 přistupny.

Zum Johanneum in Hoyerswerda fanden wir noch diesen Hinweis

Hoyerswerda. Zu Beginn des neuen Schuljahres feierte das christliche Gymnasium Johanneum sein 30jähriges Bestehen. Das Jubiläum begann mit einem Dankgottesdienst in der Johanneskirche. Danach waren Schüler, Lehrer, Pfarrer und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur zum Festakt in die Aula der Schule eingeladen. Eine Sonderausstellung informierte über die Geschichte des Johanneums, welches 1992 nach den Ausschreitungen gegen Ausländer in Hoyerswerda gegründet wurde.

Auch das Hoffest auf dem Njepila-Hof in Rohne fand hier noch eine Erwähnung

Rohne. Am letzten Sonntag im September wurde auf dem Njepila-Hof das Hoffest gefeiert. Das Programm begann mit einer zweisprachigen Andacht. In ihrer Predigt verwies Pfarrerin Jadwiga Mahling auf die heutige Zeit, die voller Sorgen sei. Dem

Njepila-Verein dankte sie für das schöne Fest und erteilte allen Anwesenden Gottes Segen. Der Andacht schloss sich ein zweisprachiges Kulturprogramm vor dem reichlich herbeigeeiltem Publikum an.

Das war schon einmalig. Das ZDF hat sich am Tag der Einheit auch mit den Sorben befasst und hat in einer Dokumentation unsere Pfarrerin Jadwiga Mahling zu Wort und ins Bild kommen lassen

Mainz. Anlässlich des Tages der deutschen Einheit sendete der Fernsehsender ZDF am 3. Oktober eine Dokumentation, in der unter anderem die Schleifer Pfarrerin Jadwiga Mahling vorgestellt wurde. In dem Interview berichtete sie über die sorbischen Wurzeln, die Braunkohleförderung und die Probleme des jetzigen Strukturwandels im Schleifer Gebiet. Der von Mathias Kubitz und Lars Seefeldt gedrehte Film mit dem Titel „Wir bleiben! Jung. Ostdeutsch. Selbstbewusst.“ ist in der Mediathek des ZDF noch bis 2024 zugänglich.

Anlage 3 nur Bericht aus den Medien zum Lausitzkirchentag, zur Predigerkonferenz und zur Beratung mit dem Rat für sorbisch/wendische Angelegenheiten des Landes Brandenburg

Lausitzkirchentag 2022 in Görlitz

Die Berichte zum Lausitzkirchentag waren sehr umfangreich, so dass hier nur die Beiträge in den sorbischen Printmedien erscheinen

Der erste Beitrag dazu erschien im Nowy Casnik in der Ausgabe 23 zum Großteil Deutsch:

Das Programm des „Serbski centrum“ auf dem Lausitzkirchentag in Görlitz in wendischer/sorbischer und deutscher Sprache

Ze Zgórjelca/Görlitz. Wjeliki Łužyski cerkwinyžen bužo za dwěma tyženjoma, wót 24. do 26. junija. Dnja 25. junija bužo tam Serbski centrum, wót zeger 12:30 do 18:00. Zagronity za ten centrum jo baršćanski farař Tobias Pawol Jachmann. Wón jo pšesajzil, až serbska rěc grajo wážnu rolu na Łužyskem cerkwiniem dnju a jo gjardej, až jo se ražilo, zestajiš derje wobsažony serbski program. W Serbskem centrumje prezentěrujo se cela serbska Łužyca.

Něnto jo serbski zešywk za Łužyski cerkwinyžen gótowy. Mimo wót-běga w Serbskem centrumje wopšimjejo kjarliže a bjatowanja w dolno- a górnoserbskej rěcy, kenž su póstajone za nabóžninje serbskeje promštwki Kathariny Köhleroweje z Dešna a serbskego superintendenta Krystofa Rummela z Hodźija. Ludowe a žizece spiwy we wobyma serbskima rěcoma wudopólnju zešywk, kenž šišćarnja wulubrujo Serbskej wósaže 9. junija. Zešywk dostanu wogldarje wót farařki na dwórnišću, na městnje w Zgórjelcu abo na pšiducych serbskich zarědowanjach. Těke w Łodce bužo. Programowe dypki su:

**Jawišćo na Dołojnych wikach/
Zydojskej droze**

12:30 serbska pođnjowa nabóžnina (serbski promšt Krystof Rummel, Hodźij)

13:00 podiumowa diskusija: Quo vadis, mjeńšynowa politika? Rozgrono wo aktualnem politiskem a kulturelnem položnju Łužyskich Serbow (moderacija Bogna Korjenkowa, MDR, Budyšin)

13:50 inkluzionowe žiwadło: „Zeleny nos“

14:30 cytanje serbskego awtora Křesćana Krawca (Budyšin) z kniglow „Was wir in uns tragen“

15:00 podiumowa diskusija: Pólsko-nimske partnařstwo a dny zmkanja

Paralelnje na Górzejnych wikach

15:00 – 16:00 serbske spiwy a serbske drastwy z chorom Łužyca (moderacija Christina Kliemowa, Dešno, a Juro Gera, Żylow)

Dalej na Dołojnych wikach

16:30 zgromadne spiwanje z chorom Łužyca

17:00 podiumowa diskusija: Serbska rěc – kak wugléda jeje pšichod? rozgrono wo zdaržanju serbskeje rěcy (moderacija Milenka Rječyćna, Serbske nowiny, Budyšin)

18:00 serbska wjacorna nabóžnina (serbska promštwka Katharina Huglarjowa [Köhlerowa], Dešno)
Mimo programa na jawišću budu wustajeńce, kniglowe a informaciske blida, mały rěcny kurs, zgromadne spiwanje a zaběra za žiši. Wušej togo se póbituju małe chłošćonki.

In zwei Wochen startet der Lausitzkirchentag/Lužyski cyrkwiniski džen/Lužyski cerkwinyžen in Görlitz. Er findet vom 24. bis zum 26. Juni statt. Am 25. ist das Serbski centrum auf dem Untermarkt/Jüdenstraße zu finden, von 12:00 bis 18:00 Uhr. Dort wird sich die ganze wendische/sorbische Lausitz präsentieren. Die Programmpunkte sind wie folgt:

12:30 Uhr: Sorbische/wendische Mittagsandacht (*Sorbischer Superintendent Christ. Rummel, Göda*)

13:00 Uhr: Quo vadis Minderheitenpolitik? Diskussionsrunde zur aktuellen politischen und kulturellen Lage der Lausitzer Sorb*innen. Die Protagonist*innen berichten



Das Logo des Lausitzkirchentages

davon, wie Sorben/Wenden ihre Minderheitenpolitik gestalten, welche Regelungen und Gesetzmäßigkeiten es gibt, welche positiven Punkte erreicht werden konnten und welche Wünsche bleiben. (Moderation Bogna Koreng, sorbische Journalistin und Moderatorin, Bautzen)

13:50 Uhr: „Die grüne Nase“ (Inklusionstheater). Eine Geschichte über Punchinello untermalt mit irischer Musik, nach dem gleichnamigen Buch von Max Lucado

14:30 Uhr: „Was wir in uns tragen. Sorbische Lebenswege“. Lesung mit dem sorbischen Autor Křesćan Krawca.

15:00 Uhr: „Anka, buž wjasola“ slawische Lieder und regionale Trachten. (Musik: Chor Łužyca, Cottbus, Leitung: Lubina Žurec-

Pukačowa, Bautzen; Instrumentalist*innen: Lubina Žurec-Pukačowa, Violine, Thomas Döding, Violine, Cottbus, Jaroslav Pukač, Dudelsack, Bautzen, Grzegorz Klemba, Akkordeon.

(Moderation: Christina Kliem, Kuratorin Wendisches Museum, Cottbus, Jürgen Gehr, Sielow)



Das Logo des Lausitzkirchentages

Parallel auf Bühne am Obermarkt

15:00 Uhr: Deutsch-Polnische Partnerschaft – Begegnungstage (Podiumsgespräch)

17:00 Uhr: Wie sieht die Zukunft aus? (Podiumsdiskussion zur Frage der Erhaltung der sorbischen/wendischen Sprache). Was macht das sorbische/wendische Leben aus, gibt es dieses nur mit der sorbischen Sprache oder kann es auch ohne Sprache authentisch sein? Wir werfen einen Blick auf die Bildungspolitik und neue Projekte zur Revitalisierung. (Moderation: Milenka Retschke, sorbische Journalistin und Moderatorin, Bautzen)

18:00 Uhr: Sorbische/wendische Abendandacht (PfarrerIn Katharina Köhler, Leitende wendische Geistliche, Dissen)

Wir fahren nach Görlitz!

Anders als zunächst angekündigt, wird die Wendische Gemeinde aus der Niederlausitz nicht mit dem Bus, sondern mit dem Zug nach Görlitz fahren. Es wird das Nutzen des neun-Euro-Tickets empfohlen. Abfahrtszeit des Zuges am 25. Juni ist 9:04 von Gleis sieben. Die Ankunft in Görlitz ist 10:15. Von dort fährt ein Bus ins Görlitzer Stadtzentrum.

Serbska wósada Dolnje Łužyce se njepóra z busom, ale ze šě-gon sobotu, 25. junija, do Zgórjelca. Pórucyjo se, wužywaš 9-euro-tiket za jězbu. Farařka Köhlerowa wuwitajo na pšistupnišću wšych wósadnikow, kenž se gromaže wudaju na Łužyski cerkwinyžen. Wótjěžd šěga wót chósebuskego dwórnišća jo zeger 9:04 (pšistupnišćo sedym). Pšijěžd na dwórnišću w Zgórjelcu jo zeger 10:15. Wóttam jěžo bus do centruma města.

Außer dem Bühnenprogramm wird es Ausstellungen, Bücher- und Informationstische geben und einen kleinen Sprachkurs. Es wird gemeinsam gesungen und auch für Kinder gibt es ein Angebot. Es wird auch kleine Leckereien geben. Das Programmheft für das Serbski centrum kommt am 9. Juni aus der Druckerei, es wird in der Lodka und bei der gemeinsamen Fahrt der Wendischen Gemeinde nach Görlitz von Pfarrerin Köhler am Bahnhof in Cottbus sowie vor Ort beim Kirchentag erhältlich sein.

S. Krawcojz

In der Ausgabe 26 des NC erschien zunächst nur ein Kurzbeitrag:

Vom Lausitzkirchentag

Görlitz Am vergangenen Wochenende hatten die evangelischen Christen den ersten Lausitzkirchentag. Dorthin nach Görlitz hatten eingeladen die Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz und die Evangelische Lutherische Landeskirche Sachsen. Gottesdienste waren der Mittelpunkt, und das Beten, Andachten, Konzerte, Vorträge, Podiumsdiskussionen und das „Rote Sofa“.



Na wótórjenkej namšy sobotu w Zgorjelcu su cerkwine a politiske dostojniki ako saksowski ministraški prezident Michael Kretschmer póda byli. Biskup Stäblein ju prjatkował, a teke chor Łužyca jo spíwal. Foto: akd ekbo

Wót Łužykeg cerkwineg dnja

Ze Zgorjelca/Görlitz. Sládnj kónic tyženja su ewangelske kšesćijany měli přédny Łužiski cerkwiny žén. Tam do Zgorjelca stej pšosylej Ewangelska cerkwja Barlin-Bramborska-Slázynska Górna Łužyca a Ewangelska-lutherska krajna cerkwja Sakskeje. Namise su byli srježišća, a bjatowanja, nabšázny, koncerty, pšedněšne, podiumowe diskusije a „Cerwjena zofa“. Temy su byli kšesćijanske a lužiske. Jo, zawěšće stej wjelk a brunica tema byle, a teke winowatosć šćěpjenja.

Wšake tematiske centry su pšigótowane byli, wšo jo bylo wusměrjone na dialog mjazy kšesćijanami wšajkego póchada. Wjelke pólskich góšć jo namakalo swoju drogu na cerkwiny žén, a teke do Serbskego centruma na Niskem marku. Tek na Wušem marku jo to serbske bylo zastupjone, tam ga jo chor Łužyca spíwal. *Wěcej w pšědšecem Casniku.*

Die Themen waren christliche und Lausitzer, Ja, sicherlich waren der Wolf und die Braunkohle die Themen und auch die Pflichtimpfungen.

Verschiedene Themenzentren waren vorbereitet gewesen, alles war auf Dialog zwischen Christen verschiedener Herkunft ausgerichtet. Viele polnische Gäste haben ihren Weg auf den Lausitzkirchentag und auch ins Sorbische Zentrum auf dem Untermarkt gefunden. Auch auf dem Obermarkt war das Sorbische

Mehr im nächsten Casnik

vertreten gewesen, dort hat der Chor Łužyca gesungen.

Bildunterschrift Auf dem Eröffnungsgottesdienst in Görlitz haben kirchliche und politische Verantwortungsträger wie der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmar dabei gewesen. Bischof Stäblein hatte gepredigt und auch der Chor Łužyca hatte gesungen.

Im Pomhaj Bóh vom September stand dann über den sorbisch/wendischen Anteil ein sehr ausführlicher Bericht

Zhromadnosć a zetkanja w srjedźišću stali

Łužiski cyrkwinski džen 24. do 26. junija w Zhorjelcu ze serbskim podžělom

Wot 24. do 26. junija wotmě so w Zhorjelcu łužiski cyrkwinski džen. Na tři lěta so organizatorojo zeřědženje z wjele prócu přihotowali. Něk bě tak daloko.

Z Božej službu na Zhorjelskim Hornim torhošću zahaji generalna superintendentka Theresa Rinecker cyrkwinski džen, Serbsce witaše naš Serbski superintendent Krystof Rummel hosći do Zhorjelca. Biskop dr. Christian Stäblein z Berlina předowaše na hesło cyrkwinskeho dnja „Pokaž mi, knježe, swój puć“. Pytajo za wupućeni z palacych aktualnych problemow, z energijoweje a klimoweje krizy kaž tež z wojny w Ukrainje, mamy so prócować, zo bychmy Bože puć spóznali a po nich jednali. Božu službu wobrubli chor Łužyca z Choćebuzza pod nawodom Lubiny Žurca-Pukačowej z „Wótčenašom“ wot Nicolaja Kedrowa w cyrkwinsko-słowjanskej rěči.

Nimo serbskich akcentow na Božej službě skičeše Serbski centrum na Delnim torhošću składnosć, Serbow w EKBO a w sakskej krajnej cyrkwi bliže zeznat. Wo serbskej rěči a kulturje informowachu stejnišća Spěchowanskeho towarstwa za serbsku rěč w cyrkwi zhromadnje ze Serbskim ewangelskim towarstwom, Domowiny, Smoleńc knižarnje, Serbskeje kulturneje informacije LODKA, Šule za delnjoserbsku rěč a kulturu, Rěčneho centruma WITAJ a Rownjanskeho towarstwa Njeplić dwór.

Na jewišću při Serbskim centrumje pokičachu so dalsje zarjadowanja. Přěnje bě serbska nutnosć ze Serbskim superintendentom Rummelom a Manfred Hermašom jako lektorom. Přizomknychu so podijowe diskusijne kola k mjeńšinowej politice, k němsko-pólskim póchadam a k prašenjam zděržerjenja a rewitalizacije serbskeje rěče. Tu wotmě so tež literarny přinošk z Křesćanom Krawcom, kotryž čítaše wujimki ze



Generalna superintendentka Theresa Rinecker ze Zhorjelca (srjedža), superintendentka Antje Pech z Lubija a Serbski superintendent Krystof Rummel z Hodźija na zahajonskej Božej službě na Zhorjelskim Hornim torhošću

Foto: Měrćin Wirth

swojeje knihi „Was wir in uns tragen. Sorbische Lebenswege“.

Z podpěru spěwarjow chóra Łužyca spěwachmy na naměšće před jewišćom zhromadnje z přihladowarjami serbske ludowe spěwy. Spěchowanske towarstwo za serbsku rěč w cyrkwi bě skladnostnje cyrkwinskeho dnja wosebite wudaće Noweho wásadnika z wuběrom serbskich spěwow wudało. Tuta brošura bě dobra pomoc při wšelakich zarjadowanjach. Tež na wječornej nutnosći, kotruž swjećeše fararka Katharina Köhlerowa z Dešna zhromadnje ze spěwarku Kati Sprigode z Choćebuzza, hodžeše so derje wuziwad.

Dalši rjony serbski wjersk dožiwichu hosćo cyrkwinskeho dnja na wulkim jewišću na Hornim torhošću. Spěwarjo chóra Łužyca zanjesechu na tři štwórc hodžinskim wustupje rjad serbskich ludowych spěwow kaž tež někotre spěwy ze wšela-

kich slowjanskich krajow. Mjez spěwami rozkladowaše Diana Šejcowa přihladowarjam wosebitosće delnjoserbskeje drasty, Šlepjansku drastu předstajšitej Gertrud Hermašowa a Astrid Schiffnerowa.

Łužiski cyrkwinski džen w Zhorjelcu wotmě so w dobrej, přecelnej atmosferje. Běše to kónic tyždenja, na kotrymž stejachu zhromadnosć a zetkanja w srjedźišću – zetkanja mjez protestantami a katolikami, mjez Serbami a Němcami, mjez Delnimi a Hornimi Serbami. Tež zhromadnosć w Serbskim centrumje bě towaršliwa a wješoła. Organizatorojo trochuja, zo je so 15 000 ludźi na cyrkwinskim dnju wbdźěliło a zo je na 400 zajimcow Serbski centrum wopytało.

Organizacija Serbskeho centruma ležeše w rukomaj fararja Tobiasa Pawola Jachmanna z Baršca. Jemu so za wšu prócu wutrobne dźakujemy. *Měrćin Wirth*

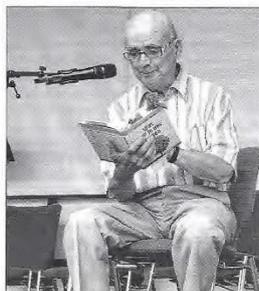
Gemeinsamkeit und Treffen haben im Mittelpunkt gestanden

Der Lausitzer Kirchentag vom 24. bis 26. Juni in Görlitz mit sorbischem Anteil Vom 24. bis 26. Juni fand in Görlitz der Lausitzer Kirchentag statt. Für drei Jahre haben die Organisatoren das Treffen mit viel Mühe vorbereitet. Nun war es soweit. Mit dem Gottesdienst auf dem Obermarkt Görlitz eröffnete Generalsuperintendentin Theresa Rinecker den Kirchentag. Sorbisch begrüßte unser sorbischer Superintendent Christoph Rummel die Gäste in Görlitz. Bischof Dr. Christian Stäblein aus Berlin predigte über das Motto des Kirchentages. "Zeig mir, Herr, dein Weg". Auf der Suche nach Auswegen aus brennenden, aktuellen Problemen, aus der Energie- und Klimakrise sowie aus dem Krieg in der Ukraine, müssen wir uns bemühen, Gottes Wege zu erkennen und danach zu handeln. Den Gottesdienst umrahmte der Chor Łužyca aus Cottbus unter der Leitung von Lubina Žur-Pukač mit dem „Vaterunser“ von Nicolaj Kedrow in kirchenslawischer Sprache. Neben den sorbischen Akzenten im

Gottesdienst bot das Sorbische Zentrum auf dem Untermarkt Gelegenheit, die Sorben in der EKBO und in der sächsischen Landeskirche näher kennenzulernen. Über die sorbische Sprache und Kultur informierten die Stände des Fördervereins für den sorbischen Reck in der Kirche gemeinsam mit dem Sorbischen evangelischen Verein, der Domowina, der Smolerschen Verlagsbuchhandlung, der Sorbischen Kulturinformation LODKA, der



Dr. Hartmut Leipner (naprawa) a dr. Werner Retzlaff při zhromadnym stejnišću Spěchowanskeho towarstwa za serbsku rěč w cyrkwi a Serbskeho ewangelskeho towarstwa



Spisowadcl Křesćan Krawc čítaše ze swojeje knihi wo žiwjenskich pućach Serbow.

Schule für niedersorbische Sprache und Kultur, des WITAJ-Sprachzentrums und des Rohner Vereins Njepila-Hof.

Auf der Bühne am Sorbischen Zentrum wurden weitere Veranstaltungen angeboten. Das erste war die sorbische Andacht mit dem Sorbischen Superintendenten Rummel und Manfred Hermasch als Lektor. Es schlossen sich Podiumsdiskussionsrunden zur Minderheitenpolitik, zu den deutsch-polnischen Beziehungen und zu Fragen der Erhaltung und Revitalisierung der sorbischen Sprache an. Hier fand auch ein literarischer Beitrag mit Christian Krautz statt, der Auszüge aus seinem Buch „Was wir in uns tragen. Sorbische Lebenswege“, las.

Mit Unterstützung der Sänger des Chores Łužyca sangen wir auf dem Platz vor der Bühne gemeinsam mit den Zuschauern sorbische Volkslieder. Der Förderverein für die wendische Sprache in der Kirche hatte anlässlich des Kirchentages eine besondere Ausgabe des Neuen Gemeindeblattes mit einer Auswahl sorbischer Lieder herausgegeben. Diese Broschüre war eine gute Hilfe bei verschiedenen Veranstaltungen.

Auch bei der Abendandacht, die Pfarrerin Katharina Köhler aus Dissen gemeinsam mit der Sängerin Kati Sprigade aus Cottbus feierte, ließ es sich gut nutzen.

Einen weiteren schönen sorbischen Höhepunkt erlebten die Gäste des Kirchentages auf der großen Bühne auf dem Obermarkt. Die Sänger des Chores Łužyca trugen beim dreiviertelstündlichen Auftritt eine Reihe sorbischer Volkslieder sowie einige Lieder aus verschiedenen slawischen Ländern vor. Zwischen den Liedern erläuterte Diana Šejc den Zuschauern die Besonderheiten der niedersorbischen Tracht. Die Schleifer Tracht stellten Gertrud Hermasch und Astrid Schiffner vor.

Der Lausitzer Kirchentag in Görlitz fand in guter, freundlicher Atmosphäre statt. Es war ein Wochenende, bei dem die Gemeinschaft und das Treffen im Mittelpunkt standen – es war ein Treffen zwischen Protestanten und Katholiken, zwischen Sorben und Deutschen, zwischen Niedersorben und Obersorben. Auch die Gemeinschaft im Sorbischen Zentrum war gesellig und fröhlich. Die Organisatoren schätzten, dass 15 000 Menschen am Kirchentag teilgenommen haben und dass an die 400 Interessenten das Sorbische Zentrum besucht haben. Die Organisation des Sorbischen Zentrums lag in den Händen des Pfarrers Tobias Paul Jachmann aus Forst. Ihm danken wir für all die Mühe herzlich.

Martin Wirth

Bildunterschriften

Generalsuperintendentin Theresa Rinecker aus Görlitz (Mitte), Superintendentin Antje Pech aus Löbau und der Sorbischer Superintendent Christoph Rummel aus Göda beim Eröffnungsgottesdienst auf dem Görlitzer Obermarkt Fotos: Martin Wirth

Dr. Hartmut Leipner (rechts) und Dr. Werner Retzlaff am gemeinsamen Stand des Fördervereins für den Gebrauch der wendischen Sprache in der Kirche und des Sorbischen Evangelischen Vereins Der Schriftsteller Christian Krautz las aus seinem Buch über die Lebenswege der Sorben vor.

Predigerkonferenz

Über die am 10. Mai stattgefundene sorbische Predigerkonferenz stand in der Ausgabe des Nowy Casnik Nr. 21 nachfolgender Bericht:

Von der diesjährigen Predigerkonferenz in Neu-Horno

Neu-Horno Pfarrer mit sorbischer Gemeindegemeinschaft sind am 10. Mai in Neu-Horno zu ihrer diesjährigen Jahresversammlung. Pfarrer Jachmann, er hat in Dissen als Vikar die wendische Sprache angefangen zu erlernen, war als Forster Pfarrer Gastgeber dieser Konferenz. Die Geistlichen haben sich zunächst in der

neuen Kirche getroffen, wo Pfarrerin Katharina Köhler mit ihnen Gottesdienst gefeiert hat. Dann schauten sie sich das Museum der abgegangenen Dörfer an.

In der anschließenden Beratung im Gemeindehaus wurde der sorbische Anteil am Lausitzkirchentag am 24. Juni in Görlitz vorgestellt. Pfarrer Jachmann, welcher die Verantwortung für die Organisation übernommen hat, erzählte von den Schwierigkeiten, die sorbische Beschriftung für das Hauptplakat zu erhalten. Der

Wót lětosneje prjatkarskeje konference w Rogowje

Z Rogowa/Neu-Horno. Fararje ze serbskim wósadnym želom su 10. maja w Rogowje gromadu pšiliši na swoju lětosnu zgromadźinu. Farar Jachmann, wón jo ako wikar w Dešnje zachopił serbsku rěc wuknuš, jo był ako Baršcanski farar góšćinar teje konference. Duchowne su se nejprjowej zmakali w nowej cerkwi, žož jo fararka Köhlerowa z nimi nabóžnina swěšila. Pótom su se woglědali muzej wótbagrowanych jsow.

Na slědujucem wobradowanju we wósadnem domje jo se dopisgótował serbski póžěl na Łužyskem cerkwinem dnju 24. junija w Zgórlcu. Farar Jachmann, kenž jo pšewzel zagronitost za organizaciju, jo wulicował wót šćož, serbskej pomjenjeni na głowny plakat dostaš, což se pak na kóncu jo razilo. Pótom su byli rozpsawy z kuždego želowego wobhuka. Rakecanski farar Malink jo rozpsawil wó žywnem serbskem žywnjenju we tej wósadze. Dobre nazgónjenja maju w Rake-

cach z dwójorčnym wósadnym spiwnikom. Fararka Köhlerowa z Dešna jo wulicowała, až swěše 9. septembra pó dlejšej pšestawce zasej serbsku namšu na Dolnoserb-skem gymnaziumje. Farar Jachmann jo powědał wót serbskich namšach na reformaciskem dnju w Baršcu, žož su wěcej razow namšarje dlymoko gnate dla takego pšibitowanja byli. To su pó lětasckach přédne serbske namše w Baršcu byli. Farar Jordanov z Klětna, kotaryž ma tež wósadu we Wochozach na starosci, jo pšepšosyl na wótwórjenje Šwjeloweje brońe we Wochozach 16. a 18. septembra.

Serbski cerkwiny ženi bužo 11. a 12. junija

Korony dla jo se termin wěcej raz pšestarcyl. Wót wjelgin ražoneg gódnowneg graša, kotaregož pšestawjenje a nazwucowanje jo mloda wósada pšewzeła, jo powědał farar Kšenka z Janšojc. Farar Reichelt z

Blunja jo pšestajil kružk tych, kotarež serbsku rěc wuknu.

Dlymoki zašić jo zawótajilo to jatsowne spiwanje w Carnem Cholmcu. Farar Haenchen jo pšepšosyl na Serbski cerkwinski ženi 11. a 12. junija do Bukec.

Serbski

promiš Rummel jo naceril pšakanje, kak ma se wobchadaš ze žognowanim na dwójorčnym namšach. Někotare su měnili, až dosega to žognowanje w jadnej rěcy, to gromi na serbski. Druge pak su gronili, až to wótwisuju wót wumjenjow wósady a až jo

serbske a nimske žognowanje móžne. Serbski promiš na wuměniku Malink jo informěrowal wó stawje žela na serbskem lekcionarje. Na kóncu su wucynili, až pšichodna konference bužo w maju 2023 w Blunja.

Jan Malink



Wobželniki prjatkarskeje konference. Foto: prywatne

Königswarthaer Pfarrer Malink berichtete vom lebendigen sorbischen Leben in dieser Gemeinde. Gute Erfahrungen hat man in Königswartha mit dem zweisprachigen Gemeindegesangbuch. Pfarrerin Köhler aus Dissen erzählte, dass sie am 9. September nach langer Pause wieder einen wendischen Gottesdienst am Niedersorbischen Gymnasium feiern. Pfarrer Jachmann erzählte von den wendischen Gottesdiensten am Reformationstag in Forst, wo viele Male die Gottesdienstbesucher tiefbewegt waren für solch ein Angebot waren. Das war nach Jahrzehnten der erste wendische Gottesdienst in Forst. Pfarrer Jordanov aus Klitten welcher auch die Kirchengemeinde Nochten in Verantwortung hat, hat zur Eröffnung der Schwjela-Scheune in Nochten am 16. und 18. September eingeladen. Der sorbische Kirchentag wird vom 11. bis 12. Juni stattfinden. Coronawegen wurde der Termin mehrfach verschoben. Von einem großen gelungenen Weihnachtsspiel, welche die Junge Gemeinde für die Vorstellung und das Einüben übernommen hatte, erzählte Pfarrer Kschenkar aus Jänschwalde. Pfarrer Reichelt aus Bluno stellte den Kreis deren vor, welche die sorbische Sprache lernen. Einen tiefen Eindruck hat das Ostersingen in Schwarzkollm hinterlassen. Pfarrer Haenichen hat zum sorbischen Kirchentag nach Hochkirch am 11. Und 12. Juni eingeladen.

Der sorbische Superintendent Rummel hat die Frage aufgeworfen, wie man mit dem Segen in zweisprachigen Gottesdiensten umgeht. Einige waren der Meinung, dass es reiche, das Segnen in einer Sprache, das heißt auf Sorbisch. Andere sagten, dass das von den Bedingungen in der Kirchengemeinde abhängt und dass der sorbische und deutsche Segen möglich wären. Der Sorbische Superintendent in Ruhe Mahling informiert von Stand der Arbeit des sorbischen Lektionars. Am Ende machte man aus, dass die nächste Predigerkonferenz im Mai 2023 in Bluno sein wird. Jan Mahling

Bildunterschrift

Teilnehmer der Predigerkonferenz

Foto; privat

In der Januarausgabe des Pomhaj Bóh 2023 erscheinen einige Beiträge, die noch in das Jahr 2022 gehören.

Für den Fall, dass Pfarrerin Mahling wegen der Fülle der Aufgaben nichts geschrieben hat, dann folgen nun noch 3 Beiträge:

Obersorbisches Gesangbuch für Kinder und Jugendliche

Zur Erarbeitung erschien bereit in der Septemberausgabe ein kleiner Bildbeitrag.



Bildunterschriften Neues Gesangbuch entsteht

Die Arbeit am neuen Liederbuch "Morgenstern" mit religiösen Liedern für Kinder und Jugendliche ist in ihrer heißen Phase. Die Arbeitsgruppe verabredete sich am 13. August im Michaelis Pfarramt in Bautzen noch zu offenen Fragen. Sie Ihr gehören an; Marka Matschie, Jadwiga Mahling, Janina Krüger, Gunnar Krautz (auf dem Bild von rechts), Dr. Christiane Piniek und Sup. Christof Rummel waren im Urlaub. Foto: Diana Paschke

In der deutschsprachigen Monatsausgabe der Serbske Nowiny stand dann zunächst ein sehr umfangreicher Bericht, der aus Platzgründen auf der Folgeseite platziert werden musste.

Einen langen Bericht hat dann Pfarrerin

Jadwiga Mahling in der Januarausgabe 2023 des Pomhaj Bóh veröffentlicht:

„Nun feiern wir wieder den lieben Advent.. „

Zur Adventsfeier wurde das neue Kinder- und Jugendgesangbuch „Zernička" der Öffentlichkeit übergeben.

Die Zeit des Wartens war endlich vorbei. Nach dem gut besuchten sorbischen Gottesdienst am zweiten Adventssonntag in der Bautzener Michaeliskirche stellten der Sorbische Superintendent Christoph Rummel aus Göda und die Gemeindepfarrerin Jadwiga Mahling aus Schleife auf der traditionellen Adventsfeier im Pfarrhaus das neue Gesangbuch für Kinder und Jugendliche vor.

„Zernička“ wurde sofort genutzt

Ein eigenes sorbisches Gesangbuch für Kinder und Jugendliche war zunächst eine Vision nicht nur im Sorbischen evangelischen Verein. Nach anstrengender Arbeit liegt es nun unter dem Titel „Zernička“ (Der Morgenstern) vor.

Bautzen. Die Zeit des Wartens war endlich vorüber. Der Sorbische Superintendent Christoph Rummel aus Göda und Gemeindepfarrerin Jadwiga Mahling aus Schleife stellten am zweiten Adventssonntag auf der Adventsfeier in der Kirchgemeinde St. Michael in Bautzen das neue Gesangbuch für Kinder und Jugendliche „Zernička“ vor.

Das angenehme 164-seitige Buch mit verdeckter Spiralbindung haben der Sorbische evangelische Verein und der Sorbische Kirchgemeindeverband herausgegeben. Eine Reihe von Unterstützern ermöglichte das Projekt. Zu ihnen gehören die Stiftung für das sorbische Volk, die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und viele Spenderinnen und Spender.

Eine Vielzahl von Autoren, Komponisten und Übersetzern hat zu diesem Buch beigetragen. Die bekannte Künstlerin Jutta Mirtschin aus Berlin illustrierte das neue Gesangbuch. Neben Kirchenliedern sind dort ebenfalls Gebete für Kinder

veröffentlicht. Die redaktionelle Arbeitsgruppe hatte viel zu tun. Ihr gehörten von Anfang an Janina Krüger aus Wuischke bei Hochkirch, Jadwiga Mahling aus Schleife, Dr. Christiana Piniek aus Cottbus und Gunnar Schneider aus Zwickau an. Später kamen Weitere hinzu.

Die ersten Gedanken für dieses Projekt reichen bis in das Jahr 2018 zurück. Kirchenlieder auszuwählen, Übersetzungen zu organisieren, für fachliche Beratung zu sorgen, Veröffentlichungsrechte einzuholen, der Satz, die Arbeit mit der Illustratorin und der Druck des Buches – das alles inmitten der Corona-Pandemie – waren Schwerpunkte der Redaktionsarbeit. Superintendent Rummel und Pfarrerin Mahling übergaben am 4. Dezember den anwesenden Mitwirkenden die ersten Exemplare und dankten ihnen für ihre Bemühungen zum Gelingen des Projekts.

Mit Weihnachtsliedern für Klavier und Flöte bereicherten Rejzka und Lenka Matschie aus Grubschütz und Marta und Helena Mahling aus Königswartha die Adventsfeier. Nach dem Kaffeetrinken stand das neue Gesangbuch im Mittelpunkt und wurde sofort genutzt. Die rund fünfzig Anwesenden, unter ihnen viele Kinder, sangen kräftig mit.

■ **Maria Matschie**



Auf der Adventsfeier am 4. Dezember in der Bautzener Pfarrei St. Michael wurde sofort aus dem neuen Gesangbuch gesungen. Foto: Jürgen Matschie

Es folgt zunächst der Beitrag in der deutschen Ausgabe. Der Beitrag aus dem Pomhaj Bóh wird daneben fortgesetzt.

Ein nettes 164-seitiges Buch mit versteckten Spiralbindungen haben der Sorbische evangelische Verein und der Sorbische Kirchgemeindeverband herausgegeben. Das Projekt wurde von der Stiftung für das sorbische Volk, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und von vielen Spendern/innen gefördert. Zahlreiche Autoren, Komponisten und Übersetzer haben zum Buch mit dem schönen Titel „Zernička“ beigetragen. Bereits bekannte Lieder wurden veröffentlicht und neue wurden aus dem Deutschen, dem Englischen und Polnischen übertragen. Auch die schöne Auswahl der Taizélieder wurden in das Buch einbezogen. Die bekannte Künstlerin Jutta Mirtschin aus Berlin hat es illustriert. Neben Kirchenliedern sind auch Gebete für Kinder veröffentlicht. Die Redaktionsgruppe hatte Hände voll zu tun. Ihr gehörten von Anfang an Janina Krüger (Wuischke), Jadwiga Mahling (Schleife), Christiane Piniek (Cottbus) und Gunnar Krautz (Zwickau) an. Später kamen Krystof Rummel und Diana Paschke (Göda) sowie Martin Wirth und Marka Matschie (Bautzen) hinzu.

Die ersten Ideen für das

Projekt reichen bis ins Jahr 2018. Die Auswahl und Einordnung der Lieder, das Organisieren der Übersetzungen, die Fachberatung, Rechtebeschaffung, Satz, die Arbeit mit der

„Nětk swjećimy zaso luby adwent ...“

Na adwentničce nowe džěčace a młodžinske spěwarske „Zernička“ zjawnosći přepodate

Čas čakanja bě skónčnje nimo. Po derje wopytanych serbskich kemšach druhu adwentnu njedželu w Budysej Michalskej cyrkwi předstajitaj Serbski superintendent Krystof Rummel z Hodźija a wosadna fararka Jadwiga Malinkowa ze Slepoha na tradicionalnej adwentničce na farje nowe spěwarske za džěči a młodostnych. Spodobnu 164-stronsku knihu ze schowanej spirálnej wjazbu stej Serbske ewangeliske towarstwo a Serbski wosadny zwjazk wudalaj. Projekt je so wat Založby za serbski lud, Ewangeliskej cyrkwe Berlin-Brandenborska-šleska Hornja lužica a wat mnoho daricel(k)ow spěchowal.

Tójšto awtorow, komponistow a přeložerjow je do knihi z rjany titulom „Zernička“ přinošowalo. Hižo znate spěwy su wozjewjene a nowe su so z němčinu, jendželšćiny a pólsčiny přetožili. Tež rjany wuběr Taižespěwow je so do knihi zapřijał. Znata wuměla Jutta Mirschin z Berlina je ju ilustrowała. Nimo kěrlušow su tež modlitwy za džěči wozjewjene.

Redakciska skupina měješe ruce po nej džěla. Jej přislušachu wote wšeho spočatka Janina Krygarjowa (Wujužek), Jadwiga Malinkowa (Slepo), Christiana Piniekowa (Chočebuz) a Gunnar Krawc (Šwikawa). Pozdžišo přidružichu so Krystof Rummel a Diana Pašcyna (Hodźi) kaž tež Měrćin Wirth a Marka Maćijowa (Budyšin).

Přnje ideje za projekt sahaja do lěta 2018. Wuběr a rjadowanje kěrlušow, organizowanje přeložkow, fachowa porada, wobstaranje prawow, sadźba, džělo z ilustratoru a čisć knihi a wosrjědź wšeho koronapandemija, to běchu měžniki w džěle redakcije. Njedželu, 4. decembra, staj nětk sup. Rummel a fararka Malinkowa přitom-



Wšim na wudaču „Zernički“ wobdžělenym wupraji so džak. Z nich běchu na adwentničce přitomi (wat lěwa): Bianka Wječyna, Gunnar Krawc, Měrćin Wirth, Christiana Piniekowa, Jan Malink, Měrka Šolta, Chrysta Meškankowa, Marka Maćijowa, Janina Krygarjowa, Jadwiga Malinkowa a Diana Pašcyna.

nym sobuskutkowacym přnje eksemplary přepodalaj a so jim za wšu naložowanu prócu džakowalaj.

Adwentničku zahajitěj Rejzka a Leńka Maćijec z hodownym spěwom, zahratym na klawěrje a piščalce. Po kofejpiću a bjesadze stejachu nowe spěwarske w srjedzišču. Kniha je so hnydom wužiwała. Hit bě še „Što stwari frinkalace hwězdy“. Marta a Helena Malinjec z Rakec hraještej na piščatce a samo spěwanje někotrych spěwow přewodžeštej. Na polsta přitomnych, mjez nimi wjele džěči, sej mócnje zaspěwa a tež hnydom kanon „Bratře Jano“ zmištrowa.

Na prašenje šulerja, što poprawom

„zernička“ rěka, zhonichu přitomi, zo je to hwězda, kiž swěći rano při switanju abo wječor při čmičkanju. Dwaj wotčišćanej spěwaj so na zerničku počahujetej. Hwězda je na titulnej stronje knihi zwobrazjena. „Zernička“ rěkaše něhdy tež serbski nabožny časopis a pozdžišo serbske towarstwo w Lichanju.

Nowe spěwarske za džěči a młodostnych móžeće sej za 11,90 eurow w Smolerjec kniharni w Budyšinje a w Klósterskim wobchodze w Pančicach-Kukowje kupić abo sej je pola Serbskeho ewangeliskeho towarstwa a Serbskeho wosadneho zwjazka skazać. **Marka Maćijowa**



Nowu „Zerničku“ předstajichu druhého adwenta na adwentničce na Michalskej farje.



Při spěwanju a hudźenju z nowych spěwarskich mějachu džěči kaž dorosćeni swoje wjeselo. Samo rejoyać so k spěwam hodžeše. Foto: Jürgen Maćij

Illustratorin und der Druck des Buches und das inmitten der gesamten Corona-Pandemie, das waren die Meilensteine in der Arbeit der Redaktion. Am Sonntag, dem 4. Dezember, übergaben nun Sup. Rummel und Pfarrerin Mahling den Anwesenden die ersten Exemplare und dankten ihnen für die gesamte aufgewandte Mühe. Die Adventsfeier eröffneten Rejzka und Leńka Matschie mit einem Weihnachtslied, gespielt auf Klavier und Flöte. Nach Kaffeetrinken und Unterhaltung stand das neue Gesangbuch im Mittelpunkt. Das Buch wurde sofort verwendet. Der Hit war „Wer schuf die Hundert flimmernden Sterne“. Martha und Helene Mahling aus Königswartha spielten auf der Flöte und begleiteten sogar den Gesang einiger Lieder. An die fünfzig Anwesenden, darunter viele Kinder, stimmten kräftig auch gleich den Kanon vom „Bruder Johann“ an und bewältigten es. Auf die Frage eines Schülers, was eigentlich „Zernička“ heißt, erfuhren die Anwesenden, dass das ein Stern sei, der morgens in der

Morgendämmerung oder abends in der Abenddämmerung leuchtet. Zwei der abgedruckten Lieder beziehen sich auf den Morgenstern. Der Stern ist auf der Titelseite des Büchleins abgebildet. „Zernička“ hieß einst auch die sorbische religiöse Zeitschrift und später der sorbischer Verein in Spreewiese. Ein neues Gesangbuch für Kinder und Jugendliche können Sie sich für 11,90 Euro in der Smolerschen Buchhandlung in Bautzen und im Klosterladen in Panschwitz-Kuckau kaufen oder es sich beim Sorbischen evangelischen Verein und des Sorbischen Kirchgemeindefverbandes bestellen.

Marka Matschie

Bildunterschriften

Allen an der Herausgabe des „Zernička“ Beteiligten wurde der Dank ausgesprochen. Davon waren bei der Adventsfeier anwesend (von links): Bianka Wenke, Gunnar Krautz, Martin Wirth, Christiane Piniek, Jan Malink, Mirko Schulze, Christa Měškank, Marka Matschie, Janina Krüger, Jadwiga Mahling und Diana Paschke.

Das neue „Zernička“ wurde am zweiten Advent zur Adventsfeier im Michaelisparramt vorgestellt.

Beim Singen und Musizieren aus dem neuen Gesangbuch hatten die Kinder wie auch Erwachsene ihre Freude. Sogar Tanzen passte zu den Liedern. Fotos: Jürgen Matschie

Sorbischer Gemeindenachmittag am 1. Advent in Schleife Dazu hatte ich nachfolgenden Beitrag verfasst:

Wenn das Christkind kommt, herrscht Stille

In Schleife ist es Tradition, dass am 1. Advent der sorbische

Hdyž džěćetko přinđže, knježi čišina

W Slepom je z tradiciju, zo wotměje so 1. adwenta serbske wosadne popołdne. Tež lěta wočakowachmy na nim džěćetko ze swojima přewodnicomaj. Před tym spěwachmy adwentne spěwy, slyšachmy nutnosć fararki Jadwigi Malinkoweje a dachmy sej wosušk a poprjančki zesłodźeć.

Připowědźene wot zwónčka džěćetko zastupi. Mjeztym zo so trójce do křižnych směrow pokloni, zaspěwachmy tradicio-

nalny spěw „Kuźde lěto zasej“. Potom bě čicho w rumnosći. Džěćetko kóždoho trójce po licomaj pomajkny a jemu žiwjenski prut na lěwe ramjo položi. K temu přewodnica kóždemu maličkosć přepoda. Někotremužkuli stejachu při tym sylzy we wočomaj, dopomnjenci na džěćatstwo so w duši zbudźachu. Tak skradžu kaž bě přišło, džěćetko z přewodnicomaj zaso woteńdže.

Tež fararka Malinkowa bě Slepjanske džěćetko sobu přinjesla, klanku, kotruž bě

jej Edit Pjenkowa darila. Rěčachmy wo wuznamje džěćetka a wo wosebitosći jeho módreje sekle. Farar Handrik bě ju džěćetku w přnim powójnskim adwencie 1918 přityknył a džěćetko z Božim žohnowanjom ludžom do domu pósłał. Tutón nałožk je fararka Ulrike Menzel 1999 zaso wožiwiła. Z toho časa so Slepjanskemu džěćetku kóžde lěto módra sekla přitykne.

Rjenje so potom bjesadowaše. Nadobo běchmy při wjedrje. Diana Fryćec-Grimmigowa powědaše wo diskusiji z wjedrowymi ekspertami, kotřiž teoretisce wo zažnišim rozkčěwje sněhowkow diskutowachu. „Čehodla wostanjeće při teoriji? Prašejeće so tola Hanza Mróžka“. Wona pola njeho zawoni a zhoni, zo bě sej wón hižo wot 1950 zapiski wo wjedrje a přirodže činił. Tak móže zwěsćić, zo sněhowki nětko hižo mjesacaj přjedy swoje přenje kćenja pokazaja.

Hišće bóle hnuty bě Hanzo Mróžk, hdyž fararka Malinkowa na jeho wnučka Simona Bluma spomni. Wón je sobuwator noweje knihi, kotraž so něšto dnjow pozdžišo w Slepjanskej cyrkwi zjawnosći předstaji. Wo nastaću knihi Simon Blum powědaše, zo je wot spočatnje předwidžanych 80 na nětko wjac hač 300 stron rozlězla.

Bě to informatiwny, poradženy a spomůžny 1. adwent. **Manfred Hermaš**



Džěćetko z přewodnicomaj wopyta 1. adwenta zhromadženych na serbskim wosadnym popołdnu w Slepom. Foto: Diana Fryćec-Grimmigowa

Gemeindenachmittag stattfindet. Auch in diesem Jahr erwarteten wir das Christkind mit seinen zwei Begleiterinnen. Davor sangen wir

Adventslieder, hörten die Andacht von

Pfarrerin

Jadwiga Mahling und wir ließen uns den Stollen und die Plätzchen schmecken. Angekündigt durch das Glöckchen trat das Christkind ein. Während es sich dreimal in die Kreuzesrichtungen verbeugte, sangen wir das traditionelle Lied „Alle Jahre wieder“. Dann war es still im Raum. Das Christkind streichelte jeden dreimal über die Wangen und legte ihm die Lebensrute auf die linke Schulter. Dazu übergab die Begleiterin jedem eine Kleinigkeit. So manchem standen dabei Tränen in den Augen, Erinnerungen an die Kindheit wurden geweckt. So heimlich wie es gekommen war, so ging das Christkind wieder mit den Begleiterinnen los.

Auch Pfarrerin Mahling hatte das Schleifer Christkind mitgebracht, die Puppe, die war ihr Edith Penk geschenkt worden. Wir sprachen über die Bedeutung des Christkinds und über die Besonderheit seiner blauen Schleife. Pfarrer Handrik hatte sie dem Christkind im ersten Nachkriegs advent 1918 es dem Christkind und es mit Gottes Segen den Menschen in die Häuser geschickt. Dieser Brauch wurde von Pfarrerin Ulrike Menzel 1999 wieder belebt. Seit dieser Zeit wird dem Schleifer Christkind jedes Jahr eine blaue Schleife angesteckt.

Schön hat man sich dann unterhalten. Plötzlich waren wir beim Wetter. Diana Fritzsche-Grimmig erzählte von der Diskussion mit Wetterexperten, die theoretisch über die frühere Schneeglöckchenblüte diskutiert hatten „Warum bleiben Sie bei der Theorie, fragen sie doch Hans Mrosk“. Sie rief bei ihm an und erfuhr, dass er sich schon seit 1950 Aufzeichnungen über das Wetter und die Natur gemacht hatte. So konnte er feststellen, dass die Schneeglöckchen jetzt schon zwei Monate früher ihre ersten Blüten zeigen. Noch gerührter war Hans Mrosk, als Pfarrerin Mahling an seinen Enkel Simon Blum erinnerte. Er ist Mitautor des neuen Buches, welches einige Tage später in der Schleifer Kirche der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Über die Entstehung des Buches erzählte Simon Blum, dass von den zunächst vorgesehenen 80 es sich jetzt auf mehr als 300 Seiten vergrößert hat. Es war ein informativer, ein gelungener und hilfreicher Advent.

Manfred Hermasch

Bildunterschrift

Das Christkind mit seinen zwei Begleiterinnen besuchte am 1. Advent die Versammelten am sorbischen Gemeinendachmittag in Schleife.

Foto: Diana Fritzsche-Grimmig

Der Schleifer Sprachführer

[Darüber wurde durch Pfarrerin Jadwiga im Pomhaj Bóh berichtet:](#)

Buchpremiere in der Schleifer Kirche

Am Mittwoch, dem 7. Dezember, kamen mehr als 80 Menschen in die Schleifer Kirche, um die Premiere des Buches » Am Anfang war das Wort - der Schleifer Sprachführer" zu erleben.

Die Wissenschaftler Juliana Kaulfürst und Simon Blum haben in den vergangenen Jahren das Konversationsbuch sowie die Grammatik des Schleifer Dialekts zusammengestellt. Eine wertvolle Quelle und immer hilfreich war ihnen dabei mit seinen Sorbischkenntnissen der 89jährige Hans Mrosk aus Trebendorf.

Knižna premjera w Slepjanskej cyrkwi

Srjedu, 7. decembra, přichwata wjace hač 80 ludźi do Slepjanskeje cyrkwy, zo by premjeru knihi „Ho zachopjonku jo bylo to słowo – Slěpjański rozprajak. Schleifer Sprachführer“ dožiwiło.

Wědomostnikaj Juliana Kaulfürstowa a Simon Blum staj w zašłych lětach konwersacisku knihu kaž tež gramatiku Slepjanskeje narěče zestajtoj. Hódnotne žórło a stajnje k pomocy bě jimaj při tym ze swojimi znajomosćemi serbskeje rěče 89lětny Hanzo Mrózk z Trjebina.

Wotměnjacu a lóštnu lawdaciju přewza na knižnym předstajenju Fabian Kaulfürst. Pokaza na rjad dalšich ludźi, kiž běchu na zwoprawdženju knihi wobžěleni. Hartmut Hantscho wot towarstwa Kólesko je wosahowe čežišća sobu koncipował kaž tež trěbne pjenjezy za čišć wobstaraf. Gerald Schön bě zamołowity za spodobne wuhotowanje knihi a jeje sadzbu. Bjez wuskich zwiskow k Serbskemu institutej a Sakske mu ministerstwu za wědomosć, kulturu a turizm njeby so publikacija w tutym wob-
jimje zwoprawdźić móhła. Kniha wopřija wjac hač 340 stronow a stwori z tym za-
klad za nawuknjenje a wužiwanje Slepjan-

skeje narěče. Zdobom poda dohlad do Slepjanskeho cyrkwinskeho a kulturneho žiwjenja, wšako so w njej tež spěwy, rymy, recepty a hódančka namakaja. Tak předstajni nowa kniha nazornje rěč a holanske žiwjenje w Slepjanskej wosadze.

Předstajenje knihi bě swjatočnje wob-

rubjene ze spěwami a kěrlušemi wokalneho ansambla Kólesko, tak zo dóstachu wopytowarjo wječorka žiwy začišć wo serbskim žiwjenju w Slepom. Njech so nowa kniha prawje wjele wužiwa a k wozrodženju Slepjanskeje narěče přinošuje!

Jadwiga Malinkowa



Juliana Kaulfürstowa a Simon Blum staj knihu wo Slepjanskej narěči spisaloj. Ze swojimi rěčnymi znajomosćemi bě jimaj při tym pomocny Hanzo Mrózk. Foto: Hanka Šěnc

Die abwechslungsreiche und lustige Laudatio übernahm bei der Buchvorstellung Fabian Kaulfürst. Er verwies auf eine Reihe weiterer Menschen, die an der Umsetzung des Buches beteiligt waren. Hartmut Hantscho vom Verein Kólesko hatte die inhaltlichen Schwerpunkte mit konzipiert sowie das nötige Geld für den Druck besorgt. Gerald Schön war verantwortlich für die ansprechende Gestaltung des Buches und dessen Satz. Ohne die enge Verbindungen zum Sorbischen Institut und zum Sächsischen Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Kultur und Tourismus hätte die Publikation in diesem Umfang nicht umgesetzt werden können. Das Buch umfasst mehr als 340 Seiten und schafft damit die Grundlage für das Erlernen und die Anwendung des Schleifer Dialekts. Zugleich gab es Einblicke in das Schleifer Sorbisch, in das Kirchen- und kulturelle Leben, denn darin finden sich auch Lieder, Reime, Rezepte und Rätsel. So stellt das neue Buch anschaulich die Sprache und das Heideleben im Schleifer Kirchspiel vor.

Die Vorstellung des Buches wurde feierlich mit Liedern und Chorälen des Vokalensembles Kólesko umrahmt, sodass die Besucher des Abends einen lebendigen Eindruck vom sorbischen Leben in Schleife bekamen. Möge das neue Buch richtig viel genutzt und zur Wiederbelebung des Schleifer Dialekts beitragen!

Jadwiga Mahling

Bildunterschrift

Juliana Kaulfürst und Simon Blum haben das Buch über den Schleifer Dialekt geschrieben. Mit seinen Sprachkenntnissen war ihnen dabei Hans Mrosk ein Helfer

Foto: Hanka Schön

